

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Siller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Siller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnerring) 34.

## Eine Lüge.

Eine große Lüge wird demnächst ihr vierzigjähriges Jubiläum begehen — sie wird sogar, wie andere fromme Legenden, heilig gesprochen werden, nachdem sie trotz ihrer anerkannten Unwahrheit Wunder gewirkt hat. Es ist aber nicht jedes Wunder heilsam und manches sogar gefährlich. Wenn wir zum Beispiel sehen, daß einerseits im Namen Kossuth's eine Versöhnung mit der Dynastie und ein Ausgleich mit den habsburgischen Erblanden angestrebt wird, der uns empfindliche Opfer auferlegt, und daß andererseits im Namen Kossuth's diese Politik als Verrath am Vaterlande gebrandmarkt wird und den unbedeutendsten oder verschlagensten Anhängern der Unabhängigkeitspartei den Anlaß zu Meuterei und Desertion gibt, so liegt ein Widerspruch vor, der nicht zu erklären wäre, wenn ihm nicht ein grober Irrthum und eine arge Irreführung zu Grunde läge. Der Irrthum liegt auf Seite der Masse, die Lüge auf Seite der Führer. Und diese Lüge muß einmal erkannt und bei ihrem Namen angerufen werden. Und so sagen wir kurzweg: Es gibt keine Partei in Ungarn, welche sich die Partei Ludwig Kossuth's nennen kann, es sei denn, daß sie ausdrücklich erklärt, den Ludwig Kossuth zu verstehen, der die Entthronung des Hauses Habsburg ausgesprochen und für seine Person nie widerrufen hat. Wenn Franz Kossuth, des Königs von Ungarn geheimer Rath, der dem gekrönten Monarchen Treue geschworen hat, vor jedem Monument seines großen Vaters das Volk auffordert, den Ideen und Ueberzeugungen Ludwig Kossuth's treu zu bleiben, so kann er damit bei dem ersten wie bei dem vierundvierzigsten Monument den Kossuth vom Jahre 1848, der die Befreiung der Leibeigenen, die Pressefreiheit, das verantwortliche ungarische Ministerium, die Gleichheit der Konfessionen verkündet und durchgeführt hat, meinen. Er kann aber nicht jenen Kossuth meinen, der die pragmatische Sanktion zerrissen, die Herrschaft des Hauses Habsburg in welcher Form immer als unverträglich mit dem Gedeihen und der Freiheit Ungarns bezeichnet hat: eine Erklärung, für deren

bloßen Abdruck der Redakteur Böhményi mit einem Jahr Kerker gebüßt hat. Er kann nicht jenen Kossuth meinen, der anlässlich der Krönung sich weigerte, die von der Gesetzgebung geschaffene, vom König beschworene Verfassung anzuerkennen, und lieber bis an sein spätes Ende im Exil verblieb, als daß er auch nur an die Spitze jener Opposition getreten wäre, die seinen Ueberzeugungen am nächsten stand. Franz Kossuth konnte überhaupt diesen Kossuth nicht als seinen Führer betrachten, sobald er nach dem Tode des großen Revolutionärs ungarischen Bodens betrat: denn sein Vater hat nach dem Tode, an dem er sein Inkompatibilitäts-Dogma verkündete, noch zweiunddreißig Jahre in voller Geistesfrische gelebt und hatte Zeit genug, sich zu befehlen, wenn er hätte befehlen werden wollen. Wenn Franz Kossuth sich also den politischen Erben seines Vaters nennt, so kann er auf dieser Grundlage die Führung der 1848er Partei mit Zug übernehmen, auch die Führung der Unabhängigkeitspartei, denn der 1848er Kossuth wollte eben ein unabhängiges Ungarn, wie es auch Franz Deak gewollt hat — im Bunde mit Oesterreich.

Es ist nun die Frage, ob die Gegner, die dem Handelsminister Franz Kossuth unter seinen bisherigen Getreuen erstanden sind und seinem Namen ihr Mandat danken, ein moralisches Recht haben, ihm die Fahne des Propheten entreißen zu wollen, und den Geist des Vaters gegen den Sohn zu citiren, wofür sie nicht einen andern Kossuth als den Reformator, Finanzminister und Leiter des bewaffneten Widerstandes gegen die Wiener Reaktion im Auge haben? Ist dies der Fall, so müssen sie es sagen. Sie müssen sich gegen den König, gegen die Dynastie, gegen die pragmatische Sanktion, gegen die Verfassung, deren integrierender Theil die gemeinsamen Institutionen sind, mit einem Wort: für den Gouverneur Kossuth erklären. Das verlangt die Wahrheitsliebe, der sogenannte Muth der Ueberzeugung. Es liegt hierin nicht etwa die romantische Zumuthung, daß die Herren ihren Hals und ihre Freiheit riskiren. Die Zeiten, wo „dreißig Edle nach Buda schreiten, zu freiem Tod

bereit“, sind vorüber. Jedermann weiß, daß es bei uns gefährlicher ist, einem Bankdirektor als dem Erzhause den Handschuh hinzuworfen. Der Muth des Bekenntnisses: Wir wollen die Monarchie sprengen und suchen Ungarns Heil einzig in der Zerstückung der pragmatischen Sanktion — kurz, wir wollen, was Ludwig Kossuth ein halbes Jahrhundert hindurch bis zu seinem letzten Athemzuge unablässig zu wollen erklärte, — dieser Muth erheischt keine Todesverachtung, nicht einmal Männerstolz vor Königsthronen, — er fordert nur den Verzicht darauf, in irgend einem Wahlbezirk, der nicht von Analphabeten bewohnt ist, ein Mandat zu erhalten. Darum werden die Freunde, die heute in theils herzbewegendem, theils strafendem, theils drohendem Tone von Franz Kossuth Abschied nehmen, um angeblich die wahren Traditionen des Vaters gegen den Sohn zu vertreten, sich wohl hüten, es auszusprechen, daß ihr Credo dem „Neuen Testament“ des Erlösers entnommen ist. Sie werden weder eine ungarische Republik unter einem Gouverneur, noch einen Krieg gegen Oesterreich und dessen Verbündete, nämlich die Kroaten, Rumänen, Serben und Slovaken predigen, noch das Stephansreich in einen Balkanbund einsperren wollen. Nein, so kühn sind unsere Intransigenten nicht. Ihr Ideal ist ja nicht die Angliederung des Vaterlandes an ein großes Ganzes, das uns eine Stellung in Europa und ein Großmachtsvotum im Rathe der Völker gibt. Ihr Motto ist: „Klein, aber mein.“ Ihr Argument, das bei den Massen am leichtesten verfangt, ist: Wenn Bulgarien eine eigene Armee und eine eigene Bank hat, warum soll sie Ungarn nicht haben können? Darum werden diese Herren sich zu dem ganzen Ludwig Kossuth nicht bekennen, aber sich mit dem halben nicht begnügen. Und darum wird es eine Lüge sein, wenn sich irgend eine Partei berüht, die Partei Kossuth's, des Gouverneurs, zu sein. Ludwig Kossuth selbst, dem seine erbittertesten Feinde Unaufrichtigkeit nie vorgeworfen haben, hat zu seinen Lebzeiten wiederholt erklärt, daß er keine ungarische Partei als die seinige an-

## Im Zeichen der Grobheit.

— Von Omikron. —

(Original-Text aus dem „Neuen Pester Journal“.)

Das allgemeine Wahlrecht feiert bei unseren Wiener Freunden seinen ersten Triumph. Den Staat hat es allerdings noch nicht gerettet, aber es hat Herrn Dr. Gehmann zum Minister gemacht. Nun kann Niemand mehr behaupten, daß der gemeine Mann von den höchsten Würden im Staate ausgeschlossen sei. Wir sehen den einstigen Amanuensis der Universitätsbibliothek mit Vergnügen an einer Stelle, wo er uns nicht mehr begeistern und bedrohen kann. Schon hat er eine einstündige Rede gehalten, die aus seinem Munde klingt wie der Diskant eines Bassisten, an dem eine Operation vollzogen wurde. Dankbar müssen wir die Selbstverleugnung anerkennen, die ein Mann von der Vornehmheit des Freiherrn v. Beck bekundet, indem er, um den Ausgleich zu retten, Herrn Dr. Gehmann zu seinem Kollegen macht. Von unserer Seite ist diese Erungenschaft mit der kleinen Erhöhung der Luote gewiß nicht zu theuer bezahlt. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß der Mann, der in einem hiesigen Nachtlokal Gegenstand rüder Anrempelung war, auch seinerseits durch die Annahme eines noch nicht gefüllten Portefeuilles erhebliche Opfer bringt. Er hat nicht nur auf eine stattliche Reihe von einträglichen Nebenämtern, die ihm nachgelaufen sind, sondern auch auf die göttliche Grobheit verzichtet, die seine eigenste Gabe war, und der er den Sieg über seinen gefahstesten Freund, den Dr. Lueger, verdankt. Er hat die kothigen Stiefel, in denen er durch allerlei Gassen und Gassen bis in die Nähe des Thrones gewatet ist, abgelegt und sie bis auf Weiteres gegen die Lackstiefe der Ministeruniform vertauscht. Es wird nicht ohne Interesse sein, zu verfolgen, was

von einem Gehmann, wenn er auf den Unstath verzichten muß, noch übrig bleibt. Aber für den Moment ist es verlockender, an seine Berufung Betrachtungen allgemeiner Natur zu knüpfen, über die Rolle, welche in unseren Tagen die Grobheit in der Politik spielt.

Es ist ausgemacht, daß Excellenz Gehmann ein schäbiger, alter Archivar geworden wäre, hätten ihm nicht die Nothen das Genie der Grobheit und Rücksichtslosigkeit in die Wiege gelegt. Aber auch diese Gabe hätte ihn nicht in die Höhe getragen, wenn seine Geburt nicht, wie die seines kongenialen Zeitgenossen Polonzi, in eine Aera gefallen wäre, in welcher die Rüpelhaftigkeit endemisch und Gemeinheit Akout ist. Die Frage, ob große Männer die Epochen machen oder die epochale Zeit die großen Männer hervorbringt, ist für den Geschichtsphilosophen noch unbeantwortet. Daß aber gemeine Kerle nur in gemeinen Zeiten an die Spitze kommen, das duldet keinen Zweifel — vor dem gemeinen Menschenverstande.

Grobheit und Gemeinheit sind allerdings keine Erfindung der Neuzeit. Neu ist nur ihre Anwendung auf politischem Gebiet, speziell in Versammlungen von Leuten, welche die hehren Ideen der Menschheit vertreten. Wenn die Austräger von Kreuzerblättern einen Rikkanos-Berein begründen, so wird der Knabe ohne Stiefel, indem er der Ansicht des Bubens ohne Gedanktragen entgegentritt, von seinem „geehrten Herrn Borredner“ sprechen. Staatsangelegenheiten dagegen scheinen so verfeinerte Manieren nicht mehr zu verlangen. Große Ideen und edle Empfindungen, wie zum Beispiel die Liebe zum Vaterlande, die Erziehung der Massen zur Freiheit und Selbstbestimmung, Pflege der nationalen Sprache, Rechtsicherheit der Bürger können nicht mehr mit Nachdruck und Erfolg verfolgt werden, wenn ein edler Graf die Vertreter der Arbeiter nicht Haderlumpen nennt und von ihnen

ein bessener Lämmel genannt wird. Entscheidend ist dabei nicht, daß die Erwählten des Volkes solche Ausdrücke in den Mund nehmen und es selbstverständlich finden, wenn sie ihnen mit Nachdruck an den Kopf geschmissen werden. Entscheidend ist vielmehr, daß noch kein Wähler sich gefunden hat, der gegen diese Art von Vertretung seiner Interessen Einsprache erhoben hätte. Darum sage ich eben, daß die Gemeinheit in der Epoche liegt, nicht in den Leuten, welche durch die Strömung getragen werden.

Polonius — der Shakespeare'sche natürlich — sagte seinem Sohne Laertes, indem er ihm die Hand aufs Haupt legte:

„Hier mein Segen —  
Und diese Regeln präg' in Dein Gedächtniß.  
Gib dem Gedanken, den Du hegst, nicht Zunge,  
Noch einem ungebührlichen die That.  
Leutselig sei, doch keine Wegsgemein.“

Wer diese Mahnung heute liest, ist fast versucht, dem Grafen Tolstoi gegen Shakespeare recht zu geben, wenn er sagt, daß dieser nicht zehn Zeilen produziren konnte, ohne einen groben Unsinn zu schreiben. Wer heute seinem Sohn den Rath gibt, keineswegs gemein zu sein, der nimmt ihm, wofür er ihn dem öffentlichen Leben widmet, im Voraus den Marschallsstab aus dem Tornister. Es kann ja nicht Jeder Minister werden, auch wenn er unbewaffnete Saalwächter mit der Faust nieder schlägt oder noch mehr losere Möbel zertrümmert. Aber wie viele Obergespänne, Staatssekretäre und Ministerialräthe wären heute auf halbgepfändete Diäten gesetzt, wie viele junge Riesen würden ihre Vormittage am Billardtisch eines Provinz-Cafés zubringen, anstatt dem Lande Gesetze zu geben, wenn sich nicht seinerzeit Patrioten gefunden hätten, die den Muth hatten, den Grafen Diza durch Wuthgeschrei am Reden zu verhindern und seine Nachfolger anzuspüren? Oder — um keine

erkenne. Wenn die Ruhe eines Todten, der seine große Rolle im Leben, wenn auch tragisch, doch konsequent zu Ende gespielt hat, durch irgend etwas gestört werden kann, so kann dies nur durch den Mißbrauch geschehen, der mit seinen Verdiensten und Tugendern getrieben wird. Das Vorgehen Derjenigen, die Kossuth's Ruhm für ihre Ideen in Anspruch nehmen, ohne sich für seine Ideen einzusetzen, erinnert fast an Autographensammler, die über eine echte Unterschrift einen Text setzen, der ihnen gerade paßt.

Budapest, 15. November.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Samstag, den 16. d., Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Berathung des allgemeinen Zolltarifs fortgesetzt werden wird. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet die namentliche Abstimmung über den Titel der Zolltarif-Vorlage. Mit Rücksicht auf diese Abstimmung haben die koalirten Parteien ihre Mitglieder ersucht, morgen unbedingt pünktlich um 10 Uhr im Abgeordnetenhaus zu erscheinen.

In den nächsten Tagen wird die Konstituierung der Magnatenhaus-Ausschüsse vor sich gehen, und zwar die des volkswirtschaftlichen und Kommunikations-Ausschusses, sowie des Finanzausschusses am 20. November um 10 Uhr Vormittags und die des staatsrechtlichen und Justizauschusses am 20. November, 4 Uhr Nachmittags.

Die Temejer Obergefangenenfrage hat bereits ihre Lösung erfahren. Wie wir schon gestern berichteten, hat Obergefangener Gregor Kabadob auf seine Stelle demissionirt; Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat diese Demission heute angenommen. Zum Obergefangenen des Temejer Komitats dürfte der Reichstagsabgeordnete des Moraviczauer Bezirkes Baron Ivan Stojanovic, Mitglied der Verfassungspartei, ernannt werden, der sich im Temejer Komitat allgemeiner Sympathien erfreut. Diese Ernennung soll dazu beitragen, den unersüßlichen politischen Verhältnissen im Komitate ein Ende zu bereiten, da die Kandidatur Stojanovic' auf Grund eines Kompromisses zwischen den beiden Municipalparteien zustande kam. Eine weitere Folge des Obergefangenenwechsels wird auch das Scheiden des Vizegefangenen Alexander Ivanovic aus dem Amte sein, der mit dem Titel eines Ministerialraths ins Ministerium des Innern ernannt und an die Spitze der zu errichtenden Sektion für die Regelung des Zigeunerwesens gestellt werden soll.

Heute hat der Minister des Innern Graf Julius Andrássy dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf unterbreitet betreffend die Verleihung des Municipalitätsrechts an die Stadt Miskolcz. Das Gesetz soll mit 1. Januar 1909 ins Leben treten. Während der Uebergangszeit wird in allen dem Komitate gegenüber eventuell auftauchenden strittigen Fragen der Minister des Innern entscheiden. Der Gesetzentwurf enthält Verfügungen auch nach der Richtung hin, daß das Mandat der gewählten Beamten des Komitats Vorsob und der Stadt Miskolcz,

sowie die Mitgliedschaft der Hälfte der städtischen Repräsentanz bis Ende 1908 in Geltung bleiben. Die Restauration des Municipiums des Komitats Vorsob wird im Jahre 1908 vor sich gehen. In der Motivierung des Gesetzentwurfes wird auf das auch von der gegenwärtigen Regierung befolgte Bestreben hingewiesen, den vermöglichen ihrer Bevölkerung, Kultur und wirtschaftlichen Bedeutung hervorragend gewordenen Städten autonome Rechte zu verleihen. Dieser Tendenz verdankt die Stadt Miskolcz die Verleihung des Municipalitätsrechts.

Aus Nitra wird telegraphirt: Der landwirtschaftliche Verein des Nitraer Komitats sprach in seiner heutigen Sitzung beschlußweise aus, daß er die von der Regierung dem Hause unterbreiteten Ausgleichsvorlagen als viel bessere erachte, als alle bisherigen Ausgleichsentwürfe. Deshalb findet er es im Interesse des Landes, dieselben mögen votirt werden, weil hiedurch insbesondere die landwirtschaftlichen Interessen den Verhältnissen entsprechend gewahrt sind. Der Ministerpräsident Alexander Wekerle und die übrigen Mitglieder des Kabinetes werden für ihre Thätigkeit um das Zustandekommen des Ausgleichs beglückwünscht und ihnen Vertrauen votirt.

Aus Alföld-Kubin wird telegraphirt: Die gestern in Arvaváralja abgehaltene Konferenz der katholischen Geistlichen des Wahlbezirks nahm gegen die mit jährlichen 800 Gulden geplante Kongruenzregelung Stellung und wird auch die Geistlichkeit der übrigen Wahlbezirke zu einer ähnlichen Aktion auffordern.

In einer „Egy clóture-javaslat“ betitelten Broschüre zur Bekämpfung der parlamentarischen Obstruktion seitens einer antinationalen Minderheit stellt Victor Seis einen Antrag von sehr problematischem Werthe: „Wenn eine Minoritätsgruppe die Annahme eines Gesetzentwurfes zum mindesten einen Monat lang durch Obstruktion verhindert, so kann das Haus aufgelöst werden. Im neuen Hause kann die Debatte noch fünfzehn Tage fortgesetzt werden, aber dann erklärt der Präsident die Debatte für geschlossen und ordnet mit Ausschluß jeder weiteren Diskussion die Abstimmung an.“ Der Verfasser glaubt, daß eine patriotische Opposition bei den Wahlen immer siegen, eine staatsfeindliche immer unterliegen werde.

Die parlamentarische Lage.

Die Obstruktion der Kroaten.

In der parlamentarischen Situation ist keine Aenderung zu verzeichnen. Die kroatischen Abgeordneten setzen ihr Obstruktionstreiben ungehindert fort und beabsichtigen, auch die Spezialberathung über den autonomen Zolltarif durch ausführliche Debatten und namentlichen Abstimmungen in die Länge zu ziehen. Die bereits seit Tagen angekündigten energischen Maßnahmen gegen die Kroaten lassen noch immer auf sich warten, doch heißt es, daß man in Regierungskreisen fest entschlossen sei, im Laufe der nächsten Woche der kroatischen Obstruktion in radikaler Weise ein Ende zu bereiten. Ueber die Vorkommnisse des heutigen Tages liegen uns folgende Meldungen vor:

Eine bevorstehende Enunziation Kossuth's.

Handelsminister Franz Kossuth begehrt morgen seinen 66. Geburtstag. Die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei werden diesen Anlaß dazu benützen, Kossuth ihrer unwandelbaren Anhänglichkeit zu versichern. Unter der Führung des Ehrenpräsidenten Koloman Tihaly werden die Parteimitglieder morgen Nachmittags 5 Uhr in der Wohnung Kossuth's erscheinen, um diesen zu beglückwünschen. Bei dieser Gelegenheit wird Franz Kossuth eine längere Rede halten, in deren Verlauf er sich über die aktuellen politischen Fragen zu äußern beabsichtigt. Sowohl der Enunziation Kossuth's über den Ausgleich als über die kroatische Frage sieht man allenthalben mit lebhaftem Interesse entgegen.

Die Haltung des Präsidenten Justh.

In politischen Kreisen wird es vielfach und verschiedenartig kommentirt, daß Präsident Julius Justh seit Tagen und Wochen sich vom Abgeordnetenhaus fern hält und auch die Führung der Präsidialagenden an die beiden Vizepräsidenten übertragen hat. Man wollte wissen, daß diese Haltung des Präsidenten auf eine tiefe Verstimmung Justh's zurückzuführen sei, welche angeblich dadurch hervorgerufen wurde, daß Justh das Vorgehen der Vizepräsidenten gegenüber den Kroaten nicht billige. Heute sprach man im Parlamente davon, Justh habe die Absicht, solange nicht zu präsidiren, bis der kroatische Konflikt sein Ende erreicht habe.

Wir haben an maßgebender Stelle über die Wichtigkeit dieser Gerüchte Erkundigungen eingezogen und folgende Aufklärungen erhalten: Von einem Konflikt zwischen Justh und der Regierung, respektive dem Präsidium kann nicht die Rede sein. Am allerwenigsten konnte das Vorgehen den Kroaten gegenüber hierzu Anlaß bieten. Präsident Justh erkrankte etwa vor zwei Wochen, und als in der vorigen Woche ein Ministerrath unter Einbeziehung des Präsidiums über die schärfere Handhabung der Hausordnung verhandelte, war der Präsident krankheits halber nicht in der Lage, dieser Berathung anzuzuwohnen. Vorläufig gestattete es Julius Justh seinen Gesundheitszustand nicht, sein Amt wieder anzutreten. Andere Ursachen hat die Absentirung des Präsidenten von den parlamentarischen Berathungen nicht.

Eine Konferenz der Kroaten.

Die kroatischen Abgeordneten hielten heute Abends eine Konferenz, in welcher beschlossen wurde, auch während der Spezialdebatte zur Vorlage über den autonomen Zolltarif alle Redner ins Treffen zu schicken. Den Gegenstand der weiteren Besprechung bildeten jene zu gewärtigenden Maßnahmen, welche die Regierung, respektive das Präsidium des Abgeordnetenhauses behufs Niederrückung der Obstruktion ins Auge gefaßt haben. Nachdem die ungarische Regierung nicht geneigt ist, mit den Kroaten — bei Umgehung der Person des Banus — ein Kompromiß zu schließen, ist man in Kreisen der kroatischen Abgeordneten der Ansicht, daß die Auflösung des kroatischen Landtages und die Ausschreibung der Neuwahlen bevorstehend sei. Ueber den Verlauf der Konferenz wurde auch ein Communiqué ausgegeben, in welchem es heißt:

Brudergefühle zu verletzen und die Beispiele aus dem befreundeten Lande zu nehmen, das Herrn Gehmann zum Minister hat — in welcher obskuren Advokatenanzlei würde, wenn er nur „leutselig, doch keineswegs gemein“ gewesen wäre, Herr Dr. Weiskirchner sitzen, der Sprecher des Abgeordnetenhauses, der heute von diesem erhabenen Puhle aus die brüllenden Radikal-Gesellen bittet, „die Würde des Hauses zu wahren“? Dieser Herr hat nämlich etwas für die Unsterblichkeit gethan, was die in puncto Grobheit verwöhnte Mitwelt zu vergehen scheint. Er hat den feinsten Kopf Oesterreichs, seinen berühmtesten Rechtslehrer, einen Forscher, Denker und Weisen, der, wie kaum ein Anderer, profundes Wissen mit dem sprühenden Witz des Causseurs vereint — er hat den zweiundachtzigjährigen Joseph Unger in öffentlicher Rede einen „alten Esel“ genannt. Und Dr. Unger ist nicht mehr Präsident des Reichsgerichtes, aber Dr. Weiskirchner ist Präsident des Reichsrathes und wahrlich die Würde des Hauses. Ich will, weil gerade vom Dr. Unger die Rede ist, das Grau dieser Betrachtungen durch eine Anekdote unterbrechen, welche diesen Mann zugleich in seiner Vornehmheit und Menschlichkeit charakterisirt. Vor vierzig Jahren war Dr. Unger Minister. Einer seiner lustigsten Bekannten war der stamm- und geistesverwandte Anton Usher, der beste Bonivant des Carltheaters, sprudelnd vor Laune, unabhängig durch selbstermorbene Reichtum, aber auch formlos, wenn er „im Zuge“ war. Er hatte im fortgesetzten Verkehr die Gewohnheit angenommen, den Minister immer schlechweg mit „Sie, Unger“ anzusprechen, was die übrigen Mitglieder des Kreises — es war im Hause des Baron Springer in Gmunden — etwas holirte. Sie machten ihm deshalb oft Vorwürfe, und Usher erlaubte sich daraufhin den Zud, den Staatsmann bei Tisch so zu apostrophiren: „Sie, Unger, die Herren werfen mir immer vor, daß

ich bloß „Unger“ zu Ihnen sage. Was sagen Sie dazu?“ Unger erwiderte ohne Bedenken: „Wissen Sie, lieber Direktor, die „Erzellenz“ schenke ich Ihnen. Aber um den „Doktor“ habe ich mich so geplagt! Den könnten Sie mir schon lassen.“ So wußte der geistreiche Mann einer unpassenden Durchschosigkeit „über's Maul“ zu fahren, leutselig, doch keineswegs gemein. Daß derselbe Mann als Greis, mit Ruhm, Verdiensten und kaiserlichen Ehren überhäuft, wenn er sich einen „alten Esel“ nennet, hört, weil er es gewagt hat, über das allgemeine Wahlrecht in einem wundervollen Aufsatze seine aparte Meinung auszusprechen, stumm bleibt, wenn ihn ein Doctor Juris einen alten Esel nennt, darüber können sich nur junge Esel verwundern. Das Zeitalter steht eben im Zeichen der Gemeinheit und Grobheit. Und das Charakteristische der Grobheit, ihre tyrannische Gewalt und der Zauber ihrer Erfolge besteht eben darin, daß sie dem Betroffenen nur die Wahl läßt, entweder zu verstummen oder — noch gemeiner zu werden. Das erstere ist würdig, das zweite schmerz. Es liegt aber in der Zeit, daß das Würdige nicht gewürdigt wird. Ja, die Welt lacht sogar ein wenig, wenn ein im Gehirne verhärteter Dichter dem Minister eines fremden Landes einen Tritt auf die Rückseite offerirt und dieser antwortet, daß er erhobenen Hauptes den ungerechten Anklagen gegenübersteht. Als ob hier von einem Haupte die Rede wäre und nicht vom Gegentheil! Aber, wie gesagt, das liegt nicht an den Persönlichkeiten, es liegt an der Zeit. Man braucht nur die Kunst anzusehen, welche diese Zeit ihre eigenste nennt, um zu verstehen, daß wir im Zeichen der Gemeinheit stehen. Diese Kunst, die sich als Natur einführt, war im Anfang bloß kühn, reformatorisch, verrückt; jetzt ist sie beleidigend. Der Zeitgeist verlangt es so. Das Bild, das uns bestrickt, gilt als

veraltet, noch ehe der Firniß darauf getrocknet ist. Wer in Farbe, Ton und Sprache erheben will, gilt als Lügner. Auch Wahrheit, Natur und Nacktheit thut's nicht mehr. Die Nacktheit muß widerlich, die Musik nichtstönig, die Poesie nervenpeinlich sein, um in unsere Zeit zu passen. Das Neue muß ärgern, verletzen, herausfordern, sonst ist es nicht neu. Die ruhigste und feuchteste aller Künste, die weder Laut, noch Farbe, noch Sprache hat: die stumme, aber erhabene Orgel der Architektur, verlegt sich darauf, die Welt zu ärgern und zu beleidigen. Es werden Kirchen gebaut, welche durch ihre rüde Weltlichkeit die profanen Häuser niederschreien, und provokante Aesthetiker theilen uns ungefragt mit, daß an der heiligen Stätte für alle menschlichen Bedürfnisse gesorgt sei. Es genügt nicht mehr, daß ein öffentliche Zwecke errichtete Gebäude, was sich früher von selbst verstand, auch zweckdienlich gebaut sei, die Zweckmäßigkeit muß sich aus dem Innern heraus an die Front drängen und Alles beiseite schieben, was als Schönheit wirken könnte. Ein Gebäude für die Postsparkasse muß die Post, das Sparen und die Kasse auf der Stirne tragen und sich der Eisen- und Kupferklammern, die es zusammenhalten, berühren, anstatt sie hinter einer harmonischen Säulenordnung wirken zu lassen, die in Wirklichkeit nichts trägt. Es ist, als wenn man einen Menschen nicht würdig darstellen könnte ohne jede seiner Rippen und womöglich die Verschlingung seiner Eingeweide in die Erscheinung treten zu lassen, denn diese sind doch wirklich aufs zweckmäßigste eingerichtet. Daß der große Otto Wagner, der solchermassen baut, auch ein hervorragender Antisemit ist, mag ein reiner Zufall sein. Auch an dem neuen österreichischen Arbeitsminister ist der Antisemitismus und die Magnatenpresserei nur das Zufällige: das Wesentliche ist die Grobheit, und in ihrem Zeichen hat er geiegt.

„In Kreisen der kroatischen Abgeordneten wurde mit Entrüstung die Behauptung eines heutigen Morgenblattes zurückergriffen, als ob die Kroaten gegen den Ausgleich eine Verschwörung angezettelt hätten. Dies ist nichts mehr als ein bloßes Märchen. Was die angeblichen Bestrebungen gegen die dualistische Monarchie betrifft, wurde dies schon so oft behauptet und wieder dementiert, daß ein neues Dementi überflüssig erscheint. Die Ungarn mißverstehen den Kampf der Kroaten. Im Vorjahre gab es im Abgeordnetenhaus nur vier kroatische Reden, seit der Unterbreitung der Dienstespragmatik mehr als hundert. Auch hieraus geht klar hervor, daß die Kroaten nur dem Zwange gehorchend, Waffen zur Anwendung brachten, welche sie nicht herbeiführten. Wenn die Kroaten sich mit den dalmatinischen Abgeordneten zusammenschließen, um Beratungen zu pflegen, so haben sie hierzu ein gutes Recht, da Dalmatien staatsrechtlich zu Ungarn gehört.“

**Die Stimmung in der Koalition.**

Das obstruktionistische Treiben der kroatischen Abgeordneten hat in Kreisen der Unabhängigkeitspartei allgemeine, tiefe Entrüstung hervorgerufen, und alle Abgeordneten betonen die dringende Nothwendigkeit ernstester Maßnahme zur Bekämpfung der Obstruktion. Nachdem es heute bereits offenkundig wurde, daß die Kroaten auch die Spezialdebatte über den autonomen Zolltarif durch Anwendung aller obstruktionistischen Mittel in die Länge zu ziehen beabsichtigen, wurden verschiedene Pläne aufgeworfen, welche geeignet erscheinen, diesem Vorgehen einen Riegel vorzuschieben. Ein derartiger Plan ging dahin, die Abstimmung über den Titel zum autonomen Zolltarif möge auf morgen verschoben werden, worauf das Haus in die Verhandlung der Ausgleichsvorlagen — die sich gleichfalls auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung befanden — eingehen soll. Diefem Plane trat jedoch der Minister des Innern Graf Julius Andrássy mit aller Entschiedenheit entgegen, indem er bedeutete, daß die Ausgleichsvorlagen nicht vor der Verabschiedung des Zolltarifs verhandelt werden können, da dieser die Basis des Ausgleichs bildet. Trotzdem Gabriel Agron bereits einen mit zwanzig Unterschriften versehenen Antrag in diesem Sinne schriftlich abgefaßt hatte, mußte man unter der Wirkung der Argumentation Andrássy's hiervon absehen.

Auch auf der Linken kam es heute im Abgeordnetenhaus zu einer Lärmzene, die vielfaches Aufsehen erregte. Während die Dissidenten der Unabhängigkeitspartei — darunter auch Polonyi — im Hause vorläufig eine vollständig passive Haltung an den Tag legen, sah sich heute Eugen Molnár, der bekanntlich gleichfalls aus der Unabhängigkeitspartei ausgetreten ist, veranlaßt, heftige Ausfälle gegen den Staatssekretär Joseph Székely zu richten. Nach einer Rede Zoltán Lengyel's ergriff nämlich der Staatssekretär das Wort, moegen Molnár laut protestirte, da nur Minister das Recht haben, wann immer zu sprechen. Es kam zu einem in leidenschaftlichem Tone geführten Wortwechsel, wobei Molnár auch von Lengyel und Joseph Székely unterstützt wurde. Die Szene hatte jedoch keine weiteren Folgen, da man allgemein der Ansicht war, Staatssekretär Székely habe in seiner Eigenschaft als Abgeordneter das Recht, zum Gegenstande des Wort zu ergreifen.

In der Koalition glaubt man, daß im Laufe der nächsten Woche gegen die Kroaten entscheidende Maßnahmen ergriffen werden dürften. Die Abgeordneten, welche von der Hauptstadt ferne weilen, wurden auf telegraphischem Wege seitens der Parteileitungen aufgefordert, von Montag an im Hause pünktlich zu erscheinen.

Im Klub der Unabhängigkeitspartei wurde heute Abends eine eingehende Diskussion über die kroatische Frage geführt. Allgemein gelangte die Ansicht zum Ausdruck, daß nur rücksichtslose Energie seitens des Präsidiums der Obstruktion ein Ende bereiten könne, nachdem die Partei jeder Hausordnung revision ahold ist und ein solcher Plan großem Widerstand begegnen würde.

Die sogenannte Holló-Gruppe versammelte sich Abends im Kovács'schen Restaurant zu einem gemeinsamen Souper, an welchem die Abgeordneten Holló, Lovász, Franz Thaly, Julius Leffkay, Sigmund Citner, Marjan, Gabriel Szentiványi u. A. theilnahmen. Auch hier bildete die Nothwendigkeit von Maßnahmen gegen die Obstruktion den Gegenstand lebhafter Erörterungen.

In Kreisen der Abgeordneten wurde das Gerücht kolportirt, daß Stephan Szlucha seinen Austritt aus der Unabhängigkeitspartei anzumelden gedenke.

**Die Demission des kroatischen Schriftführers.**

Der kroatische Schriftführer des Hauses Dr. Dusan Popovic hat heute auch formell seine Demission eingemeldet. In seinem an das Präsidium gerichteten Schreiben motivirt Abgeordneter Popovic seinen Rücktritt wie folgt:

Gelegentlich der gestrigen allgemeinen Debatte

über den Zolltarif habe ich die Redner aufgerufen. Nachdem dem Herrn Abgeordneten Vidichanovic das Wort entzogen worden war, habe ich auf Aufforderung des sehr geehrten Herrn Präsidenten den Abgeordneten Lukinics aufgerufen. In dem allgemeinen Lärm hat Lukinics nicht wissen können, wann er reden könne. Auf Aufforderung des sehr geehrten Herrn Präsidenten habe ich den folgenden eingetragenen Redner, den Herrn Abgeordneten Vinkovics, aufgerufen. Dieser hat im Lärm noch nicht einmal hören können, daß er aufgerufen wurde, als der sehr geehrte Herr Präsident schon von mir forderte, daß ich den nächsten Redner aufrufe. Da niemand Anderer eingetragen war und da ich mich entschlossen habe, selbst an der Verhandlung über den Zolltarif theilzunehmen, wozu ich dem sehr geehrten Herrn Präsidenten schon früher Mittheilung gemacht habe, trug ich mich selbst in die Liste der Redner ein. Als Redner begab ich mich nun auf meinen Platz, um gegen den Zolltarif zu sprechen. Der Präsident aber rief mich, trotzdem ich als Redner unten bereitstand, wiederholt auf meinen Platz, und zwar mit einem unglaublichen Zusatze, indem er betonte, daß ich für meine Stelle bezahlt werde. Da ich nun das Vorgehen des Präsidenten gegen die Abgeordneten Vinkovics und Lukinics, durch welches denselben die Gelegenheit, ihren rednerischen Pflichten nachzukommen, entzogen wurde, mit den Prinzipien des Parlamentarismus nicht in Einklang bringen kann, und da ich das Vorgehen des Präsidenten mir gegenüber nicht begreife, kann ich es mit meinem Gewissen nicht in Einklang bringen, meiner Pflicht als Schriftführer weiterhin nachzukommen, weshalb ich denn auch die Stelle niederlege.

**Die Nationalitäten und der Ausgleich.**

Die reichstägige Nationalitätenpartei hielt heute Abends unter dem Vorsitze Theodor Mihály's eine Konferenz, welche sich in erster Reihe mit dem Ausgleichsvorlagen befaßte. Die Partei beschloß, den Ausgleich sowohl aus prinzipiellen Gründen als auch weil derselbe vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte den Interessen des Landes nachtheilig ist, nicht zu votiren. Die Reihe der Contrareddner wird in einer zu Beginn der nächsten Woche stattfindenden neuerlichen Konferenz festgestellt werden.

In der Konferenz kam auch die Mittheilung einzelner Blätter zur Sprache, wonach die Nationalitätenvertreter im Bündniß mit den Kroaten und den österreichischen Südslaven den Ausgleich aus dem Grunde bekämpfen, um nach dem Sturze des Dualismus die Bildung eines südslavischen Staates zu fördern. Die Konferenz erklärte diese Gerüchte für reine Erfindung. Die Nationalitätenvertreter haben weder mit den Kroaten noch mit den Südslaven jemals verhandelt, da sie, speziell aber die Rumänen, die Bildung eines südslavischen Staates für eine große Gefahr halten.

**Die Aktion des Banus und die Unionisten.**

Aus Ugram wird uns telegraphirt: Nach Information aus unterrichteter Quelle lud der Banus Dr. v. Rakoczy am vorgestern Abends den ehemaligen Vizepräsidenten des Landtages Dr. Franz Spevec zu sich, welcher gegenwärtig als der Einzige gilt, der die erforderliche Anhängerschaft unter den kroatischen Unionisten und seine Person vereinigt. Zwischen dem Banus und Dr. Spevec fand eine zweistündige währende Konferenz statt, in welcher Dr. Spevec seine Anschauung über die Entwirrung der politischen Lage darlegte und sich in großen Zügen über die Bedingungen äußerte, unter welchen die frühere Nationalpartei an die Lösung der Krise werththätigen Antheil nehmen könnte. Die Konferenz ergab zwar kein greifbares Resultat, doch werden die Verhandlungen nach dieser Richtung ihre Fortsetzung finden. Falls Dr. Spevec die Stelle eines Sektionschefs des Innern annehmen sollte, würde sich ihm die erdrückende Mehrheit der kroatischen Unionisten ohne Zaudern anschließen. Aus dieser Darstellung geht hervor, daß die Nachrichten, der Banus habe die Liste der Sektionschefs endgiltig festgestellt, noch verfrüht sind.

Schließlich meldet uns ein Ugramer Telegramm: Heute Nachmittags stattete Graf Milan Kulmer — nicht zu verwechseln mit dem außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten Grafen Friedrich Kulmer — dem Banus einen Besuch ab, jedoch nicht zu dem Zwecke, um irgend ein Amt zu übernehmen, sondern um als früheres Mitglied der Nationalpartei mit dem Banus über die politische Lage Rücksprache zu pflegen.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 15. November.

**Thuerungsbeitrag für die Kommunalbeamten.** Weitans das größte Interesse wird gegenwärtig in kommunalen Amtsbureau der Frage entgegengebracht, ob und in welchem Maße die Angestellten der Hauptstadt eines Thuerungsbeitrages theilhaftig, wann und in welcher Form die Zulage ausbezahlt werden, und in erster Reihe: wie viel Prozent des Stammgehalts die Thuerungszulage betragen soll. Wir sind in der Lage, auf Grund an

verlässlicher Stelle eingeholter Informationen alle diese Fragen zu beantworten. Die Vorlage der kompetenten Amtsstelle betreffend den Thuerungsbeitrag ist bis auf die kleinsten Details fertiggestellt und kann jeden Augenblick veröffentlicht werden. Der Bürgermeister hält die Unterbreitung dennoch noch eine kurze Zeit zurück, da er wünscht, daß das Clarorat im Vereine mit dem nächstjährigen Budgetentwurf verhandelt werden soll. In der Sektionsvorlage ist der Antrag enthalten, daß den Angestellten der Kommune vom 1. Januar 1908 angefangen ein Thuerungsbeitrag, variirend zwischen 15 und 8 Prozent des Stammgehalts — je höher das Gehalt, desto geringer der Prozentatz — gewährt werde. Die Thuerungszulage ist in zwölf Monatsraten vertheilt, in Einem mit der Gehaltsquote auszahlend. Da der Begünstigung des Thuerungsbeitrages sämtliche Angestellten der Hauptstadt theilhaftig werden sollen, wird sich dieses Kostenplus im nächstjährigen Budget empfindlich bemerkbar machen. Die Finanzsektion des Magistrats hat die zu gewärtigenden Mehrauslagen — auf der Basis von 15 bis 8 Prozent kalkulirt — mit einer Million Kronen berechnet. Der Magistrat stellt es natürlich dem Municipalauschuß anheim, die Thuerungszulage zu votiren oder den Antrag, in welchem gleichzeitig davon die Rede ist, daß die Mehrauslagen durch die Erhöhung des Kommunalsteuereinzugs aufgebracht werden sollen, zu verwerfen. Die Votirung der Zulage für das laufende Jahr mag der Magistrat gar nicht zu proponiren, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die städtischen Finanzen sehr im Argen liegen und die Aussicht geschwunden ist, daß die Legislative unterbreitete Vorlage über die Entwicklung der Hauptstadt noch heuer Gesetzeskraft erlangen kann, wodurch die Kommune der Finanzmittel verlustig geht, die ihr das Gesetz schon heuer gewährt hätte. So wird denn die Magistratsproposition in Beamtenkreisen mit getheilten Empfindungen aufgenommen werden. Die Einen werden über der Verlust der Zulage für heuer, auf den sie ganz bestimmt gerechnet oder gar schon Schulden entritt haben, enttäuscht sein, die Anderen sich freuen, daß ihnen für das nächste Jahr eine ganz erkleckliche Gehaltszulage bevorsteht.

**Kommunale Viehmarktfleischkasse.**

Der hauptstädtische Municipalauschuß beschloß bekanntlich, mit Einbeziehung der interessirten Kreise auf dem Viehmarkte eine kommunale Fleischkasse zu gründen, deren Aktienkapital mit zwei Millionen Kronen bemessen wurde. Dieser Beschluß involvirt selbstverständlich die Auflösung der gegenwärtig bestehenden Fleischkasse N. G., deren Vertrag am 15. Dezember abläuft. Heute verständigte der Minister des Innern die Stadtbehörde, daß er den in Rede stehenden Generalversammlungsbeschluß noch nicht habe genehmigen können, da er die Frage noch studire. Niemand kann dagegen Einsprache erheben, daß die Regierung ihre Entscheidungen auf Grund eingehender Studien treffe. Dennoch wirkt es befremdend, daß das Ministerium die Fleischkassenfrage noch nach dem 15. November studiren will, wo doch die neue Kommunalkasse in einem Monat, am 15. Dezember, schon ins Leben treten soll.

**Eine Lehrerdeputation beim Bürgermeister.**

Der Geistliche Augustin Sipos klagte in einer vor Kurzem stattgefundenen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalauschusses, daß die Gewerbelehrlinge in der Schule die Prinzipien der internationalen Sozialdemokratie aus Lehrermunde zu hören bekommen, und beantragte nebst Bestrafung der „Schuldigen“ zur Paralytirung der gottlosen Lehren die Einführung des Religions- und Geschichtsunterrichts in den Lehrlingschulen. Der Leiter der Unterrichtssektion Magistratsrath Viktor Piperkovic wies zwar in einer nächsten Generalversammlung die Haltlosigkeit der allgemein gehaltenen verdächtigen Anklage nach, dennoch ließ es sich Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy nicht nehmen, dem Lehrerkorps der Hauptstadt vollsten Schutz angedeihen zu lassen und insbesondere dem Patriotismus der Lehrer die größte Anerkennung zu zollen. Die Lehrerschaft der Kommune erwies sich für das beherzte Auftreten des Bürgermeisters dankbar. Heute sprach unter Führung des Direktors Bela Agotai eine Deputation beim Bürgermeister vor, dem sie den aufrichtigen Dank der Lehrer verdolmetzte. Die Entsendung überreichte dem Bürgermeister auch ein Memorandum, in welchem ausgeführt wird, daß nur böser Wille den Patriotismus der Budapester Lehrer in Zweifel ziehen kann.

**Vom Thiergarten.**

Die Generalversammlung der hauptstädtischen Repräsentanz sprach vor zwei Wochen aus, daß der Thiergarten durch Reanichaffungen, und Neubauten auf ein entsprechendes Niveau zu bringen sei und votirte zu diesem Behufe den Betrag von einer halben Million Kronen. Gegen diesen Beschluß hat nun Repräsentant Dr. Ernst Hecht einen Refers zum Minister des Innern eingereicht, in welchem er dafür eintritt, daß der Thiergarten in seinem gegenwärtigen Zustande zu erhalten sei.

**Kronungs-Jubiläumstiftung.**

Die Jury des Mustereises der Kronungs-Jubiläumstiftung sprach in ihrer heute unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Julius Rószavölgyi gehaltenen Sitzung auf Grund des Referats des Konzipisten Dr. Stephan Friedrich

die zur Verfügung stehenden zwei Preise zu je 1600 Kronen den Konkurrenten Leo Weinert und Emerich Kálmán zu.

\* Ein neues Telephonpalais. Der Handelsminister beabsichtigt für das Budapest interurbane Telephon ein neues Palais zu errichten. Er bittet nun die Kommune in einem Reskript, ein neben dem Gebäude des Telegraphen-Wirtschaftsamtes an der Gyalerstraße gelegenes Grundstück im Ausmaße von 2000 Quadratlastern zu möglichem Preise zu überlassen.

\* Stiftung für Waisenkinder. Der Magistrat eröffnet die Konkurrenz auf das 670 Kronen betragende Stipendium der Sörgösi-Károly-Stiftung, welches ohne Unterschied der Konfession an ein nach Budapest zuständiges Waisenkind vergeben wird, das vermögenslos ist und an einer öffentlichen Lehranstalt seinen Studien mit Erfolg obliegt. Die Bewerber haben ihre an den Magistrat gerichteten Gesuche bis zum 30. d. bei den Direktoren ihrer Schulen einzureichen.

\* Viktualienlieferung für die Kommunal-Armenhäuser. Der Magistrat schreibt eine Offertverhandlung betreffend die Lieferung von Viktualien, respektive Speisevermaaren für die kommunalen Armenhäuser aus. Die Offerte sind bis zum 11. Dezember in der Wohlthätigkeitssektion des Magistrats (Centralstadthaus) einzureichen.

\* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 15. November. Infektionskrankheiten kamen vor 53, und zwar: an Typhus 5, Blattern, Variolois, Scharlach 4, Masern 16, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie, Keuchhusten, Influenza, Puerperalfieber, Nohlauf, Trachoma, Ohrendrüsenentzündung, Gehirn- und Rückenmarksentzündung, Anter, Kranke n f a n d im Rodus-Spital 2624 und im St. Johannes-Spital 1143. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 42, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 13, 8. Bezirk 12, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 8, Lungenschwindsucht 3, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane, Cirkulationskrankheiten 6, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus 1, Blattern, Variolois, Scharlach 1, Masern 1, Milzbrand, Ohrendrüsenentzündung, Keuchhusten, Influenza, Puerperal-Fieber, Nohlauf, Diphtheritis und Group, Dysenterie, Siffa, sonstige Krankheiten 14.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. November zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 15. November.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhause, Gerichtshalle, Effektenbörsen, Getreidebörsen, Produktenmärkte, Viehmärkte, Marktballenbericht, Auszug aus dem „Közlög“, Budapestster Todtenliste, den Witterungsbericht und den Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Jugendgerichtshöfe in Amerika, Lordmanor und König, „Alleslei“ und die Fortsetzung des Romans „Dunkle Wege“), sowie den „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* Kaiser Wilhelm. Aus London telegraphirt man uns: Die Gerüchte, daß Kaiser Wilhelm an einem Kehlkopfleidern erkrankt sei und einen englischen Spezialisten konsultirt habe, wird als unbehaglich erklärt. Es wird betont, daß Kaiser Wilhelm von den Folgen einer Erkältung, die er sich zugezogen hat, bereits vollständig hergestellt sei und daß sein Zustand zu keinerlei Beunruhigung Anlaß gebe.

\* König Friedrich August von Sachsen wird — wie man uns aus B r i e n telegraphirt — am nächsten Montag oder Dienstag aus dem Larviser Kastell nach Bryen reisen, um seine Tochter Prinzessin B i a M o n i c a, die aus Florenz nach dem benachbarten Ballaus zum sächsischen Hofkammerer Schöneber gebracht wurde, zu besuchen. Die Prinzessin wird in Kastell des Kammerers erzogen werden.

\* Personalsnachrichten. Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle hat gestern in engem Familienkreise seinen 59. Geburtstag gefeiert. — Aus J g l ö wird telegraphirt: In der unter dem Voritze des Vizegouverneurs Ludwig N o g r á d y stattgehabten Generalversammlung der Stadt Gölmezbanya wurde der Advokat Alexander F a l l e r zum Bürgermeister gewählt.

\* Landes-Elisabeth-Feier. Wie die „Bud. Korz.“ erfährt, wird an der Elisabeth-Jubiläumfeier in Pozsony Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle in Folge seiner Ueberhäufung mit Amtsgeschäften nicht theilnehmen können. Die ungarische Regierung wird bei dieser Feier durch die Minister

Graf Albert Apponyi und Graf Madár Zichy vertreten sein.

\* Königin-Witwe Carola von Sachsen ist, wie man uns aus Dresden telegraphirt, an einer Gehirnhautentzündung erkrankt. Ihre Kinder haben sich um das Krankenbett versammelt. Die 74jährige Königin hat die verfloffene Nacht in Folge hochgradigen Fiebers schlaflos verbracht. Die Kräfte sind in Abnahme begriffen.

\* Prinz Arnulf von Bayern †. In V e n e d i g ist das Gerücht verbreitet, Prinz Arnulf von Bayern sei nicht, wie es hieß, an Influenza und Lungenentzündung, sondern an den Folgen eines Duells gestorben, das er mit dem Herzog Thomas von Genua auf der Insel Murano ausgefochten und bei dem er tödtlich verwundet wurde. Das Gerücht ist bisher unbefätigt.

\* Der norwegische Don Quixotte. Wir meinen den alten Herrn, den noch immer berühmten Verfasser von „Sinnöve Solbakk“ und anderen prächtigen Novellen und Dramen. Man mag ihm Bewegung verordnet haben, dem alten Björnson, denn es hat fast einen pathologischen Zug, mit welchem Ingrim und zugleich mit welcher kindlicher Spielfreudigkeit der greise Poet jüngstens das Steckenpferd seines Ungarhasses reitet. In der heutigen Nummer eines großen Wiener Blattes, das seine Spalten mit leise knarrendem Widerwillen sicherlich nur dem berühmten Namen öffnet, leistet sich der nordische Auser im Streit abermals einen holperigen, fast ergötlichen Uebungsgalopp. Don Quixotte, der mit eingeleger Lanze gegen Windmühlen reitet. Unter dem Titel „Ungarns größte Industrie“ variirt der greise Skalde sein jüngst schon an anderer Stelle angeschlagenes Thema, daß die Minderheit der dieses Land bewohnenden magyarischen Barbaren die hochkultivirte slavische, rumänische, serbische, ruthenische Umgebung mit Feuer und Schwert zum alleinseligmachenden Großungarthum befähigt, jeden Andersdenkenden, vollends Anderssprechender knechtet, vergewaltigt, rädert, viertelt, um nur die sonst schwer zu bewerkstelligende Vermehrung des Magyarenthums herbeizuführen. Unser fanatischer Widersacher reitet ein gar störriges und dazu auch blindes Köhlein. Niemals ist dem chauvinistischen Gedanken in Ungarn ein größerer Dienst geleistet worden, als durch die kindlichen Expektorationen des müden Dichters, dessen satirische Harse nur mehr grollende, schnarrende Dissonanzen aufzubringen vermag. Herr Björnson möge beruhigt sein, auf eine künstlich-gewaltthätige Züchtung des Ungarthums in der politischen Zwangsvorteil können wir füglich verzichten. Uns diene hiezu eine sehr ersprechliche Hausindustrie, und die verbende Kraft eines ehrlich empfundenen Patriotismus, die unsere Reihen von Jahr zu Jahr um Tausende verlässlicher Streiter mehrt. Wir selbst schreiben in derselben deutschen Sprache, die der stammesverwandte norwegische Dichter so gottesjämmerlich vernotet und verbiegt, aber es dünkt uns die natürlichste Pflichterfüllung, ungarisch zu sprechen, zu denken und zu empfinden. Das Fischen todbringender Kugeln ist allerdings nicht die Melodie der Verjöhnung. Und in ganz Ungarn empfindet man tiefe Betrübnis darüber, daß es gegenüber der Dissonanz eines glühenden, verderbnisvollen Hasses zu diesem Contrapunkt kommen mußte. Aber auch die Liedlein, die Meister Björnson pfeift, sind garstig. Auch gesprochene Knittel sind kein Argument.

\* Syndikat der Reichstags-Berichterstatter. Armin Schwarz hat seine Stelle als Mitglied des Syndikats der Reichstags-Berichterstatter zurückgelegt. Die Körperschaft der Reichstags-Berichterstatter hat in ihrer heute Vormittags stattgehabten Sitzung die erledigte Stelle neu besetzt. Präsident Eugen v. Károlyi gedachte in warmen Worten Armin Schwarz', der während seiner langen journalistischen Laufbahn der Journalistik Ehre gemacht und die vollste Achtung und Liebe seiner Kollegen errungen hat. Die Versammlung beschloß, die Verdienste Armin Schwarz' protokollarisch zu verewigen. Sodann wurde Dr. Theodor Friedrich zum Mitgliede des Syndikats gewählt.

\* Die Turnulte an den österreichischen Universitäten. Aus Wien meldet man: Ministerpräsident Deß erklärte einer Deputation der italienischen Abgeordneten bezüglich der Universitätsfrage, daß die Regierung sich ehestens mit der Angelegenheit, speziell mit der Frage der Anerkennung der italienischen Universitäten abgehaltenen Prüfungen befassen werde. Die Abends stattgehabte Versammlung der italienischen Studenten beschloß mit Rücksicht darauf, die Demonstrationen vorläufig einzustellen, dieselben aber sofort wieder aufzunehmen, falls ihre Forderungen nicht ehestens bewilligt werden. In Triest hatten sich gestern Abends auf dem Goldoniplatz vor der Redaktion des „Piccolo“, wo die Telegramme über die Vorgänge an der Grazer Universität durch ein Transparent sichtbar gemessen waren, etwa 300 Personen angeammelt, die sich vollständig ruhig verhielten und sich sodann zerstreuten. Um 9 Uhr Abends sammelten sich etwa 50 junge Bur-schen beim „Café Chioggia“ an, zogen, gefolgt von anderen jungen Leuten und Neugierigen, über den Corso, wurden aber, noch bevor sie zum Hauptplatz

gelangten, von der Polizei zerstreut. Wegen Nicht-folgeleistung wurden einige Verhaftungen vorgenommen, ebenso wegen Einmischung in die Amtshandlungen, im Ganzen 19. Sämtliche Verhafteten wurden nach einem Verhör bei der Polizeidirektion wieder auf freien Fuß gestellt. — Aus Rom telegraphirt man: Der Versuch einer Demonstration seitens der römischen Studenten zu Gunsten der Erreichung einer italienischen Universität in Triest wurde energisch unterdrückt. — In Mailand haben sich die Kundgebungen erneuert. Die zum österreichisch-ungarischen Konsulat führenden Straßen waren jedoch abgesperrt. Die Studenten zogen sodann vor die Redaktion des „Secolo“; vier Personen wurden verhaftet, später jedoch wieder freigelassen.

\* Das Porträt des Kabinettschefs Alexander Wekerle, der bekanntlich vor seiner jetzigen Ministerpräsidentenschaft die Würde eines Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes bekleidet hat, wurde für diese Behörde von Alexander Endrey gemalt. Das Porträt wurde im Prunksaale des Gerichtshofes placirt.

\* Auszeichnung eines ungarischen Magnaten. Die Direktion des russischen Vereins vom „Nothen Kreuz“ hat dem Präsidenten des ungarischen Vereins Grafen Andreas Csékonics den von der Czarin-Mutter Maria Fedorowna gegründeten Orden mit dem Ehren diplom verliehen. In der letzten Sitzung des Direktionsrathes verdolmeitschte Oberkurator Dr. Otto v. Babarczi Schwarzer dem Präsidenten in schwingvollen Worten die Glückwünsche des ungarischen Vereins.

\* Diurnisten beim Ministerpräsidenten. Eine Deputation des Landesverbandes der staatlichen Diurnisten erschien heute Vormittags im Abgeordnetenhause beim Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle.

Der Führer der Deputation Graf Theodor Batthyány verdolmeitschte dem Ministerpräsidenten die Wünsche der Diurnisten: Erhöhung des Diurnums, Gewährung einer Quartiersgeldzulage, definitive Anstellung. Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle erklärte, die Regierung, welcher die triste Lage der Diurnisten bekannt sei, werde Alles thun, um ihr Los zu verbessern und ihre Zukunft zu sichern. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde mit Ovationen aufgenommen.

\* Die Inhaber der Post-Sammelstellen entsendeten heute eine Deputation an den Staatssekretär Joseph Szterényi, welchem sie ein Memorandum überreichten, das ihre Gravamina enthält. Auf die Ansprache des Führers der Deputation, Dr. Karl W e r m e s, erklärte der Staatssekretär, daß er die Beschwerden prüfen und nach Möglichkeit saniren werde.

\* Das Jubiläum des Leopoldstädter Kasinos. Das Leopoldstädter Kasino begeht demnächst das Jubiläum seines 25jährigen Bestandes. Aus diesem Anlaß findet Samstag, den 30. d., seine Generalversammlung statt, in welcher das von Berthold Karlovich gemalte Porträt des Kasinopräsidenten Baron Desider Bánffy enthüllt wird. Bei der Enthüllung wird Vizepräsident Ministerialrath Ludwig Balla die Festrede halten. Der Festversammlung folgt ein Banket.

\* Die Wünsche der Apothekergehilfen. Eine aus dreißig Mitgliedern bestehende Deputation des Landesverbandes der Apothekergehilfen sprach heute unter Führung des Abgeordneten Dr. Madár Ballagi beim Minister Grafen Apponyi vor.

Die Deputation trug die Bitte vor, es möge für die Apothekergehilfen die Maturitätsprüfung obligatorisch gemacht werden. Der Redner der Deputation überreichte auch ein Memorandum, welches es als wünschenswerth bezeichnet, daß den Apothekern Gelegenheit geboten werde, in ungarischer Literatur und ungarischer Geschichte Unterricht zu genießen. Graf Apponyi erklärte, er bringe den Wünschen der Apothekergehilfen Sympathie entgegen und hoffe, sie verwirklichen zu können.

\* Der Tulpenverband (Ungarischer Schutzverein) veröffentlicht soeben sein Adressenbuch heimischer industrieller Beschaffungsquellen. Dasselbe ist vom kön. ungar. Handelsmuseum redigirt worden und kann vom Verein (VIII. Bezirk, Jofepfiring 8) um 1 K. bezogen werden.

\* Ein Schutz aus einem Automobil. Vor einigen Tagen hat in der Nähe der Gemeinde Galambóc im Zalaer Komitat ein unbekannter Automobilfahrer den Szokszender Landwirth B a p durch einen Revolvererschuß verlegt. Der Stuhlrichter in Marczali hat eine Untersuchung eingeleitet und verständigte gestern die Budapester Polizei, daß das Automobil, mit welchem der Unbekannte nach Galambóc gekommen war, die Nummer 360 getragen habe. Die Polizei konsultirte aus ihrem Register, daß die bezeichnete Automobilmnummer dem Grafen Rudolf Benyovszky gehöre, dessen Wagen jedoch eine große Keifemaschine ist, während das Galamböczer Automobil als eine kleine dreirädrige Voiturette geschildert wird. Der Stuhlrichter scheint sich also in der Nummer geirrt zu haben.

\* Englischer Gottesdienst. Bei dem am Sonntag, 17. d., Vormittags um 11 1/2 Uhr, in der Kirche der deutschen reformirten Filialgemeinde, Mondgasse, stattfindenden englischen Gottesdienst wird Herr Pastor Csékes die Predigt halten.

\* Deendeter Strike. Aus Sopron telegraphirt man uns: Da die Direktion ihre früheren

Zusagen erfüllte, wurde der Strife im Brennberger Kohlenbergwerk beigelegt.

\* **Universitätsprofessor Dr. Julius Antal.** Universitätsprofessor Dr. Julius Antal ist heute früh im Alter von 66 Jahren gestorben. Antal lehrte seit 1867 Kirchenrecht und österreichisches Privatrecht an der Budapester Universität. Zweimal bekleidete er die Stadt Pécs und den Sisköler Bezirk und einmal den Dardaer Bezirk im Reichstag. Zweimal bekleidete er die Würde eines Dekans. Der Verstorbene war das Mutterbild eines fleißigen und pflichterfüllten Gelehrten. Bis vor fünf Jahren erfreute er sich noch strotzender Gesundheit. Der Tod seines 32-jährigen Sohnes senkte den ersten Keim des Verfalles in den starken Körper. In der letzten Zeit verschlimmerte sich sein Zustand immer mehr, trotzdem hielt er Vorlesungen und Prüfungen. Selbst in den letzten Tagen erschien er noch beim grünen Tisch. Dem Drängen seiner Freunde nachgebend unterzog sich Antal im Grünwald-Sanatorium einer Operation durch Professor Dollinger. Die Operation ergab, daß der Kranke nicht, wie angenommen, an Gallenstein, sondern an einem Krebsartigen Geschwür der Gallenblase litt. Die Operation wurde nach diesem Befund abgebrochen. Dies geschah verflorenen Donnerstag. Nunmehr nahm die Krankheit einen rapiden Verlauf und heute früh trat die Katastrophe ein. Als die Kunde von seinem Tode in der Universität bekannt wurde, ließ der Rektor die Trauerfahne hissen. Seinen Tod betrauern außer der Witwe vier Kinder. Antal hat neben seiner Lehrthätigkeit auch Zeit gefunden, sich sachliterarisch zu betheiligen. Seine erste Arbeit über den Pflichttheil erschien im Jahre 1880 und erregte allgemeines Aufsehen. Als Lehrer war er streng, aber von unbegrenzter Gerechtigkeit. Die Leiche des Heimgegangenen wird in der Aula der Universität aufgebahrt werden. Antal hat auf dem Todtenbette seinen letzten Wunsch zu Papier gebracht. Er bat die Hinterbliebenen, keinen Kranz auf seinen Sarg zu legen und in seinem Grabstein die Inschrift zu meißeln: Nach 40-jähriger Arbeit ruht hier Dr. Julius Antal, Universitätsprofessor und Mitglied der Gesehgebung.

\* **Eine verschobene Hinrichtung.** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Gestern hätte in Dortmund die Hinrichtung des wegen Raubmordes verurtheilten Bergmannes Kurtschil erfolgen sollen, die aber im letzten Augenblick unterblieben ist. Der Verteidiger hatte sich nämlich telegraphisch an das Oberlandesgericht und den Justizminister mit einer Nullitätsbeschwerde gewendet, die vorgestern Nachts beim Oberlandesgericht annullirte das Urtheil des Dortmunder Gerichtshofes und ordnete eine neue Verhandlung an. Das telegraphische Urtheil des Oberlandesgerichts traf eben in der für die Hinrichtung festgesetzten Stunde in Dortmund ein, so daß die Exekution des Todesurtheils im letzten Momente unterblieb. Entscheidend für die Novirung des Prozesses war der Umstand, daß die ärztlichen Sachverständigen in der Nullitätsbeschwerde darlegten, der Verurtheilte sei bei Verübung des Mordes in unzurechnungsfähigem Zustande gewesen.

\* **Eine Spielhöhle im Friseurladen.** Vor einigen Tagen wurde bei der Polizei die anonyme Anzeige erstattet, daß in dem Friseurladen in der Dvodaqasse 42 täglich Hazardspiel getrieben wird. Das Geschäft gehört einer Frau Heinrich Szigall, die es verstand, ihre Gäste nach dem Rasiren zu einem kleinen Spielchen im Nebenzimmer zu verlocken. Auf diese Weise wurden viele leichtsinnige Leute um ihr Geld gebracht, bis die Polizei von der Sache Kenntniß erhielt. Gestern erschienen nun Detektiven in dem Friseurladen und erwischten die Spielgesellschaft beim grünen Tische. Gegen Frau Szigall und die Spieler wurde das Verfahren eingeleitet.

\* **Die Gattin des Rabob's.** Der Zomborer Behörde ist gestern eine interessante Strafanzeige gekommen. Der Mediziner Augustus Dalma y erstattete gegen seinen Stiefvater, den Rabob Julius Szemzö, der im Vacsbodooger Komitat Großgrundbesitzer ist und in der Hauptstadt sechs Zinspalais sein eigen nennt, die Strafanzeige wegen falscher Anklage und schwerer körperlicher Verletzung, begangen gegen die eigene Gattin, die Mutter Dalma y's. Die Frau ließ sich im Vorjahre von ihrem Gatten, den Tafelrichter Dalma y, scheiden, um mit Julius Szemzö eine neue Ehe eingehen zu können. Das Glück der Frau war jedoch nur von kurzer Dauer. Szemzö nahm seine frühere Geliebte, die vor dem Jahre hindurch seine Wirtschaft führte, ins Haus zurück. Von da ab waren zwischen den Eheleuten Zank und Hader auf der Tagesordnung und Szemzö behandelte seine Frau in geradezu brutaler Weise. Szemzö weigerte sich auch, die Rechnungen seiner Gattin zu bezahlen und als ihm ein Budapester Modewaarenhändler eine Rechnung präsentierte, erklärte er, die Frau hatte kein Recht, Schulden zu machen. Er ertheilte gleichzeitig den Rath, gegen die Frau die Betrugsanzeige zu erstatten. Die sich täglich wiederholenden Brutalitäten, die Aufregungen und Seelenqualen untergruben schließlich die Gesundheit der Frau, welche gegen ihr Nervenleiden in einem hauptstädtischen Sanatorium Heilung suchte. Unterdessen erstattete Szemzö zuhause in Zombor bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige, daß seine

Frau ihm nach dem Leben trachte und ihn vergiften wolle. Er berief sich auf mehrere Personen seiner Dienerschaft als Zeugen und es fanden sich auch einige, die gegen die Frau belastend aussagten und ihre falsche Aussage mit ihrem Eide bekräftigten. Die Strafsache passirte den Zomborer Gerichtshof und die Szegeder kön. Tafel, die Angelegenheit wurde jedoch von beiden Gerichtsstellen zurückgewiesen. Frau Szemzö wartete in Budapest die Erledigung dieser peinlichen Affaire ab und begab sich vor zwei Wochen nach Zombor, um ihre Angelegenheiten endgiltig zu ordnen. Der Rabob verpflichtete sich nämlich im Ehekontrakte, seiner Frau, wenn es zwischen ihnen zum Bruche kommen sollte, eine Jahresrente von 12,000 Kronen zu zahlen. Sie kam aber schon an. Szemzö ließ die Frau durch seine Dienerschaft aus dem Hause treiben, wobei sie so schwere Verletzungen erlitt, daß sie seither fortwährend in ärztlicher Behandlung steht. Ihr Sohn hat nun, wie erwähnt, gegen den brutalen Stiefvater die Strafanzeige erstattet. Gleichzeitig wurde auch die Ehescheidungsklage eingereicht.

\* **Selbstmord an der Hamburger Fruchtbörse.** Aus Hamburg wird uns telegraphirt: Auf einem abseits gelegenen Orte hat sich heute Nachmittags der Großhändler A. Schröder eine Kugel in den Kopf gejagt. Die Detonation wurde auch im Börsensaale vernommen und erregte großes Entsetzen. Der Verkehr gerieth ins Stocken. Schröder stand in Folge der Kriese am Geldmarkte vor dem Ruin und wurde deshalb zum Selbstmörder. An der Hamburger Produktenbörse ist dies bereits der siebente Selbstmord seit Ausbruch der Kriese.

\* **Todes- und Unglücksfälle auf einem Ozeandampfer.** Aus Fiume wird gemeldet: Der Kommandant des Cunard-Dampfers „Slavonia“ hat dem Fiumaner Hafenkapitan die Meldung erstattet, daß während der letzten Fahrt des Dampfers drei Todesfälle und ein Unglücksfall vorgekommen seien. Am 8. Oktober ist auf dem Dampfer „Karpathia“ eine gewisse Marie Medygarfag (?), die nach Amerika zu ihrem Manne reisen wollte, wahnsinnig geworden. An der Frau wurde bereits in den ersten Tagen Zwinn wahrgenommen, weshalb sie der Kapitän des Schiffes in Neapel ans Land bringen ließ. Das österreichisch-ungarische Konsulat verfügte die Rückbeförderung der Frau mittels der „Slavonia“ nach Fiume. Am 7. Oktober ist ein Kind Namens Isabella Kuthi gestorben, vier Tage später starb ein zweijähriger Knabe Namens Arpad Alexander, während am 12. Oktober der Szekesfehervärer 44 Jahre alte Schiffskellner Alexander Babos gestorben ist. Alle drei Leichen wurden mit dem üblichen Ceremoniel in die See versenkt. Als das Schiff zuletzt in Triest vor Anker lag, geschah auch ein Unglück. Der erste Kellner des Schiffes stürzte aus achtzehn Meter Höhe in das Innere des Schiffes und wurde tödtlich verlest ins Triester Spital transportirt. Während der letzten Fahrt befand sich auch ein 23-jähriger, nach Wien zuständiger Mann Namens Johann Giorgodasi an Bord des Schiffes, der aus Amerika in seine Heimath zurückkehren wollte, jedoch kein Geld zur Bezahlung der Ueberfahrt besaß. Er schlich sich auf den Dampfer, verbergte sich in einer leeren Kabine und wurde erst, nachdem sich das Schiff bereits vier Tage auf offener See befand, entdeckt. Der Gratspassagier wurde jetzt in Triest ausgeschifft und der dortigen Polizei übergeben.

\* **Gasvergiftung.** Das Dienstmädchen Therese Rivel verpaß gestern Abends auf ihrem Dienstplatze im Hause Podmaniczqgasse 29 den Gashahn abzusperrern. Heute früh wurde sie in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der Rettungsgesellschaft gelang es aber, sie wieder ins Leben zurückzurufen. Sie wurde in häuslicher Pflege belassen.

\* **Die Juwelen der Königin Henriette.** Aus Brüssel telegraphirt man uns: Dr. Schwarz, der Rechtsanwalt der Prinzessin Louise von Koburg, hat den Gläubigern 200,000 Francs für die verpfändeten Juwelen aus dem Nachlasse ihrer Mutter angeboten. Die Gläubiger erklärten sich aber damit nicht zufrieden, sondern fordern 240,000 Francs.

\* **Ein ungarischer Arzt in Indien.** Der Oberarzt der Fiumaner Marinebehörde Dr. Emil Lauffer begibt sich am 18. d. mit dem Lloyd-Dampfer „Imperator“ nach Bombay, um dort die Pestkrankheit zu studiren. Auf der Reise wird Dr. Lauffer den Sanitätsdienst auf dem Schiff studiren. Der Gelehrte wird die Ergebnisse seiner Forschungen in Berlin oder London aufarbeiten und Johann auf dem im Jahre 1909 in Budapest stattfindenden internationalen hygienischen Kongress ein ausführliches Referat erstatten.

\* **Kinderpielzeug-Ausstellung.** Der Budapester Mädchenverein veranstaltet Mitte Dezember eine Spielzeug-Ausstellung, dessen Objekte durch die Vereinsmitglieder ausgefertigt und zu Gunsten des Vereins zu fixen Preisen verkauft werden.

\* **Der Ausschuß des ungarischen Lehrereheims** beschloß in seiner am 14. d. abgehaltenen Sitzung, die gegenwärtigen Lokalitäten des Lehrereheims für den 1. Mai zu kündigen und eine andere, geeignete Wohnung zu suchen. In Angelegenheit der Gehaltsregelung wird der Ausschuß die Entscheidung des hauptstädtischen Ma-

gistrats, beziehungsweise der Generalversammlung abwarten. Auf Antrag Eugen Fallers beschloß der Ausschuß einhellig, eine Adresse an den Unterrichtsminister Grafen Apponyi zu richten, in welcher die anlässlich des Pécs'er Kongresses über den freien Unterricht gegen ihn gerichteten Angriffe verurtheilt werden.

\* **Der Hauseinsturz in Nagybárad.** Aus Nagybárad wird telegraphirt: Der technische Rath August Magyarics langte heute im Auftrage des Handelsministers in Nagybárad an und nahm in Begleitung des Landes-Bauinspektors Béla Badas und des Gewerbe-Inspektors Ladislaus Pozsonyi am Ort der Einsturzkatastrophen eine Untersuchung vor. Magyarics ordnete die Demolirung des ganzen Baues an, und um diese Arbeiten zu beschleunigen, ersuchte er den Minister telegraphisch, für diese Arbeit die Sonntagruhe zu suspendiren. Magyarics nahm auch eine Prüfung sämtlicher Pläne vor, an denen er nichts Beanstandenswerthes fand, jedoch konstatarie er, daß das Nagybárad'er Baustatut veraltet und für die Kontrolle keinerlei Verfügungen enthält. Magyarics reiste hierauf nach Budapest zurück, um dem Minister mündlichen Bericht zu erstatten. Mit der Ueberwachung der Demolirungsarbeiten beauftragte er den Landes-Bauinspektor Béla Badas.

\* **Brückeneinsturz.** Aus Diebenhofen telegraphirt man: Heute Nachmittags stürzte während der Erweiterung der Bauten an der Moselbrücke ein Brückenbogen ein. Acht Arbeiter wurden in die Tiefe gerissen, sechs von ihnen konnten mehr oder weniger schwer verlest geborgen werden, während zwei Arbeiter unter den Betonmassen im Flusse begraben liegen.

\* **Spenden.** Für das Erzherzog Joseph-Sanatorium für unbemittelte Lungenkranke sind uns heute von Frau Witwe Bernhard Schloß 2 Kronen und von Max Szántó und Frau 5 Kronen zugekommen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

\* **Der lachende Neger.** Aus Paris wird uns geschrieben: Ein Schwarzer aus Timbuktu stand dieser Tage vor Gericht. Er war in der Kolonialausstellung von Nogent bei Paris beschäftigt. Abends ging er immer in die Stadt spazieren und besorgte sich kleine Einkäufe. Seine Liebhaberei bildeten schöne, gestreifte Seiden- und Flanellhemden. Wo er einen Wäscheladen sah, trat er ein und bezeichnete, da er nicht französisch sprach, mit einem stummen Deuten seiner Finger den Gegenstand seiner Wünsche. Diese schwarzen Finger aber waren Langfinger! Der schwarze Mann stahl wie ein schwarzer Vogel, wie ein Raub. Drei oder vier Hemden verschwand stets unbezahlt unter seiner weiten burnusartigen Hülle. Endlich ward er erappt und arretirt. Man machte ihm den Prozeß, und so kam der uncivilisirte Neger vor die weißen weißen Richter. Doch ihre Weisheit ließ sie im Stiche, und ihre Farbe wechselte und ward gelb und grün aus zornigem Unmuth. Der pompöse Gerichtshof spielte alle Farben. Der Neger aber, aus dem kein verständliches Wort herauszubringen war, weil nicht einmal ein brauchbarer Dolmetscher gefunden werden konnte, der Neger lachte! Er lachte immerfort wie besessen. Was stimmte ihn zu solcher Heiterkeit? Wofür sah er denn das löbliche Schwurgericht an? — Beim Himmel, uns selbst ist es passiert, daß wir ein Konzil von Trient für eine Schachtel Kürbiskerne ansahen... Wir meinen das Gemälde von Tizian. Gehen Sie in den Louvre und stellen Sie sich entfernt vor diesem Bilde an die jenseitige Mauer der Galerie. Die Hunderte von weißen Bischofshüten, deren Träger dicht zusammengedrängt hinter einer primitiven Holzverkleidung hocken, bewirken solche optische Täuschung. Der Neger also, der zum ersten Male die ausstrahlten Bärte französischer Richter sah, nebst der „rothen Robe“ und den schwarzen Talaren der unbeschäftigten Advokaten, er mag an eine idyllische Assemblée des Urwaldes erinnert worden sein. Kurz, er lachte und war nicht aus dieser heiteren Stimmung zu bringen. Glücklicher Neger! Ein anderes Lachen, ein verhaltenes und von bitterer Art, mußte bei der ebenfalls jüngst stattgehabten Aburtheilung des „Anarchisten“ Israel Law den Zuhörer überkommen. Einem hinfälligen jüdischen Schneidergesellen, der in Folge größter körperlicher Zurückgebliebenheit den Eindruck eines kränklichen Knaben machte, wurde im Zeugendefile eine ganze Eskadron Kürassiere vorgeführt. Er hat auf diese Kürassiere geschossen, der arme Schneider, auf sie gezielt, jedoch einen abseits stehenden Infanteristen getroffen und auch dieser wußte nichts davon, denn er fand erst Abends, beim Auskleiden, die Kugel in seinem Schuh, aus dem sie herauskollerte. Israel Law's Revolver war also unschädlicher noch als ein Esterfläschchen, aus dem den Mädchen Wasser in den Nacken gegossen wird — was sie doch wenigstens fühlen. Ja, diese russisch-jüdischen Anarchisten! Erinnern Sie sich an Luban, der unserem berühmten Kollegen Max Nordau die Pistole dicht an die Brust setzte und ihn beim Schusse doch verfehlte. In diesem Falle war der ungetroffene Betroffene selbst bemüht, den bedauerlichen Hungerleider von Attentäter in eine komfortable Irrenanstalt gelangen zu lassen. Die Armees dagegen waren gezwungen, klagbar aufzutreten gegen Israel Law oder Löw. Aber wir sprachen hier nur von einem

Neger, der den Gerichtshof auslachte! Er bekam für diesen Frevel, der einer unbemühten Kritik gleichkam, sowie für den Hemden Diebstahl insgesamt vier Monate Gefängnis — mit Anwendung der Lex Bérenger! Das heißt soviel, daß der Verurtheilte die Strafe nicht zu verbüßen brauchte und gleich wieder freigelassen wurde. Auch das wird der Neger zum Lachen gefunden haben.

**Selbstmord eines Rekruten.** Aus Lőcse telegraphirt man uns: Ein Rekrut der hiesigen Garnison jagte sich heute auf dem Exerzierplatz eine Kugel durch den Kopf; er blieb todt.

**Beendigung der Kassaer Arztebewegung.** Aus Kassa wird gemeldet: Die Verhandlungen zwischen der Arbeiterkassa und den Ärzten haben ein positives Resultat geliefert. Sämmtliche Wünsche der Ärzte wurden erfüllt. Am 1. Dezember tritt die freie Arztwahl praktisch ins Leben. Die Heilgebühr beträgt per Kopf 6 Kronen. Die Behandlung wird in einem numerus clausus gesehen, wonach auf einen Arzt 600 Arbeiter kommen dürfen. Der Disziplinarausschuß wird ein gemischter sein.

**Der älteste Mann des Landes gestorben.** „Pécsi Közlöny“ schreibt: Vorgestern ist der 124-jährige pensionirte Gutsverwalter Hilli Weisk in dem ältesten Mann des Landes) in dem benachbarten Semlő gestorben. Weiß diente drei Generationen der Familie Zoltán. Vor sechs Jahren verlor er die Sehkraft und das Gehör; schon seit längerer Zeit nährte er sich bloß mit Zucker.

**Direktor Béla Sendei.** Die Leiche des Direktors der ungarischen Staatsbahnen Hofrath Béla Sendei, der am 9. d. in Nervi gestorben ist, wurde heute nach der Hauptstadt gebracht und wird morgen, Samstag, Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes aus zur letzten Ruhe bestattet werden.

**Großer Postraub.** Die Oguliner Gendarmerie verhaftete gestern die Thäter eines frechen Postdiebstahls, der vor vier Tagen in der Gemeinde Brinje verübt worden ist.

Der Postwagen, aus welchem der Diebstahl verübt wurde, hielt um 4 Uhr Nachmittags vor dem Brinjeer Postamt. Der den Wagen begleitende Postdiener Michael Draskovics begab sich ins Amt, um die Briefschaften abzugeben, während der Kutscher sich mit der Fütterung der Pferde beschäftigte. Nach einigen Minuten kehrte Draskovics zurück, und als er in den Wagen blickte, machte er die Wahrnehmung, daß während seiner Abwesenheit sämmtliche Werthsendungen, sowie 25,000 K. ararisches Geld gestohlen worden waren. Er schlug Alarm, und obwohl man sich sofort auf die Suche nach den Thätern begab, konnten dieselben nicht ermit werden. Der Verdacht lenkte sich zunächst auf einige entlassene Postangestellte. Es schien schon, als ob jede Spur verloren gegangen sei, als in einem nächst dem Dorf gelegenen Wäldchen die leeren Säcke gefunden wurden. Es wurde festgestellt, daß an dem Tage, an welchem die leeren Säcke im Walde niedergelegt wurden, der Postkondukteur Nikolaus Kapellet auf dem nahe an dem Wäldchen vorüberfahrenden Zuge Postdienst verrichtete. Nunmehr wurde die Untersuchung nach dieser Richtung hin fortgesetzt, die denn auch zu einem überraschenden Resultate führte. Es stellte sich nämlich heraus, daß Kapellet und Draskovics eng befreundet sind und daß Kapellet, trotzdem er am Tage des Diebstahls dienstfrei war, sich nicht in seiner in der Gemeinde Dtof befindlichen Wohnung aufhielt, sondern auf der nach Brinje führenden Landstraße gesehen wurde. Auf Grund dieser Verdachtsmomente verhaftete die Gendarmerie Kapellet und Draskovics, die den Diebstahl erst leugneten, später aber ein umfangreiches Geständniß ablegten. Laut Verabredung hatte sich Kapellet hinter dem Brinjeer Postgebäude verborgen gehalten und gewartet, bis der Postwagen, von dem sie wußten, daß er an diesem Tage viel Geld mitführte, die Straße passirte. Als Draskovics sich ins Postgebäude begab, nahm er auch die Geldsäcke mit, die er, ehe er das Amt betrat, über die Einfriedung des Gebäudes warf, von wo sie Kapellet aufnahm und rasch davoneilte, Kapellet gestand noch, daß er die leeren Säcke vom Zuge aus, mit dem er fuhr, in das Wäldchen warf, um den Verdacht auf Andere zu lenken, das Geld aber haben sie auf einer nächst der Gemeinde Dtof gelegenen Wiese vergaben. Eine Gerichtskommission begab sich an die bezeichnete Stelle, wo das geraubte Geld sammt den Werthgegenständen thatsächlich auch gefunden wurde. Die Diebe wurden der Oguliner Staatsanwaltschaft übergeben.

**Unterliebene Versteigerung.** Heute Vormittags hätte in dem Hause Gisellastraße 23 die Versteigerung des auf 6000 K. geschätzten Nachlasses des gemeinen Volkstheaterdirektors Paul Vidor stattfinden sollen. Die Versteigerung, zu der sich mehrere Theaterdirektoren, Advokaten etc. eingefunden hatten, wurde jedoch verschoben, da der Exekutor Ladislaus Laurinez in der verflohenen Nacht plötzlich gestorben ist.

**Eine Schülerdemonstration.** Aus Trieste telegraphirt man: Vormittags verließen circa 70 Schüler der k. k. Handels- und nautischen Akademie die Klassen und unternahmen einen gemeinsamen Ausflug in das Boschetto. Sie beabsichtigen damit gegen die Ausschließung eines Mitschülers zu protestiren. Eine andere Kundgebung erfolgte nicht.

**Vortrag.** Im Verein der jungen Kaufleute hält am 16. d., Abends 9 Uhr, Joseph Dery einen mit projizirten Bildern illustrierten Vortrag über die Hohe Tatra.

**Tanzunterhaltung.** Das Personal der Firma David Bruck veranstaltet am 16. d. im Brunksaale der

alten Musikakademie eine mit Konzert verbundene Tanzunterhaltung.

**Ein betrügerisches Brautpaar.** Heute erstatteten mehrere Kaufleute gegen Emeric Beröfi und dessen angebliche Braut Julie Benedek wegen Betrugs die Strafanzeige. Das „Brautpaar“ besuchte mehrere große Geschäftshäuser und machte größere Einkäufe auf Theilzahlungen. Die Kaufleute gewährten den Betrügern Kredit, weil die Benedek Besitzerin einer Buzanistalt war. Es gelang dem Paar, für etwa 800 Kronen Waaren einzukaufen, die es dann sammt der Buzanistalt verkaufte, worauf es nach Amerika flüchtete. Die Polizei hat das Verfahren eingeleitet.

**Verhaftete Geburtshelferin.** Die Polizei verhaftete heute die Dembinskygasse 19 wohnhafte Geburtshelferin Frau Moriz Meißler geb. Julie Breuer wegen Verbrechen gegen das keimende Leben. Bei einer in ihrer Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden zahlreiche Instrumente gefunden, die ihre Schuld unzweifelhaft beweisen.

**Fővárosi Orfeum.** Sonntag tritt die amerikanische Bernard-Company in „Ein Abend in einem amerikanischen Ringel-Langel“ auf vielseitiges Verlangen in der Nachmittagsvorstellung auf. Zu dieser Vorstellung, in welcher auch die beliebten Komiker Baumann und Gnyárfás auftreten, sind die Preise sehr ermäßigt. Beginn der Nachmittagsvorstellung präzise 4 Uhr.

**Familien-Nachricht.**

Herr Leopold Fodor (Freiman), Journalist und Hilfsredakteur des „Ungarischer Holzändler“, verlobte sich mit Fräulein Gisella (Sikra) Schenk, Nichte des Herrn Samuel Sikra, Zeitungsvorleger und Annoncen-Bureau-Inhaber in Budapest.

**Normal-Unterwäsche** (Fabrikat Benger) in reichster Auswahl bei Jof. Schneider, IV., Deák Ferencz-u. 3.

**Zoltán Jäger Leberthran** ist leicht verdaulich, hat weder Geruch noch Geschmack. Flasche 2 K. Apoth. Szabadság-tér.

**Engl. Zephir** Hemd 1.75, 2.50. Feine Hemden mit Damastbrust 1.75, 2.50, Stoff-Gamaschen 75, 50, Kragenschürzer 40, 50, 75 bei Bleier zum „Storch“, Nagymező-u. 12.

**Zimmerpalmen** und Blumen billigst in Jof. Hein's Gärtnerei, Thököly-ut 109.

**Vorsichtige Damen** benützen zur Reinhaltung ihres Gesichtes nur Földes' Margit-Creme. In Apoth. Tiegel 1 K.

**Bob-Abführmittel**, das angenehmste, 10 Sella.

**Verhaftung eines Wucherers.**

— Fünf Strafanzeigen. —

Die Polizei verhaftete heute einen Wucherer der aller schlimmsten Sorte, der die Leute, die seine „Hilfe“ in Anspruch nahmen, in der schonungslosesten Weise ausnützte und im Durchschnitt auf 200 Prozent arbeitete.

Der Verhaftete ist der im Hause Sigmundgasse Nr. 9 wohnhafte Leopold Ernst. Bis vor einem Jahre wohnte er in Dcskő (Nyitraer Komitat), wo er die ganze Gegend, Bauern ebenso wie bürgerliche Gutsbesitzer, total ruinierte. Seine Opfer verübten gegen ihn wiederholt Mordversuche, und Ernst, der sich nicht mehr seines Lebens sicher fühlte, übersiedelte nach der Hauptstadt, wo er das Wucherergeschäft fortsetzte. Mehrere Agenten waren für ihn thätig, um ihm die Opfer zuzutreiben. Ernst machte nur sichere Geschäfte; erst nachdem er sich informiert hatte, daß der Kreditbedürftige sich sonst in guten Verhältnissen befindet und ausschließlich wegen der momentanen Geldverlegenheit die Hilfe Ernsts in Anspruch nahm, gab der Wucherer das Geld, welches er sich unbedingt sichergestellt hatte, her. Die Budapest-Polizei war, kaum daß er sich hier niedergelassen hatte, mit dessen Manipulationen vertraut. Sie hatte bald mit ihm zu thun. Er wohnte noch nicht zwei Monate in der Hauptstadt, als schon gegen ihn Strafanzeigen einliefen. Auch beim Budapest-Handels- und Wechselgericht war Ernst eine wohlbekannte Persönlichkeit. Nicht einmal die größte Kreditgenossenschaft hatte so viel Klagen, wie Ernst allein, eingehende, daß er mehrere Advokaten benötigte, um die auf dem Prozeßwege zugeurtheilten Forderungen einzutreiben. In den meisten Fällen wurden schließlich die Wechsel, da die Schuldner vor der Exekutions-gefahr standen, eingelöst, die Anderen liefen auch nicht zur Polizei, damit nicht ihr Name der Oeffentlichkeit preisgegeben werde. Aber Denjenigen, mit denen es Ernst viel zu arg getrieben hatte, blieb schließlich doch nur die Kriminalanzeige übrig.

Die erste Strafanzeige wurde schon im Februar laufenden Jahres von dem Gutsbesitzer Julius Helebrand erstattet. Dieser Mann, der mehrere Hundert Joch lastenfreie Felder sein eigen nennt, wollte im Interesse seines Kredits kein Bankdarlehen aufnehmen. Für einen Wechsel, der auf 7000 Kronen gelautet hatte, bekam er im Ganzen 5200 Kronen. Die Schuld wurde auf das Gut intabulirt. Als Helebrand später, um einen größeren Gutsbesitz anzuzuerben, seinen früheren Besitz veräußern und die Intabulationsschuld tilgen wollte, forderte Ernst 500 Kronen, um die Forderung löschen zu lassen. Helebrand erfüllte diesen Wunsch Ernsts, da er sonst sein Gut nicht preiswürdig hätte verkaufen können. Noch viel schlimmer erging es dem Husaren-Oberleutnant Alexander Sziklay, der auf einen

Wechsel von 19,000 Kronen bloß 16,000 Kronen baar erhielt, außerdem mußte er noch 20 Prozent nach der auf dem Wechsel ausgestellten Schuld bezahlen. Die Wechsel waren nur kurzfristig und bei jeder Prolongation nach vier Monaten wurde, trotzdem eine bedeutende Rate gezahlt wurde, der Wechsel auf eine höhere Summe als der ursprüngliche Wechsel lautete, ausgestellt. Aus den der Polizei vorliegenden Rechnungen wurde festgestellt, daß der Offizier nicht weniger als 218 Prozent an Zinsen bezahlt hat.

Ein weiteres Opfer, das die Hilfe der Polizei in Anspruch nahm, ist der Herrenreiter Karl Krause. Er bekam für einen Wechsel von 1200 Kronen bloß 1000 Kronen, und als Krause einen Monat später die 1000 Kronen voll bezahlen wollte, acceptirte Ernst bloß 400 Kronen als Theilzahlung. Krause kam diese Sache verdächtig vor, aber er dachte nichts Arges. Einige Tage später wurde der Wechsel trotz der Abzahlung von 400 Kronen auf 1200 Kronen geklagt.

Der Privatbeamte Madár Adovics bekam auf einen Wechsel von 900 Kronen im Ganzen 660 Kronen. Trotzdem Adovics nach einigen Monaten 100 Kronen getilgt hatte, mußte er nach erfolgter Prozeßklage 900 Kronen und bedeutende Prozeßkosten bezahlen.

Der Riechwagenbesitzer Karl Haringás schuldete dem Ernst 5000 Kronen. Haringás bezahlte nach je drei Monaten 100 Kronen. Anlässlich des Prolongationstermins im Februar dieses Jahres drohte Ernst mit dem Prozeß, worauf Haringás auf einmal 1500 Kronen bezahlte. Trotzdem wurde einige Monate später der Wechsel auf die ganze Summe von 5000 Kronen geklagt. Ernst war nur dann geneigt, von dem Sicherstellungsverfahren Abstand zu nehmen, falls Haringás sich verpflichtete, die im Februar bezahlten 1500 Kronen nicht in Abzug bringen zu lassen. Trotzdem auch dies geschehen war, wurde Haringás nach zwei Wochen gerichtlich gepfändet.

Die fünfte Strafanzeige wurde im Auftrage des Beamten Jidor Mezei durch den Advokaten Dr. Géza Défi erstattet, der für eine Schuld von 2000 Kronen nicht weniger als 5000 Kronen bezahlen mußte.

Ernst, der für heute seitens des Stadthauptmanns Egrn vorgeladen wurde, stellt es in Abrede, daß er Wucherergeschäfte betrieben habe. Er behauptete, daß er ausschließlich von den Renten seines 1.500,000 K. betragenden Vermögens lebt. Auch die letztere Angabe ist unrichtig, da genaue Renner seiner Verhältnisse sein Vermögen auf höchstens 700,000 bis 800,000 K. schätzen. Die polizeilichen Recherchen ergaben, daß die meisten Wucherergeschäfte durch die Agenten Joseph Lindenfeld und Moriz Rohn vermittelt wurden. Ernst, der 50 Jahre alt und aus Kolta gebürtig ist, wurde in Haft genommen.

**Sport.**

**Reisport.** Die englische Reissaison geht gleichfalls ihrem Ende entgegen. Heute wurde eines der wichtigsten Flachrennen der Saison, das über 2800 Meter führende „Derby Gold Cup“, gelaufen, welches laut einer uns zugekommenen Depesche Mr. Bais' dreijähriger Hengst „Stickup“ (mit B. Griggs im Sattel) gewann, welcher den Favorit, A. Bendon's „Wufy“, leicht schlug. Den dritten Platz besetzte das Leichtgewicht „Miff Mason“ (38 Kilo). Der Sieger des mit 4,000 Kronen dotirten Rennens war Dritter im „Cambridgehire“. Es liefen noch: „Radium“, „Procope“, „Goldener Measure“, „Hammerkop“, „Claretader“, „Feather Bed“, „Hanover Square“, „Madame Soubise“, „Spate“, „Winnbloom“, „Galaoper“, „Dunree“ und „Jubilee“. Wette: I. 6:1, II. 3:1, III. 100:6.

**Ein neuer großer Rennstall.** Herr Richard v. Bomborny, welcher schon einmal einen Rennstall besaß, dann aber alle seine Pferde fortgab, wird nun von neuem sich am Reissport betheiligen, und zwar in noch stärkerem Maße wie früher. Der genannte Herr hat zwölf Jährlinge und vier ältere Pferde zu diesem Zwecke angekauft. Unter den ersteren befinden sich der Halbbruder von „Galatinomo“, die rechte Schwester des „Stephanspreis“-Siegere „Kapus“, der rechte Bruder von „Turkese“ und ein aus England importirte „Florizel“-Hengst. Drei Hengste haben Engagements im deutschen Derby. Außerdem kaufte Herr v. Bomborny von Mr. Redreg, von welchem er auch die Jährlinge übernommen hat, als Führer für Hengste „Galanta“ und für Stuten „Ballerina“.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Zacconi.)** Bei seinem dritten Auftreten war Zacconi der Gast des Ungarischen Theaters, dessen kleinere Dimensionen ein schärferes Hervortreten der Details in der Darstellung des großen Mimen gestatten. Er spielte heute die ruhrende Figur des greisen Rusowkin in Turgenjeff's „Gnabenrad“ (Pano altrui) und bot das uns gleichfalls schon bekannte Menschenbild des alten, demüthigen Bassallen in seinen freundlichen Zügen, wie in seiner tragischen Umwandlung bis zu dem seligen Tod des Greisen, dessen Ende von Vaterliebe verklärt

wird, so überzeugend und von warmer Menschlichkeit erfüllt, wie es eben die unvergleichliche Art Jacconi's ist. Er fand bei den Zuschauern den Enthusiasmus vor, der ihn an der bisherigen Stätte seiner Siege umtobte. Und als er seine große Kunst auch an die unwürdige Aufgabe in dem widerlichen Raubmörderstück „Am Telephon“ verschwendete, sahen ihm seine Bewunderer auch das nach und akklamirten ihn so stürmisch, wie bei seinen edelsten Triumphen.

(Konzert.) Von Zeit zu Zeit erscheint Frau Monika Rádán auf dem Konzertpodium. Wir sehen sie jederzeit mit Vergnügen, selbst wenn sie einen kompletten Liederabend gibt. Denn die junge Künstlerin erscheint in ihrer waldfrischen Anmuth wie die Inkarnation einer Schubert'schen Frühlingmelodie, was man etwa von Alexander Heinemann nicht behaupten könnte. Frau Rádán besitzt überdies einen hübschen, metallischen Sopran und singt verständlich und geschmackvoll. Freilich auch mit einer Objektivität, die Empfindungsarmuth zu nennen uns nur die pflichtschuldige Galanterie verbietet. Die Konzertgeberin ist überdies eine Patriotin. Lieder von Schubert, Schumann, Brahms singt sie nicht einmal mit ungarischem Text. Wohl aber französische Chansons und die moderne Lyrik unserer jüngeren Minnesänger. Darunter ganz niedliche Sachen von Buitfay, Kálmán, Szalchner, Dienzl, Kern und anderen im Saale anwesenden Komponisten. Der Verlauf dieser Liederabende gestaltet sich selbstverständlich zu einer Kette stürmischer Sympathiebekundungen für die Künstlerin. Es rauschen Beifall, Blätter und Blüten. In dem Konzert wirkte auch die bekannte vortreffliche Pianistin Fräulein Valerie Polyi mit, die auch diesmal einen vollen Beweis von Talent und Können erbrachte.

Heute fand im Lustspieltheater die Generalprobe von Gyde Fische's Schauspiel „Az igazság“ statt. Die Premiere wird morgen Abends vor sich gehen.

Der Gesangschor und Orchester der St. Stephansbasilika bringt Sonntag, den 15. Dezember, Vormittags 11 Uhr im großen Redoutensaal unter Leitung Eugen Sztojancs' Franz Liszt's große „Graner Festmesse“ zur Aufführung. Sätze zu populären Preisen bei Rozsánólyi.

Die ungarische Shakespeare-Kommission hielt jüngst unter Vorsitz Albert Berzeviczy's eine Sitzung.

Dr. Anton Rádó referirte über die bisherigen Arbeiten der Kommission und über die nächsten Aufgaben. Es wurde beschlossen, die neue Shakespeare-Ausgabe schon demnächst in Angriff zu nehmen; ein Comité unter Vorsitz Bernhard Alexander's wird die bisherigen Uebersetzungen einer Revision unterziehen und statt der schlechten neue anfertigen lassen. Auch die Shakespeare-Kritiken sollen gesammelt werden. Die Regierung wird ersucht werden, in der Universitätsbibliothek ein Shakespeare-Zimmer einzurichten.

In dem Collus von Konzerten, welche das Centralcasino der Stadt Mezőtúr veranstaltet, hat gestern das erste Konzert stattgefunden. Im Rahmen desselben trat die Klaviervirtuosin Fel. Lily Márkus auf, welche durch ihr künstlerisches Spiel und durch ihr musikalisches Wissen das Publikum zu begeistertem Applaus veranlaßte.

Justizgesetze in einem Bande. — Der Jurist sollte die Gesetze im Kopfe haben. Da dies aber eine ziemlich schwere Aufgabe ist, so ist es immerhin gut, wenn er sie wenigstens in der Tasche hat. Auch das war bisher nicht leicht, denn die Justizgesetze füllen derzeit 10 Bände. All das (selbstverständlich ohne Verordnungen und Kurialentscheidungen, im Uebrigen aber in extenso) bringt die „Athenäum“-Aktiengesellschaft in einem einzigen, kaum zwei Finger starken, vorzüglich ausgestatteten Bande, der in der Rodtische bequem Platz findet und jedem Juristen Freude bereiten wird. Das Buch führt den Titel „Repertorium Dárday-Sándor igazsággyi törvénytaraból“ und kostet in Lederband 14 Kronen.

Handbuch der Civilprozeßgesetze. — Wer sich in unseren Civilprozeßgesetzen zurecht finden will, hat kein leichtes Spiel. Der Jurist hat jetzt in jedem Prozesse mit vier Gesetzen zu operiren. Die Handbücher helfen dem Uebelstand durch zahlreiche Verweisungen auf die betreffenden Gesetzesstellen ab, was aber im praktischen Gebrauche immer zu zeitraubendem Suchen Anlaß gibt. Diesen Umständlichkeiten hat der hauptstädtliche Advokat Dr. S. Frankl in sinnreicher Weise abgeholfen, indem er in seinem Handbuche die verschiedenen Gesetze in ein organisches Ganzes zusammenfügt und dabei den ordentlichen und summarischen Prozeßgang spaltenweise einander gegenüber stellt, so daß man die anzuwendende Gesetzesstelle ohne Verweisung und Nachsehen sofort vor Augen hat. Das praktische Büchlein hat sich bei den Juristen rasch eingebürgert und ist jetzt — mit dem G.-U. XVII:1907 ergänzt — bei der „Franklin“-Gesellschaft in dritter Auflage erschienen. (Preis 3 Kronen.)

„A Kinematográf.“ Unter diesem Titel wird Ende dieses Monats eine vierzehntägig erscheinende Zeitschrift herausgegeben werden, die berufen ist, als Wegweiser des Publikums auf dem Gebiete der kinematographischen Theater zu dienen. Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr gratis. Das Abonnement beträgt 6 Kronen pro Halbjahr.

Zsolnay Vilmos emlékezete. Irta Gelléri Mór. — Die vortreffliche Gedenkrede auf Wilhelm Zsolnay, die der Direktor des Landes-Industrievereins kön. Rath Moriz Gelléri in der Festigung dieses Vereines gehalten, ist in Buchform erschienen und wird sicherlich viele Leser finden; sie ist ein vielfacher Beitrag zur Geschichte der Industrie und des Kunstgewerbes Ungarns.

Gartenlaube-Kalender 1908. Ist das künstlerische schöne und vornehme Buch, das so funkelndglänzend auf dem Redaktionsstisch liegt, wirklich der alte Gartenlaube-Kalender? Man will es zunächst kaum glauben, so „kaffisch“ muthet der neue Einband Bruno Pauls an. Aber es bedarf nur eines kurzen Einblicks und Umblätterns der Seiten, um zu wissen, daß nur die äußere Erscheinung gewechselt hat, Gesinnung und Wesen des alten Freundes aber dieselben geblieben sind. Auch diesmal hat er die Taschen voll guter Witze, lustiger Anekdoten, auch diesmal gibt er Antwort auf alle Fragen. Und größer noch als sonst ist sein Reichthum an Unterhaltungsliteratur, an kleinen belehrenden Artikeln, sinnigen Gedichten und theils ernstlichen, theils heiteren Erzählungen. Bringt er diesmal doch nicht weniger als drei Novellen, und zwar von der Seimburg, von Alwin Römer und von Hans Hyan.

Geschichten vom Theater.

(Die „Trübsige“. — Eine versunkene Welt. — Begrüßung der Trümmer. — Der Raub der Primadonna. — Ein Theaterkrieg in Sicht. — Das Hegedüs-Jubiläum. — Ein Lacher, der nicht lachen will. — Noch ein Jubiläum. — Der schwere Dirigentenstab. — Egoistische Geschenke.)

Die Akten über die Fedák-Affaire werden in kürzester Zeit geschlossen sein. Was vor acht Tagen in diesen Zeilen angekündigt war, ist seitdem bis auf das kleinste Detail zur Thatfache geworden. Die Fedák räumt den Blag. Ihr männlicher Trost ist der stillen Resignation gewichen. Ein reicher Thränenstrom war es, in dem der harte Starrsinn dieser „Trübsigen“ sich aufgelöst hatte. Es war am zweiten Aufführungsabend der jüngsten Novität, als sie diesen Gefühlsausbruch hatte, der ihr bisher unbekannt war. Als sie sah, daß sie ihr Publikum verloren hat, weinte sie so herzzerreißend, daß das ganze Theater von Nührung und Mitleid erfaßt war. Es galt ja Abschied zu nehmen von einer Welt voll Glück, Stolz und Herrlichkeit, Abschied zu nehmen vielleicht für immer. Als dann der Gefühlssturm vorüber war, ging sie gefaßt und ruhig hinaus und spielte vor den gelichteten Reihen ihrer Getreuen. Der Applaus Jacconi's war der einzige Lichtblick, der sie an diesem traurigen Abend traf. Seitdem weint sie nicht mehr. Die „Trübsige“ fügt sich ergeben in ihr Schicksal.

Für das Königstheater blieb jedoch eine schwere Aufgabe zurück. Es hieß nun die Trümmer einer zusammengestürzten Herrlichkeit wegzuräumen. Das war, wie gesagt, nicht schwer. Das Theater steht nun, da auch die Medgnyassay fort ist, von ersten Damenkräften vollständig entblößt da. Die Letzte ist dem Theater durch das Faludi'sche Cabaret „weggezupft“ worden, und das ging Herrn Beöthy sehr zu Herzen. Er hat das den Faludis und dem Lustspieltheater sehr verübelt. Und nun war die Zeit gekommen, für den Raub der Medgnyassay Revanche zu üben. Nachdem die Faludis es waren, die sich gegen das achte Gebot der lokalen Theaterkonvention: „Du sollst nicht die Primadonna Deines Nächsten begehren“ — vergangen hatten, hielt sich nun auch Beöthy durch dieses Gebot nicht mehr gebunden, ging hin und engagierte Bertha Kornai vom Lustspieltheater weg, um durch sie die erste Partie des „Walzertraum“ singen zu lassen. Und Bertha Kornai, die trotz ihrer Jugend bereits eine durch Kontraktprozesse wild bewegte Vergangenheit hat, war für den Coup zu haben, und sie probt nun bereits seit drei Tagen auf der Bühne des Königstheaters.

Das ist nun der Theaterkrieg in aller Form. Der Krieg zwischen dem Lustspieltheater und dem Königstheater. Faludi gibt zwar den Kriegszustand nicht zu, denn er betrachtet die Kornai noch immer als sein Mitglied. Er sagte:

„Wenn Herr Beöthy sich durch das Cabaret um eine Schauspielerin vertürzt sieht, hat er durchaus keinen Anlaß, sich beim Lustspieltheater zu entschuldigen. Das Cabaret gehört zwar einem meiner Söhne, aber es hat mit dem Lustspieltheater nichts gemein. Man sagt mir, daß Fräulein Kornai mit dem Königstheater einen Vertrag geschlossen hat und daß sie bereits an den Proben dort theilnimmt. Möglich, ich thue davon nichts bekannt. Aber das Eine erkläre ich Ihnen und biete Ihnen dafür jede Garantie, daß Bertha Kornai im Königstheater nicht spielen wird!“

Das sprach Faludi mit der größten Gelassenheit, ohne die geringste Spur einer Erregtheit. Er sagte aber auch, daß die Kornai heute bereits im Königstheater nicht mehr proben wird. Nun aber ist es erwiesen, daß sie heute Vormittags doch die Probe mitgemacht hat. Und Beöthy erklärt ebenso bestimmt und ebenso gelassen, daß Bertha Kornai im Königstheater unter allen Umständen spielen wird. Das klingt beiderseits wie ein Ultimatum. Was nun folgt, ist der Krieg. Der lustige Theaterkrieg. Ich hoffe, schon demnächst als Theaterkriegsberichtertatter meine ersten Depeschen veröffentlichen zu können, wenn über Nacht nicht wieder der Frieden ausgebrochen ist. Trotzdem das Lustspieltheater sich nun auf den Kriegspfad begeben hat, rüstet es emsig zum Hegedüs-Jubiläum. Das heißt, es rüstet gar nicht. Denn das ist eben das Merkwürdige an diesem Jubiläum, daß Niemand dazu rüstet, daß das Theater davon kein Sterbenswörtchen verlauten läßt. Und doch weiß es Jeder, daß Hegedüs bei der Reprise

von „Coulisset ur“ sein — wie das schon einmal gesagt war — zehnjähriges Berühmtheitsjubiläum begehen wird, ohne das zu wollen oder im entferntesten zu wünschen. Es nützt jedoch ihm und dem Theater nichts, die Leute lassen es sich nicht nehmen, daß die Reprise eines Stückes, in dem Hegedüs sich den schauspielerischen Kardinalshut erworben hat, ein Jubiläum ist, das, wenn Niemand Anderer, das Publikum aus eigenem Antrieb, ohne Arrangement und ohne Vorbereitung feiern wird. Ein Berühmtheitsjubiläum! Das ist ja noch nicht dagewesen. Ein Jubilar, der noch kein einziges graues Haar hat. Ein Jubilar, der Alles, nur kein Jubelgreis ist. Da muß man doch dabei sein!

Natürlich fehlt auch die Jubiläums-Anekdote nicht. Ihr Held ist diesmal ein Barrer aus der Provinz. Er sah bei einer „Coulisset“-Vorstellung vor zehn Jahren auf seinem Sitz und lachte sich über Hegedüs schief. Er lachte, daß ihm das runde Propstbüchlein wackelte und ihm die Thränen über die feisten Backen liefen. So lachte er sich in den zweiten Akt hinein, und sein lautes Lachen begann bereits seine Signachbarn zu amüsiren. Da sprang das Pfäfflein plötzlich auf, drückte sich den Hut aufs Haupt und sprach laut: „Der Teufel wird da drei Stunden lang lachen!“

Und verließ ärgerlich das Theater. Auch die Oper hat in der jüngstvergangenen Zeit ein Jubiläum gefeiert. Kapellmeister Benkő war der Gefeierte. Beim Jubiläumshanfekt wurde ihm ein sehr einfacher, kurzer Dirigentenstab als Angebilde überreicht. Er nahm ihn mit süßaurer Miene an, denn wenn man auch ein bescheidener Mensch ist, muß einem ein simpler Taktirstock als Jubiläumsgeschenk denn doch zu paucore vorkommen. Aber er nahm es an. Als er ihn jedoch in die Hand nahm, zog ihn der kleine schwarze Stock beinahe zu Boden, so schwer war er. Und bei näherer Untersuchung merkte er, daß der Stock ausgehöhlt und auseinanderzuschrauben war. Und fünfundsiebzig Goldstücke waren in dem Stock übereinandergeschichtet. Jemand fragte den nunmehr zufriedenen lächelnden Jubilar, ob ihm der Stock nicht zu schwer sein werde. „Seien Sie ganz ruhig“, — bemerkte der Jubilar, — „bei den heutigen schlechten Geldverhältnissen wird der Stock in kurzer Zeit sehr leicht zu handhaben sein!“

Eine Dame aus dem Opernballet hatte das Glück, einen sehr reichen Freund und Beschützer gefunden zu haben. Von den Kolleginen befragt, wie sie mit ihm zufrieden sei, bemerkte sie:

„Nicht besonders!“  
„Warum? Schenkt er Dir zu wenig?“  
„Das nicht. Aber er macht mir lauter egoistische Geschenke.“  
„Wieso?“  
„Nun, bisher hat er mir vier Schlafröcke und keine einzige Toilette gekauft!“

F. M.-a.

Wiener Coulissen-Geschichten.

(Die Drehbühne. — Das unterdrückte Pachtoffert. — Warum Sonnenthal jetzt rituell speist. — Versprechungen auf der Bühne. — Kritik über einen Einakter.)

Der Fall Lautenburg ist erledigt. Es war eine Episode in der an Episoden reichen Geschichte des Raimund-Theaters. Die Leute vom Bau haben vorausgesetzt, daß er zu Weihnachten nicht mehr Wiener Theaterdirektor sein wird. Und er ist schon am 1. November gegangen. Das war das Klügste, was er thun konnte. Nun trieb das Theater der Verpachtung zu. Wenn in Wien ein Theater zu haben ist, entsteht ein Zulauf von Nachtwerkern. Es kommen solche, die viel Geld, aber keine Erfahrung und andere, die viel Erfahrung aber kein Geld haben. Oder, die beides nicht besitzen. Lautenburg hatte kaum demissionirt, räumten die Bewerber schon herbei. Ueber Nacht erfuhr man, daß die Direktoren des Theaters an der Wien Karczag und Wallner ein blendendes Pachtoffert überreicht haben und das Theater schon so viel wie sicher haben. Karczag ließ sich für jede Ausgabe einer jeden Zeitung interviemen, sprach von seinen Plänen und daß er hinter dem Theater ein Sommer-Spielhaus bauen werde. Die Schauspieler hätten sich bloß auf der Bühne zu drehen und spielen für das Sommertheater.

„Karczag dreht schon“, sagten die Schauspieler. „Er wird eine Drehbühne schaffen“, sagten die Autoren.

Hinterdrein ist ein kleines Panama an den Tag gekommen. Die Geschichte eines unterschlagenen Dossiers. Das erste Pachtoffert wurde nämlich von den Direktoren des Carl-Theaters Aman und Gibensschütz überreicht. Die Nachhaber des Raimund-Theaters ließen Karczag den Inhalt — errathen, der konnte ein besseres Offert überreichen, und die Bewerbung der Carl-Theaterdirektoren wurde gar nicht vorgelegt. Warum?

Hinter den Coulissen erzählen sie, daß der Präsident des Theaters, der in unerlaubten Beziehungen zur Operettenmuße steht, ein neues Werk komponirt. Daß der kluge Karczag das wußte und zunächst das neue Werk und dann erst den Pach-



Warschau, 15. November. (Privat-Telegramm.) Die schwarzen Banden treiben wieder ihr Unwesen gegen die Juden. In der Trebieggasse wurde gestern vor das Haus eines Juden eine Bombe geschleudert; die Explosion tötete einen Gewerbetreibenden und einen des Weges kommenden Bürger. Auf dem Trezinskiplatze wurde in den Laden eines jüdischen Schneidermeisters eine Bombe geworfen, ein Gehilfe hob jedoch dieselbe, noch bevor sie zur Explosion gelangt wäre, auf und lief damit auf einen leeren Grund, wo er sie niederlegte. In der Premidomgasse wurde ein jüdischer Schneider erschossen.

Berlin, 15. November. (Privat-Telegramm.) Bei der heutigen Stichwahl wurde der nationalliberale Bankdirektor Wittling zum preussischen Landtagsabgeordneten gewählt. Der Gewählte ist ein Bruder Maximilian Harden's.

Bukarest, 15. November. (Privat-Telegramm.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten breitet sich die Cholera im russischen Grenzgebiete gegen Rumänien immer weiter aus. In Folge dessen sind an alle Grenzbezirksbehörden Cirkulare ergangen, jede Grenzüberbreitung von Rußland nach Rumänien zu verhindern. Die Beamten werden mit strengen Strafen bedroht, falls sie diese Anordnungen nicht genau beobachten.

Petersburg, 15. November. („P. T. U.“) Heute Früh brach auf der Baltischen Werft auf der Helling, wo sich eine Anzahl Kanonenboote im Bau befindet, Feuer aus. Die größere Hälfte der Helling ist zerstört; zwei Kanonenboote sind verbrannt, zwei stark beschädigt. Die übrigen sind gerettet.

Dettersund (Schweden), 15. November. Gestern sind hier vier Personen, die einen auf dem Eise eingebrachten Knaben retten wollten, mit diesem ertrunken.

Paris, 15. November. (Fondsborse.) Die Börse zeigte in Rentenpapieren eine gute Haltung, während einzelne Industrieaktien abklauten. Rio Tinto-Aktien verloren in Folge Abchwächung in den Kupferpreisen. Russische Werthgattungen waren meist fest und höher, Südafrikaner gaben ohne Ausnahme empfindlich nach und schlossen willig.

London, 15. November. (Fondsborse.) Die Börse verkehrte lebhaft, aber bei vorwiegend niedrigen Notierungen. Heimische und fremde Renten gaben nach. Amerikaner waren durch Wallstreet-Situationsberichte beeinflusst. Minen und Kupferanttheile unterlagen Rückgängen. Schlupftendenz matt.

London, 15. November. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlupfkurse sind für Kupfer 58 1/2 per Kasse, 55 1/4 per drei Monate; Zinn 137 1/2 per Kasse, 139 1/2 per drei Monate; Blei 18 1/4, Zink 21 1/2.

Newyork, 15. November. Eine weitere Summe von vier Millionen Dollars Gold ist zur Einfuhr bestellt. Die gesammte Summe beträgt nunmehr 65,830,000 Dollars.

Newyork, 15. November. (Fondsborse.) Kabeltelegramm.) Die Börse verkehrte vorwiegend schwach. Zwangsverkäufe führten zu Rückgängen. Die Kündigung von Darlehen seitens der Banken verstimmt gleichfalls. In letzter Stunde hatten Deckungen eine leichte Erholung zur Folge, doch war der Schluß schleppend. London verkaufte 10,000 Stück Aktien. Aktienumsatz 580,000 Stück.

Newyork, 15. November. (Fondsborse.) Kabel-Telegramm.) [Schlupfkurse.] Zeitgeld 120/0 (100/0), Taggeld 50/0 (50/0), Wechsel auf London (60 Tage) 478-479 (477.87), Cable Transfers 489.87 (489.87), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/4 (518 1/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/2 (94 1/4), Silber Bullion 58 1/4 (58 1/4), Northern Pacific 30/0 bond 64 (64), Atchafalpa Topela and Santa Fe Com. 69 1/2 (71 1/4), Baltimore & Ohio Com. 78 1/2 (80), Canada Pacific 139 1/4 (142 1/2), Chesapeake and Ohio 25 1/2 (26 1/4), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 97 1/2 (97 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 16 1/2 (17 1/2), Erie Common Shares 15 1/2 (16 1/2), Illinois Centra 119 1/4 (120 5/8), Louisville & Nashville 92 (93 1/2), Missouri Kanjas and Texas Common 24 1/2 (23 1/2), Missouri Pacific 52 1/2 (54 1/2), Newyork Central Railway 93 1/2 (96 1/2), Newyork Ontario and Western 29 1/2 (29 1/2), Norfolk and Western Common Shares 61 (62 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 106 (107 1/4), Philadelphia and Reading Com. 76 1/2 (78 1/4), Rockisland Company 12 1/2 (13 1/2), Southern Pacific 65 1/4 (68), Southern Railway Com. 11 1/4 (12 1/2), Union Pacific 107 1/2 (110 1/2), Wabash Preference 15 1/4 (15 1/2), Amalgamated Copper Com. 45 3/4 (46 1/4), American Sugar Ref. Com. 100 1/4 (101 1/4), Anaconda Mining Comp. 30 (30 1/2), United States Steel Corp. 22 1/2 (23), United States Steel Pref. 79 1/2 (81 1/2). Umsatz 580,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

### Der Kapitalist. Die Budapester Handelsakademie.

— Fünfzigjähriges Jubiläum. —

Eine der vornehmsten und erfolgreichsten Fachschulen des Landes, die Budapester Handelsakademie, begeht morgen ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Die Geschichte dieser Anstalt hängt aufs innigste mit jener des Budapester Handels zusammen. Pest hatte wohl schon im XVIII. Jahrhundert lebhaft besuchte Märkte, deren Verkehr nicht selten kolossale Dimensionen annahm. Aber von Handel im modernen Sinne konnte eigentlich nicht recht die Rede sein. Erst nachdem sich die größeren Handelsgremien konstituiert hatten, Sparkassen und Banken errichtet und Eisenbahnen gebaut worden waren, konnte sich unser Handel zu einem europäischen Niveau emporheben. Da machte sich denn aber auch der Mangel einer fachgemäßen kommerziellen Vorbildung sofort in sehr empfindlicher Weise fühlbar. Der Staat selbst befaßte sich damals noch nicht mit der Einführung von Fachschulen und eine Handelslehranstalt wäre seine letzte Sorge gewesen. Nur von privater Seite aus konnte eine solche zustandekommen, und wir finden auch schon Anfangs der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts schüchternen Versuche auf dem Gebiete des kaufmännischen Unterrichts. Daß solche Privatschulen, die weder über die genügenden materiellen Mittel noch über die erforderlichen Lehrkräfte verfügten, dem immer gebieterischer auftretenden Bedarf nach tüchtig geschultem kaufmännischen Nachwuchs nicht entsprechen konnten, liegt auf der Hand, und der Wunsch nach einer auf der Höhe der Wissenschaft stehenden, in jeder Hinsicht ausgerüsteten Fachschule ward immer reger.

Da nahmen denn die kompetenten Faktoren die Sache in die Hände und führten sie einem gedeihlichen Ziele zu. Am 15. Januar 1856 brachte Joseph Appiano im Großhandlungsgremium den Antrag ein, daß die Handelskörperschaften in Pest eine Lehranstalt nach dem Muster der Handelsschule in Leipzig, Dresden, Gotha usw. errichten mögen. Der Antrag fand sowohl in diesem Gremium, als im Bürgerlichen Handelsgremium, den lebhaftesten Anklang und es wurde eine Kommission entsendet, welche vorbereitende Schritte zur Schaffung der Handelsschule machen sollte. Die Kommission unterbreitete schon im März desselben Jahres den beiden Gremien ihre Vorschläge. Diese wurden acceptiert; ein eigenes Komitee arbeitete die Statuten der Anstalt aus und im Oktober wurde dem Statthalterrat das Gesuch um Konzessionierung der Schule eingereicht. Die beiden Gremien mieteten im Uerményischen (jetzt Goldschen) Hause, Ecke der Hochstraße (jetzt Arany Jánosgasse) und Göttergasse, sechzehn Zimmer der zweiten Etage für einen Pachtzins von 3000 fl. jährlich. Nach langen Verhandlungen ertheilte das Ministerium Thun am 17. April 1857 die Konzession zur Eröffnung der Anstalt, allerdings mit verschiedenen sehr gravaminösen Beschränkungen der Autonomie der Handelsakademie. Dies veranlaßte weitere Verhandlungen, die erst Ende Juni zu einem annehmbaren Resultat führten. Endlich am 1. November 1857 konnte die Handelsakademie eröffnet werden.

Mit der provisorischen Leitung der Anstalt wurde der Polytechnikum-Professor Wilhelm Fritsch beauftragt; unter den Professoren finden wir mehrere bekannte Namen, wie Arpád Horváth, Vinzenz Beninger, Friedrich Körner u. c. Eine wichtige Frage bildete die Wahl des Direktors. Um diese Stelle konkurrierten der Brünnener Direktor Nuspiß, der Bosjoner Real-schul-Professor Winteritz und der Center-Direktor Zickwolff; die Zeugnisse des Letzgenannten waren so glänzend, daß seine Wahl mit Einhelligkeit erfolgte. Leider stellte sich alsbald heraus, daß die Fähigkeiten Zickwolff's in einem schreienden Gegensatz zu seinen Zeugnissen standen, und schon am Ende des Schuljahres 1858/1859 wurde der Vertrag mit ihm gelöst und die Professoren Joseph Szabó und Friedrich Körner mit der provisorischen Leitung der Anstalt betraut.

Auch sonst waltete über den ersten Jahren der Anstalt kein guter Stern. Der Lehrplan und die Stundeneinteilung wollten nicht recht klappen, die Professoren wechselten fortwährend und die absolutistische Regierung bereitete Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten. So verübte sie es einigen Professoren, daß sie ihre Vorträge in un-

garischer Sprache hielten, und Arpád Horváth — der Universitätsprofessor und zweite Gatte der Julie Szendrey — mußte sich sogar eine scharfe Maßregelung gefallen lassen, weil er angeblich die israelitischen Zöglinge zum Studium der ungarischen Sprache aneiferte. „Diese Aneiferung — so hieß es in dem an Horváth gerichteten „Dorgatorium“ — läßt die besonnene und taktvolle Haltung vermissen, welche eine der notwendigsten Eigenschaften eines öffentlichen Lehrers ist; und da die Folgen einer solchen Ansprache an Schüler niemals im Vorhinein bemessen werden können, sonach den Mißgriff umso bedenklicher machen: so sehe ich mich bemüßigt, das erwähnte tabelnswerte Benehmen Ihnen hiermit zu verheben (!) und Sie vor ähnlichen Ausdrücken zu warnen.“

Wir müssen uns in der Skizzierung der weiteren Geschichte der Handelsakademie auf das Notwendigste beschränken. Da sich die Doppel-direktion nicht bewährte, wurde Joseph Szabó zum alleinigen Direktor bestellt, der jedoch nach zwei Jahren, da er die Lehrkanzeln der Mineralogie und Geologie an der Universität erhielt, abdankte. Ihm folgte Friedrich Körner, der 1869 die Maturitätsprüfung einführte. Da sich das gemietete Lokal in Folge der stetigen Zunahme der Schüler immer mehr als ungenügend erwies, beschloß das leitende Komitee die Errichtung eines eigenen Schulgebäudes. Im Jahre 1867 — das Anstaltsvermögen betrug 81,500 fl. — wurde der Baugrund Ecke des Waiznerboulevards und der Neugasse um 40,000 fl. angekauft und auf diesem ein dreistöckiger Bau aufgeführt. Am 2. Oktober 1870 fand die feierliche Schlusssteinlegung des neuen Akademiegebäudes statt.

Die Beziehung des neuen Heims inaugurierte eine Aera des Aufschwungs, die wohl zum großen Theile dem neuen Direktor Jakob Lewin zu verdanken ist. Mit der Zeit gelang es auch, die finanziellen Schwierigkeiten zu bewältigen, mit denen die Anstalt fortwährend zu kämpfen hatte; da die Spenden, die zwar reichlich, aber doch nicht in genügender Menge einfließen, die immer steigenden Ausgaben nicht deckten, wurde 1878 das Schulgeld, welches damals 115 Gulden 50 Kreuzer betrug, auf 150 Gulden erhöht. Bald darauf wurde der einjährige Handelskurs für absolvierte Mittelschulzöglinge und der Lehrkurs für orientalische Sprachen eingeführt, welcher später bekanntlich zu einer eigenen Lehranstalt, der orientalischen Handelsakademie, ausgestaltet wurde.

Die Entwicklung der Handelsakademie hatte inzwischen solche erfreuliche Dimensionen angenommen, daß das Anstaltsgebäude sich alsbald als zu eng erwies. So wurde denn die Errichtung eines neuen, allen Anforderungen entsprechenden Palais beschlossen und im Jahre 1882 die Hauptstadt um die Ueberlassung des von der Alkotmány-, Honvéd-, Kálmán- und Szemeregasse begrenzten Areals ersucht. Die Hauptstadt erfüllte diesen Wunsch auf das bereitwilligste. Das neue Palais wurde am 31. August 1885 dem leitenden Komitee übergeben; dem Direktor Lewin sollte es indes nicht vergönnt sein, die Schule in ihr neues prächtiges Heim zu geleiten; er starb am 30. Juli 1884. Zum Direktor wurde nun der Polytechnikum-Professor Géza Ghyzsy gewählt, dem 1896 Ladislav Révy folgte. Dieser stand indes nur sechs Jahre lang an der Spitze der Anstalt; nach seinem unerwartet raschen Ableben (5. April 1902) führte Professor Karl Heinrich provisorisch die Direktion, bis am 4. Juni das leitende Komitee den kön. Rath Wilhelm Szuppán, einen rühmlichst bekannten Pädagogen und Administrator, zum Direktor wählte. Unter seiner Leitung geht die Anstalt einer neuen Blüthe entgegen; zahlreiche Reformen und Fortschritte sind an seinen Namen geknüpft, und nicht an ihm ist es gelegen, wenn sein kühner Traum, daß die Handelsakademie zur Handels-Hochschule erhoben werde, derzeit noch nicht in Erfüllung gehen kann.

Eine umfassende Würdigung dessen, was die Budapester Handelsakademie während ihres 50jährigen Bestandes geleistet, ist im Rahmen dieser wenigen Zeilen wohl nicht möglich. Es genüge darauf hinzuweisen, daß in dem Gedankengebäude, welches die Akademie zu ihrem Jubiläum herausgegeben hat, ungefähr 4000 absolvierte Hörer angeführt sind, unter denen wir die glänzendsten Namen, die Leiter unserer vornehmsten Finanzinstitute, Aktiengesellschaften und sonstiger volkswirtschaftlicher Unternehmungen, die Inhaber der

Größten Geschäftshäuser, sowie zahlreiche hervor- tagende Männer unseres öffentlichen Lebens finden. Die Gesamtfrequenz der Anstalt weist 17,075 Hörer der höheren Handelsschule, 523 Hörer des Eisenbahnkurses, 859 Zöglinge des einjährigen Handelskurses, 637 Zöglinge der seit 1900 be- frehenden „akademischen Gliederung“ und 191 außerordentliche Hörer auf. Der Glanz, mit dem das Jubiläum der Budapester Handelsakademie begangen werden wird, entspricht der Bedeutung dieser ausge- zeichneten Unterrichtsanstalt, die unserem Vater- lande seit zwei Generationen sachtüchtige, gebildete Kaufleute erzieht; sie, ihre Erhalter und ihre Lei- ter haben sich um den Handel und das Fachunter- richtswesen Ungarns unverwundliche Verdienste er- worben. Möge sie weiter wirken in dem Geiste, der sie bisher befeuert: vivat, crescat, floreat!

i. p.

B u d a p e s t, 15. November.

(Die finanziellen Vorgänge.) Auf dem internationalen Geldmarkt hat sich eine bemerkens- werthe Veränderung heute nicht ergeben. Die Si- tuation in London hat wohl keine Verschlim- merung erfahren, der Umstand aber, daß die Sätze um einen weiteren Bruchtheil anzogen, läßt die Ge- fahr einer neuerlichen Zinsfußerhöhung noch immer nicht verschwinden. — Wie uns aus London tele- graphirt wird, fand heute bei der Bank von En- gland eine Sitzung der Direktoren statt, um angeichts der erneuerten Goldabflüsse über etwaige Maßnahmen der Bank zu berathen. Letztere wurden in Folge der Ankündigung von Goldzufuhren deutscher Provenienz vorläufig un- nöthig. Die Geldverhältnisse in Berlin und Paris haben sich nicht geändert. — Aus Ber- lin wird uns telegraphirt: Die bei der Seehandlung heute erfolgte Zahlung des Bankkonfortiums auf die vierprozentigen preussischen Schatzanweisungen hat sich am offenen Geldmarkt nicht fühlbar gemacht. Während der letzten Tage haben bedeutende Rückzahlungen an täglichem Geld stattgefunden und der Neubedarf fand zum Satze von 6 Prozent Befriedigung. Die See- handlung ließ tägliches Geld bis Ende des Monats gleichfalls mit 6 Prozent aus. Seitens der Reichs- bank haben Rediskontierungen von Reichsschatz- anweisungen heute nicht stattgefunden. Der Privatdiskont notierte unverändert 6 1/2 Prozent. Devisen verzeich- neten geringfügige Schwankungen. — Aus Ber- lin wird uns ferner telegraphirt: Wegen fortgesetzter starker Goldabflüsse nach Amerika ist Montag eine neuerliche Diskonterhöhung der Deutschen Reichsbank zu erwarten. — Auf dem hiesigen Platz ist der Medio ohne Störung verlaufen, von nennenswerthen Schwierig- keiten wurde nichts bekannt. Der Geldbedarf ist übrigens ein ganz geringer, die Einreichungen bei der Bank erreichten kaum die Höhe von einer Million, während das Inkasso zwölf Millionen betrug. Der nächste Ausweis der Oesterreichisch-ungarischen Bank wird eine wesentliche Abnahme im Umlauf der steuer-

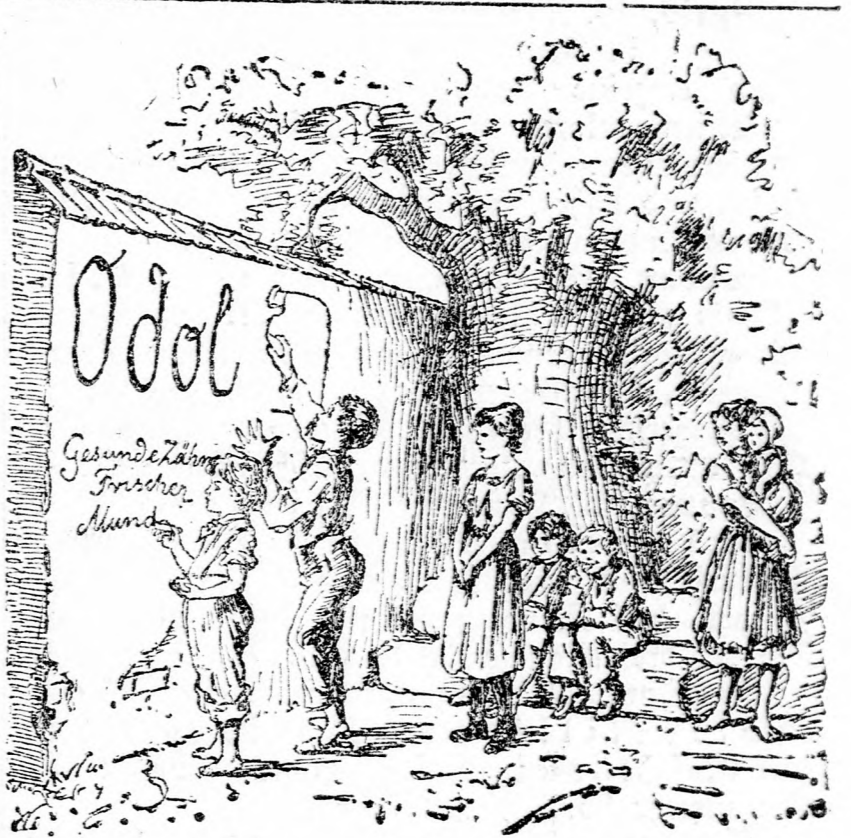
pflichtigen Noten bringen. — Die Pester Vaterlän- dische Sparkasse, die Pester Ungarische Kommerz- bank, die Ungarische Eskompte- und Wechselbank, die Vereinigte Budapester Hauptstädtische Sparkasse und die Landes-Centralsparkasse haben beschloffen, den bisher 3 1/2 Prozent betragenden Zinsfuß nach Spareinlagen nunmehr auch offiziell auf 4 1/2 Per- zent zu erhöhen. Die Kapitalzinssteuer hat auch fernerhin der Einleger zu zahlen. Die Erhöhung des Einlagenzinsfußes erfolgt auch ohne Vorweisung der Einlagensbücher.

(Die Krise in Amerika.) Wie uns aus New York telegraphirt wird, hat sich der gewesene Präsident des Knickerbocker-Truffs, Charles Bar- ney, der gestern einen Selbstmord verübte, keine Unreg-elmäßigkeiten zuschulden kommen lassen. Die Ursache seines Selbstmordes ist, daß er mit dem Sturz des Truffs sein ganzes Vermögen von 1 1/2 Millionen Pfund verloren hatte. — Aus New York wird ferner telegraphirt: Schatzsekretär Cortelyou warnte bei der heute stattgehabten Besprechung der Lage des Handels vor überhasteten und mangelhaft durchberathenen Maßnahmen, die der Reform des Geldumlaufes dienen sollen. Diese Auslassung wird als bedeutsam angesehen, weil man glaubt, daß Cortelyou die Ansicht Roosevelt's wiedergegeben hat. — Aus New York wird uns weiters telegraphirt: Schatzsekretär Cortelyou forderte in einer Rede die Sparrer auf, Geld bei den Banken zu deponiren, dann werde das Geschäftsleben sofort wieder normal werden.

(Eine japanische Anleihe in Deutschland.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der japanische Finanzminister ist nach Berlin gekommen, um sich über die Möglichkeit der Aufnahme einer Anleihe zu informieren. Die finanzielle Situation ist überaus günstig und das Verhältnis zwischen Amerika und Japan in jeder Hinsicht ein ausgezeichnetes. Die japanische Regierung trifft Vorkehrungen, um die Auswanderung japanischer Arbeiter nach den Ver- einigten Staaten einzuschränken.

(Der Landesverband der Kaufleute und die Steuerreform.) Der Centralausschuß des Landes- verbandes der ungarischen Kaufleute wird in seiner am 24. d. stattfindenden Sitzung mehrere aktuelle Fragen von allgemeinem Interesse berathen, ins- besondere aber gegenüber den Gesetzentwürfen über die Steuerreform und die Genossenschafts Stellung nehmen. In Angelegenheit der Steuerreform wird das Präsidium des Verbandes einen Beschlusantrag einbringen, welcher folgende Wünsche und Beschwerden enthalten wird: Die vom Finanzministerium ein- gereichten Steuervorschläge erhöhen die Steuerlasten der Kaufleute und Gewerbetreibenden ganz bedeutend, da diese Lasten jetzt weit drückender werden als die bisher bezahlten Steuern, und nicht nur das öster- reichische, sondern auch das in allen anderen Staaten bestehende Steuerausmaß weit übersteigen. So beträgt zum Beispiel derzeit die österreichische Erwerbsteuer ungefähr 3 1/2 Prozent gegenüber dem im Entwurf kontemplirten 5 Prozent. Auch die Steigerung der auf das Quartiergeld basirten sogenannten Minimal-

Steuern das in den letzten Jahren konstatirte Steigen der Miethzinse bedeutet nur eine Erhöhung der Lasten, keinesfalls aber auch eine entsprechende Er- höhung des Einkommens. Die Einkommensteuer muß sich, entsprechend der Steuerfähigkeit, bei dem geringeren Einkommen mäßig und bei dem größeren Einkommen in potenziertem Maße erhöhen. Das Existenzminimum soll nicht einheitlich für das ganze Land, sondern entsprechend den schwierigeren Exis- tenzbedingungen in den Städten mit 900 Kronen fest- gestellt werden. Und ist hiebei auch die Anzahl der Familienmitglieder zu berücksichtigen. Quartiergelder, Nennungen und Bekämpfungskosten sollen auch fernerhin steuerfrei bleiben. Ganz und gar un- gerechtfertigt erscheint die im Gesetzentwurf garantierte Befreiung der Viehzucht, der Viehhaltung und der landwirthschaftlichen Industrie von der Erwerbsteuer. Bei der Ausschreibung der Erwerb- und Einkom- mensteuer sollen die Zeugengebühren wegbleiben, da- mit nicht mit Staatsgeldern eine Klasse von Leuten gezüchtet werde, die ihr Leben von Denunzia- tionen fristet. Die das Kontingent übersteigen- den Einkünfte aus der Erwerbsteuer sollen zur stufenweisen Verringerung der Gefällssteuern ver- wendet werden. Erwerb- und Einkommensteuer der Gewerbetreibenden und kaufmännischen Anfänger sollen entsprechend den heutigen Rechtszuständen in den ersten zwei Jahren des Bestandes des Geschäftes zur Hälfte der sonst gesetzlich ausschreibbaren Steuern fixirt werden. Nachdem die Steuerentwürfe, welche eine wesentliche Erhöhung der Erwerb- und Ein- kommensteuer enthalten, ohne die usuelle Ein- beziehung der interessirten Kreise unterbreitet wurden, ist es unbedingt notwendig, daß vor der parlamen- tarischen Verhandlung dieser Entwürfe den inter- essirten Kreisen Gelegenheit geboten werde, die Ent- würfe zu studiren und ihre Gravamina und Wünsche vorzubringen. Vor Durchführung der neuen Steuer- gesetze soll eine mehrjährige Uebergangszeit gewährt werden.



Budapester Börsenkurse.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under various categories like 'I. Ung. Staatsanl.', 'II. Andere Anlehen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Banken', 'V. Sparkassen'.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under categories like 'VI. Vers.-Gesellsch.', 'VII. Wärsen.', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- und Maschinen-Fabriken.', 'X. Buchdr.-Kstten.', 'XI. Diverse Untern.'

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under categories like 'XII. Verkehrslit.', 'XIII. Lofe.', 'XIV. Salinen.', 'XV. Devisen (vista)'. Includes a note about 'Kupferung' and 'Liquidations-Kurse'.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under categories like 'XVI. Eisen- und Maschinen-Fabriken.', 'XVII. Diverse Untern.', 'XVIII. Eisen- und Maschinen-Fabriken.', 'XIX. Diverse Untern.'

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under categories like 'XX. Eisen- und Maschinen-Fabriken.', 'XXI. Diverse Untern.', 'XXII. Eisen- und Maschinen-Fabriken.', 'XXIII. Diverse Untern.'

**(Der Salzangel.)** An die Direktion der k. u. n. g. Staatsbahnen sind in der letzten Zeit vielfach Reklamationen über den Salzangel gelangt; auch wurde wiederholt die Bestellung von Waggons dringend gefordert, um der Nalamität des Salzangels zu steuern. Da der Salzverschleiß in den Händen der Ungarischen Handelsgesellschaft liegt und die Staatsbahnen auf den Salzverkehr keinerlei Einfluß besitzen, ersucht die Staatsbahndirektion das Publikum, in Zukunft Reklamationen nur an die Handelsgesellschaft oder aber an die Salzwerksdirektionen zu richten. Für die Beistellung der notwendigen Waggons für die dringendsten Sendungen hat die Staatsbahndirektion vorgezogen. — Von der Direktion der Ungarischen Handelsaktiengesellschaft ist erhalten worden die Mitteilung, daß der Salzangel in den letzten Tagen um ein Geringes abzunehmen beginnt. Ueber Verfügung des Finanzministeriums stellt nämlich die Direktion der Staatsbahnen seit einigen Tagen eine größere Anzahl Waggons den Maramaroser Salzgruben zur Verfügung, demzufolge die seit längerer Zeit vorgekauften Bestellungen dort successive effektiviert werden können. Hingegen ist die Lage der Salzlieferung von den Gruben in Siebenbürgen unverändert ungünstig, nachdem in Marosújvár täglich kaum einige Waggons eintreffen und sich der Rückstand auf ungefähr acht hundert Waggons beziffert. In Desakna ist die Situation noch bedenklicher, weil dahin gedeckte Waggons überhaupt nicht beigelegt werden, somit die Salzhandler trotz des schlechten Wetters gezwungen sind, das Salz in offenen Waggons expedieren zu lassen. Ebenso ungünstig sind die Verhältnisse in Parajd.

**(Die Landwirthe und der neue Genossenschafts-Gesetzentwurf.)** Die volkswirtschaftliche Sektion des ungarischen Landes-Agrikulturvereins hielt heute Nachmittags unter dem Voritze Joseph Emödy's eine Sitzung, in welcher der Ausschuss dem neuen Genossenschafts-Gesetzentwurf gegenüber Stellung nahm. Referent Barna Buday beantragte nach kurzer Erörterung des Gesetzentwurfes, der Justizminister möge ersucht werden, die geplante Maßregelung der Genossenschaften nur auf die außerhalb des Verbandes der Landes-Centralkreditgenossenschaft stehenden Genossenschaften auszudehnen. Nebenberleiht den Entwurf des dem Justizminister zu überreichenden Memorandums. Zum Gegenstande sprach als Exter Markgraf Eduard Pallavicini, welcher den Gesetzentwurf einer scharfen Kritik unterzieht und zu der Konklusion gelangt, daß dieser Genossenschafts-Gesetzentwurf nicht einmal als Basis der Berathung angenommen werden könne. Nachdem noch Staatssekretär Paul Meskó, Ludwig Méren, Julius Kubinek u. A. gesprochen hatten, nahm der Ausschuss den Antrag des Referenten an mit dem Zusätze, daß der Justizminister ersucht werden solle, den Gesetzentwurf gänzlich beiseite zu legen.

**(Insolvenz.)** Die Schneiderfirma Alfred Weich in Budapest (Dorotheagasse 5) hat sich insolvent erklärt. Die Firma schuldet für Waaren — zumeist an ausländische Firmen — 100,000 K., für Geld 50,000 K.

**(Vom Glasgower Roheisenmarkt.)** Aus Glasgow wird uns berichtet: Im Anfang dieser Woche war der Roheisen-Warrantmarkt wieder schwächer in Folge weiterer forcirter Verkäufe. Nachdem diese aber scheinbar beendet, trat gestern Morgens eine scharfe Aufbesserung ein, die jedoch plötzlich durch die unerwartete Erhöhung der Bankrate unterbrochen wurde; in Folge dessen zeigt der Preis heute einen Fall von — 6 per Tonne. Trotz alledem ist die allgemeine Tendenz ziemlich fest, da sowohl die einheimischen wie kontinentalen Konsumenten, wie wir richtig erwarteten, die Gelegenheit wahrnehmen, um ihren Bedarf zu den niedrigeren Preisen einzudecken.

**Schwankungen.**  
Schottische Warrants kein Geschäft.  
Cumberland Warrants Hematite 68/1 1/2 per ein Monat.  
Cleveland 49 bis 50 1/4, Schluß-Käufer 49 7/8 per Kasse.  
Standard Warrants kein Geschäft.

Verichiffungen ab Middlebrough:			
Bis 7. November	1905	1907	1906
37,098	30,141	17,487	1,507,437
1.239,787			
Roheisenvorräthe in den öffentlichen Lagern:			
Schottland.			
Bis 7. Nov.	Wechsel auf die Woche	Zunahme	Bestand am 31. Dez. 1906
1304	41	—	9286 Tonnen.
Middlebrough.			
111,163	7355	—	538,154 Tonnen.

**(Landesverband der Gewerkecorporationen.)** Der Direktor des Verbandes Dr. Johann Horváth hat, da er mit amtlichen Agenden zu sehr überhäuft ist, seine Demission gegeben. Die übrigen Vereinsfunktionäre gedenken seinem Bespiele zu folgen. Ueber den Weiterbestand des Verbandes soll demnächst eine Entscheidung getroffen werden.

**(Schiffverkehr.)** Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der k. u. n. g. Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft „Adria“ sind Donnerstag „Andráffy“ von Fiume auf die Mittelmeerroute S

nach Marseille abgegangen, „Adria“ aus Marseille in Fiume eingetroffen.

**(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Moriz Sant, Kaufmann in S. A. M. J. hely; Gustav Wertheim, Kaufmann in Trencsen-Deplisz; Johanna Auerbach, Modistin in Abbazia; Alfred Weich, protokollierte Firma in Budapest, V. Bezirk, Dorotheagasse Nr. 5; Adolf Saubermann, Kaufmann in Forróencs; Moriz Samek, nichtprotokollierter Futuwarenhandler in Pozsony; Franz Kubert, Handelsmann in Lymicht a. d. Adler; Bozo Krznaric, Kaufmann in Zara.

**Frankfurt, 15. November.** (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 193.80, österr.-ung. Staatsbahn 138.60, Südbahn 27.25, Deutsche Bank 223.50, Diskonto 167.40, Dresdener Bank 137.25, Berliner Handelsgesellschaft 151.50, Selsenkirchener 191.70, Harpener 192.70, Hibernia —, Laurahütte —, Italiensche Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, — Willig.

**London, 15. November.** (Schluß.) Englische Conjols 81 3/4, 4perzentige Rupien 63.—, Japanische Rente 80 3/4, Spanier 90 1/4, 4perz. ung. Goldrente 92.—, Blagdisfont 6 1/2 1/8, Silber 26 1/2 1/8, Südbahn 5.50, Italiensche Rente 100.50, Wiener Wechselkurs —, Chartered 84.—, East Rand 3.50, Handfontein 1.37, Randmines 4.75, De Beers 16 1/2 1/8, Canada Pacific 145 3/8. — Matt.

**Newyork, 15. November.** (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco — (10.80), per November — (11.20), per Februar — (11.14), in New-Orleans loco — (10 7/8); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.10 (9.15), Rohe u. Brothers 9.35 (9.40), Mais per Dezember 67 3/8 (68.—), per Mai 64.50 (65 1/8), per Juli — (—), rother Winterweizen loco 104.— (105.50), Weizen per Dezember 104.75 (106.25), per Mai 110 1/8 (111.59) per Juli — (—), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2.75 (2.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 — (6.—), per November — (5.35), per Februar — (5.65); Mehl: Spring Wheat clears 4.45 (4.45); Zucker: 3.30 bis — (3.30 bis —); Zinn: — bis — (30.— bis 30.50); Kupfer: — bis — (13.50 bis 13.73). — Mais und Weizen stetig.

**Chicago, 15. November.** (Schlußkurse.) Weizen per Dezember 94.25 (95 3/8), per Mai 102 3/8 (103.75); Mais per Dezember 54.75 (55.50), Schmalz per Januar 8.— (8.07), per Mai 7.95 (8.05), Speck short clear 7.49 (7.49), Pork per Januar 12.80 bis — (13.— bis —). — Mais und Weizen stetig.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

**Verlosungen.**

**Hungarische Prämienlose vom Jahre 1870.**  
Bei der heute stattgefundenen 103. Verlosung des königlich ungarischen Prämienanlehens vom Jahre 1870 wurden folgende Serien gezogen: 189 219 422 601 631 735 864 1171 1281 1496 1739 1841 1848 2040 2178 2221 2332 2343 2419 2503 2645 2682 2732 2817 2998 3054 3162 3307 3619 3988 4123 4268 4492 4498 4531 4555 4762 4770 4955 4973 5596 5629 5893 5861 5960 und 5982. Bei der Prämienziehung gewannen: den Haupttreffer von 300,000 Kronen Serie 219 Nr. 6; 20,000 Kronen S. 2221 Nr. 38; 10,000 Kronen S. 5596 Nr. 20; je 2000 Kronen: S. 1281 Nr. 44, S. 2343 Nr. 30, S. 2503 Nr. 45 und S. 5596 Nr. 8; je 1000 Kronen: S. 422 Nr. 24, S. 601 Nr. 16, S. 601 Nr. 50, S. 631 Nr. 22, S. 1496 Nr. 9, S. 1730 Nr. 19, S. 1841 Nr. 1, S. 2040 Nr. 6, S. 2343 Nr. 22, S. 2503 Nr. 31, S. 2732 Nr. 25, S. 2998 Nr. 20, S. 3162 Nr. 3, S. 3162 Nr. 38, S. 4123 Nr. 7, S. 4762 Nr. 26, S. 4762 Nr. 48 und S. 4955 Nr. 21. — Die übrigen Serien gewinnen je 352 Kronen.

**4% ungarische Hypothekenlose.** Bei der heute stattgefundenen 62. Verlosung wurden die folgenden Obligationen gezogen: In der Tilgungsziehung die Serien: 2512 1714 104 1997 2247 1176 3603 764 1279 3982 2207 784 593 3985 520 3082 1607 3432 3372 3112 2829 1830 2768 3261 3009 1293 3707 1133 3638 3641 1693 941; in der Gewinnziehung gewannen: S. 3765 Nr. 11 70,000 K., S. 2846 Nr. 17 3000 K., S. 1984 Nr. 71, S. 2429 Nr. 87 und S. 3223 Nr. 43 je 2000 K.

**Jó sziv-Lojc.** Bei der heute vorgenommenen 49. Verlosung fiel der Haupttreffer von 30,000 K. auf S. 7048 Nr. 53; je 2000 K. gewonnen S. 3044 Nr. 15 und S. 3723 Nr. 40; je 1000 K. S. 1968 Nr. 66 und S. 5356 Nr. 27; je 200 K. S. 508 Nr. 48, S. 1132 Nr. 8, S. 3837 Nr. 43, S. 4544 Nr. 84 und S. 7196 Nr. 98; je 50 K. S. 97 Nr. 83, S. 139 Nr. 44, S. 367 Nr. 98, S. 799 Nr. 18, S. 801 Nr. 64, S. 1118 Nr. 80, S. 1502 Nr. 30, S. 1802 Nr. 52, S. 2308 Nr. 59, S. 2617 Nr. 15, S. 2617 Nr. 19, S. 2904 Nr. 86, S. 2991 Nr. 70, S. 3895 Nr. 94, S. 3929 Nr. 97, S. 5404 Nr. 63, S. 6328 Nr. 4, S. 6533 Nr. 31, S. 6702 Nr. 41 und S. 6737 Nr. 80.

Eigentümer: Sigmund Brody.  
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft

Die Statistik beweist es, dass die Nummern  
**35960**  
**46884**  
**67117**

seit 10 Jahren mit grösseren Gewinnen nicht gezogen wurden, daher grosse Chancen besitzen, dass sie

in der jetzigen  
**Lotterie**  
im Bankhause  
**Lukács Vilmos**  
mit einem  
**Hauptgewinn**  
gezogen werden.

Ziehung der I. Klasse: 21. u. 23. November.  
Preise  $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{3}{4}$   
der Loose: **Kr. 1.50 3.— 6.— 12.—**

Obige Nummern sind ausschliesslich nur im  
**Bankhause Lukács Vilmos**  
**Budapest, V., Fűrdő-utca 10**  
zu haben,  
Postcheque-Blanquette zur portofreien  
Einzahlung der Beträge gratis.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 16. November 1907.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 12

**Nemzeti Színház.**  
Évi bérlet 184.  
**Romeo és Julia.**  
Tragédia 5 felvonásban. Irta: Shakespeare.  
Escalus Pálffy  
Páris Nádya B.  
Capulet Bartos  
Julia, leánya Paulay E.  
Tybald Ivánfi  
Romeo Odry  
Mercutio Pethes  
Benvolio Mihályfi  
Lorenzo, szerzetes Gál  
Kezdeté 7 órakor.

**Magyar kir. Operaház.**  
Évi bérlet 125. Havi bérlet 11.  
**TOSCA.**  
Melodráma 3 felvonásban.  
Zenejét szerzte: Puccini  
Tosca Flória Szamosy  
Cavaradosi Mario Anthes  
Báró Scarpia Beck  
Angelotti Cesare Kornai  
A sekrestyés Hegedűs  
Spoletta Gábor  
Sciarrone Kárpát  
Bortóndó Szemere  
Fástorfi Várady  
Kezdeté 7 órakor.

**Várszínház.**  
Évi bérlet 11. Havi bérlet 4.  
**A nők barátja.**  
Vígjáték 5 felvonásban. Irta: Dumas Sándor.  
De Ryons Nádya  
De Montégre Horváth  
De Simrose Császár  
Des Targetes Gyenes  
De Chautrin Dezső  
Leverdet Kovács  
Jane de Simrose Márkus  
Leverdetné Szacsayné  
Hackerdorf Vizvári M.  
Leverdet Balbino Váradi  
Kezdeté 7 órakor.

**Népszínház-Vigopera.**  
Először.  
**A bálkirálynő.**  
Operette 2 felvonásban. Irta: Seymour Hicks és Cosmo Hamilton, verseit Chas. H. Taylor, fordította Helmi Jenő. Zeneje Herbert E. Haines és Evelyn Baker-től.  
A stjermyasi herc. Csontos Gy.  
A hercegnő Veszpréminé  
Sir John Crystal Nagy Gy.  
Lady Crystal Dehiné  
Sofia Bedford Szilágyi  
Honoria Bedford Ötvös G.  
Angella Kür Klára  
Lady Caterham Marosi A.  
Gibson Dobi F.  
Dundreary lord Virágh J.  
Rushpool kapit. Bálint B.  
Clotild Dobsa M.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Sonntag, 17. November, Nachm. „Az aranyszékely“, Abens „A pozsonyi diátn“. (Ab. susp.)  
**Repertoire der kön. ung. Oper.** Sonntag, 17. November, „A varázsvivola“. (Ab. susp.)  
**Repertoire des Lustspieltheaters.** Sonntag, 17. November, Nachm. „Az ingovány“, Abens „Az igazság“.  
**Repertoire des Volkstheater-Komische Oper.** Sonntag, 17. November, Nachm. „A denévér“, Abens „A bálkirálynő“.  
**Repertoire des Königstheater.** Sonntag, 17. November, Nachm. „János vitéz“, Abens „A falusi madonna“.

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
Waldmann I. Direktor. Nagymező-utca 17.  
Kolossaler Lacherfolg **The Bernard Company**  
mit  
Ein Abend in einem amerikanischen Tingel-Tangel  
und das übrige glänzende Programm. Beginn 8 Uhr.  
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

**Budapester CABARET** Teréz-körút 28. Telephone 52-88.  
Abendlich von 9-12 Uhr mit neuem erfolgreichen November-Programm große Vorstellung.  
„A vajda az Abbazában“, „A csapringó“, „Egy valópör története“, „L'arte d'être joite“.  
20 neue Cabaret Nummern!  
Stipretoren: Nagy Endre, László Rózsi, Ferenczy Károly, Balog Eszke, Bibor Olga, Chaoufy, Déry Blanka, Gabányi L., Máhr N., Huszár K., Sajó G.  
Sorten bei Bar, Kaffee u. Anderes. bei Bier, Anruff u. im Cabaret.

**Adorján kávéház**  
II., Margit-körút 7. szám alatt  
**ma nyílik meg.**  
Külön termek! Fedett kuglizó!

**Vigszínház.**  
Először:  
**Az igazság.**  
Szinmü 4 felvonásban. Irta: Fichte Clyde; Gordiotta Mikos Lajos.  
Walder Tom Göth S.  
Roland Stephen Szerényi  
Lindon Fred Tanay F.  
Becky G. Kertész  
Lindon Éva P. Gázi M.  
Crespigny G. Kiss Irén  
Fraser Laura Hegedűs  
Komornyik Kassay Gy.  
Küldöncz fia. Gábor E.  
Boltli szolga Halász II.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Király Színház.**  
**Falusi Madonna.**  
Dalljáték 3 felvonásban. Irta és zenejét szerzte: Verő György  
Böller vendégjáték Németh Póli, a felesége Szentgyörgyi Zsáni, pincéz Pápi  
Közös Panna Fedák S.  
Máté gárda Sáfány  
Az öreg gróf Szirmai  
Foszliány Ába Csapó  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Magyar Színház.**  
Zaccani Ermette és olasz szín-ársulatának vendégjátékai:  
**Morte civile.** (Erkölcsei halál.)  
Dramma in 4 atti die Paolo Giacometti.  
Corrado E. Zaccani  
Rosalia I. Cristina  
Dottor Palmieri A. Bagni  
Mons. Abate Rudo C. Zoli  
Emma A. Vorro  
Don Fernando E. Gelich  
Agat A. Romagnoli  
Gaetano E. Borelli  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Modern Színház Cabaret**  
Andrássy-ut 60.  
Minden megdörögült. Molnár Ferencz jelenete.  
Nézetér a színpadon.  
Színpadi tréfák.  
Diánsztor a Lipótvárosban. Pesti életkép. Irta Molnár Ferencz.  
21 mulatságos kabare szám.  
Fellépnek: Medgyaszay Vilma, Tornai Fancsi, Poór Lili, Vörös III, Kékény Hona, U ai Mella, Grogns Margit, Nyáray, Kardos, Kabók, Solyom, Szentirmai, B. sony.  
Kezdeté 9 órakor.

**Uránia Színház.**  
**A tenger.**  
Kezdeté fél 8 órakor.

**FOLIES CAPRICE**  
Révay-utca 18.  
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.  
Beginn der Vorstellung um 1/2 9 Uhr.  
Heute! 1/10 Uhr!  
**„LEÁNYNEZŐBEN“** Ländliche Unschuld.  
Bohuzat. Irta: Satyr. Ren- Surdette Bojse von Satyr. Regie dezó: Rott Sándor. Edmund Werner.  
Jener: Alexander Trebitsch, Baura Emil, Berta Türk und Martin Zöldi in ihren neuen Solonummern.  
Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.  
Im 1. Stof Casino de Paris, jeden Abend um 1/2 12 Uhr Auftreten französischer, englischer Spezialitäten.

**Wertheimer-féle Mulató**  
VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).  
Heute **GROSSE VORSTELLUNG.**  
Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden poln.-jüdischen Operettengesellschaft.  
NEU!! Im America durchschlagender Erfolg. NEU!!  
„Die Rache im Traum“ Lebensbild.  
Anfang Abends 8 Uhr. — Karten-Vorverkauf an der Tageskassa von 10 Uhr Vormittags an.  
Nach der Vorstellung im Hintergarten Konzert der Hauskapelle.  
Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.  
Az Országos Magyar Képzőművészeti Társulat  
**TÉLI KIÁLLÍTÁS** a városligeti műcsarnokban  
1907. november 14-től 1908. január 15-ig.  
Nyitva naponta 9-3-ig. Vasárnap és csütörtökön 3-5-ig zárva.  
E két napon 5-11-ig villamosvillágítás és 7-11-ig a teljes honvédezenekar hangversenye.  
Buffet. Buffet. Buffet.  
Belpésoji 1 korona, vasár- és ünnepnap 1-3-ig 40 fillér.

**GRAND CAFÉ**  
**„UPOR“**  
Heute, Samstag, d. 16. November  
I. GROSSE WAGNER KONZERT-ABEND  
bet Mitwirkung des k. u. k. Bosn.-Herzeg. Inf.-Regt. Nr. 1 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters, Josef Gedenk.  
**Programm:**  
1. Wagner: „Einzug der Gäste auf der Wartburg a. d. Oper: „Tannhäuser“.  
2. „Vorspiel z. Bühnenweihfestspiel „Parsifal“.  
3. „Phantasie a. d. Oper „Lohengrin“.  
4. „Phantasie a. d. Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“.  
5. „Phantasie a. d. Oper „Der fliegende Holländer“.  
6. Wagner-Gedenk: „Phantasie a. d. Oper „Der Ring der Nibelungen.“ I. Rhingold. II. Walkür. III. Siegfried. IV. Götterdämmerung.

**TÁTRA MULATO.**  
Vornehmstes Familien-Variété der Hauptstadt.  
VII., Király-utca 77. sz.  
Heute, den 16. November 1907, vollständig neues und abwechslungsreiches Programm.  
**ADOLF WOLLENEK**  
Charakter-Darsteller in seinem ausgezeichneten Cabaret-Repertoire.  
**The Jules Boston,** die besten Néger-Gesangs- und Tanz-Excentriques.  
**Mina Bernony,** Vortrags-Künstlerin.  
**Ausserdem das aus 20 erstklassigen Attraktionen bestehende November-Programm.**  
Neue „oli!“ Neue Duette! Neue Komödien! Logen! Anfang 8 Uhr! Reservierte Plätze!

**!! Kostüm-Leihanstalt u. Atelier !!**  
für Kostüme und Toiletten.  
**„Zur lustigen Witwe“**  
Bpest, VIII., József-körút 51 (Haltestelle der Elektr.)  
Glänzende Bühnenkostüme, Dominos in allen Farben, Braut- und Modetouletten, ungarische Galakostüme für Herren und Damen, Maskenanzüge in grösster Auswahl werden verliehen und auf Bestellung auch neu verfertigt.  
Leihgebühr von 6 Kronen aufwärts per Kostüm.

Theater-Ferngläser-Jagd  
**Jagdgewehre** auf Ratenzahlung zu haben bei **Szenási és Kardos**  
Bpest, VI., Andrássy-ut 1.  
Preisliste gratis und franco.

**KLAVIERE**  
Bösendorfer, Ehrbar, Bechstein, Förster und alle sonst existierende berühmte Marken kauft man nirgendso **besser und billiger** als im **Muster-Klaviersalon**  
**Keresztély**  
Budapest, Váci-körút 21.  
Neue Klaviere von 280 fl. angefangen, überpielte, moderne Klaviere, Leihgebühr billigt.  
**Eintausch. Reparatur.** Preiscountant gratis und franco.  
Telephon 33-47.

**OCCASION.**  
Ich verkaufe mein großes Lager in **Aleiderstoffen, Seiden, Zeinwänden, Tischzeugen, Teppichen, Stoff- u. Spitzen-vorhängen** zu den billigsten Particpreisen.

**Schatz Lajos,**  
Király-utca 10, II. udvar.

**Motore - Automobile, Motorsäge, Motorlokomobile, Sauggasmotore.**



**Kellner u. Schanzer,**  
BUDAPEST, VII., István-ut 18.

**Acetylen Beleuchtung und Schweissung!**

Für Wohnungen und Geschäfte die schönste und billigste Beleuchtung. 50 Kerzen starke Acetylenflamme kostet pr. Stunde 1/2 Heller.  
Unsere **Carbid-Apparate** 2 bis 10 Pflanzen sind ohne behördliche Erlaubnis auch in Zimmern aufstellbar.  
**Acetylen-Häng- und Tischlampen.**  
Pat. **Schweiss-Apparate,** für Fabrikanten und Industriele unentbehrlich. Zur Schweissung von Guß- und Schmiedeeisen wie auch allerlei Messing- und Blechorten.  
**Kellner und Schanzer**  
Bpest, VII., István-ut 18.  
Carbid-Motor- und Automobil-Händler.

**MARGIT** Heil-Quelle  
(„Margitteep“, Kom. Bereg)  
ist bei katarhalischen Leid u des Magens, der Gebärmere, der Blase und besonders der Athmungsorgane von sehr guter Wirkung auch dann, wenn Blutungen vorkommen.  
Zu bestellen bei **L. EDESRUTY** in Budapest und bei der Quellen-Bewahrung in Munkács.

**Konkurs**  
Der Vorstand der Nyitraer orthodox. Gemeinde schreibt hiemit für **Lieferung des Koscherfleisches** den Konkurs aus.  
Näherlicher Bedarf ungefähr 16- bis 18.000 Metz. Rindfleisch.  
Bewerber wollen sich behufs Einmichtung in die Konzeptionsbedingungen an die Gemeindefanzlei wenden.  
Nyitra, 11. November 1907.  
Der Vorstand der Nyitraer isr. Gemeinde.

**Hatschek** Optiker, nur Károly-körút 6, wo Sie auch Augengläser u. Operngucker am billigsten erhalten. Gratis Preiscountant portofrei.

**FIXE PREISE!**

Telephon 17-19.



K. u. k. Hoflieferanten.

# Winterröcke,

Stadtpelze, Wirthschafts-röcke mit Stoff- und Pelzfutter, Lederröcke und moderne Anzüge, Knaben- und Kinderkleider in riesiger Auswahl zu billigen festgesetzten Preisen.

Für Nichtkonvenientes wird das Geld retournirt.

## HEILMANN KOHN & SÖHNE

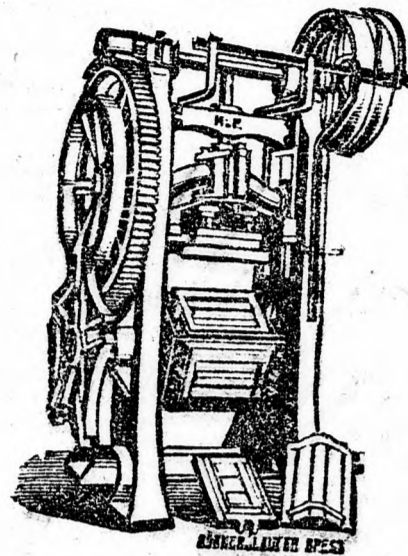
zum „Engl. Schneider“

BUDAPEST, IV., Károly-körút 12.

**ZIEHUNGEN DER CLASSENLOTTERIE AM 21.-23. NOVEMBER**



VERLANGEN SIE NUMMERAUSWAHL VON UNSEREN GLÜCKSLOSERN



## HIRSCH & FRANK

Budapest - Salgótarjánier Maschinen-Fabrik u. Eisengiesserei A.-G. Budapest, VI., Aréna-ut 128.

Spezialabtheilung für Ziegeleinrichtungen.

Erzeugt: Mauer- und Dachziegelpressen, Ziegel- u. sonstige Thonauferbereitungs-Maschinen nach neuesten und bewährten Systemen.

Üeberrimmt die Ausführung von Materialuntersuchungen und kompletten Ziegeleinrichtungen.

Projekte u. Kostenanschläge gratis.

Allererste Referenzen.

## Sämmtliche

hygienische

## + Gummi +

Artikel, billige und feinste Sorten, Dgd Kronen 2, 4, 6, 8, 10 und 12. Fischblasen, Capots amer., den höchsten Anforderungen entsprechend, bei uns zu haben.

Solideste Bedienung Ungarische Industrie- und Handels-K. G., Budapest.

VI., Königsgasse 98/g. Verlangen Sie Freis-courant.

## Beinahe hätte ich's vergessen



eine Klassenlotterie-Glücksnummer bei

**BENKŐ-BANK**, Budapest, Andrassy-ut 60 zu bestellen, da die Ziehung schon **Donnerstag** stattfindet.

1/8 K. 1.50 | 1/4 K. 3.- | 1/2 K. 6.- | 1 K. 12.-

MOUSON'S

Savon Violette, Carmen Sylva

Feinste

Toilette-Seife.

Überall erhältlich.

J. G. MOUSON & Co., Frankfurt a. M.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinations-anstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper). Univ. med.

## Dr. GARAI

emerit. k. u. k. Rathlungs-Chefarzt.

## Spezialarzt

Er geheime und Hautkrankheiten, Mannschwäche, Blasen-, Herz- u. Frauenkrankheiten, Gicht und deren Folgen, Folgen der Jugendfehler, Behandlung Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der verschiedensten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verwundung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt bei mehr als einem Vierteljahrhundert beständiger Spezialarzt. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-9 Uhr. Besondere Anfragen werden sofort beantwortet. Wohnsitz: Belfog.

**Konstantinápolyból**  
Most érkezett valódi smyrna és perza szőnyegek jutányos áron kaphatók  
**M. Sasson és Savariego**  
szőnyegüzletében, Bpest, V., Nádor-utca 11.  
Szőnyegjavítások elfogadtatnak!

In herrlicher Märchenpracht erstrahlt ein Weihnachtsbaum mit **Glas-Christbaumschmuck**. Auch dieses Jahr em-  
fehle nur andererseits, prachtvollste Sortimente aller besseren diesjährigen Neuheiten gegen Einförmigkeit von 6 Kronen (Nachnahme 25 Heller mehr) franko (Post beträgt laut neuestem Posttarif nur 25 Heller) über 300 Stück nur mit echt Silber verzierte Panoramabilder, Eier, Reflektoren, bis 8 cm hoch, Phantastischen, läutende Glocken, alle Arten mit venezianischem Zau bekrönter Früchte und Edelstein, Eis- und Glasfiguren, Eis- und Tannenzapfen, Gold- und Silbersterne, Weihnachtsmann, Engelsbüsten, alle möglichen kunstvoll naturgetreu gebildeten Tiere, Silber- und Goldfische, ferner viele mit Silberdraht u. Seiden-Gewirre sowie filigran reich überspannte Prachtstücke, Gondeln, Schmetterlingsluftballon, Kuppeln, Sonnenstrahlen-Reflektoren, farbenprächtige Silberglanz-Perlen sowie entzückend in Serpentin-Ausführung ungemein feine und wirkende Blumen, wie Rosen, Schneeballen, Tulpen usw., dabei eine im magischen Lichte erstrahlende, montierte Wunderlampe. Zu demselben Preis Sortiment II, enthaltend 10 Dgd. nur große Sachen, aber Sortiment III, bestehend aus 60 Stück der größten allerfeinsten Primaware. Auch hierzu zum selben Preis jedes dieser 3 Sortimente in hochmoderner, dem nobelsten Geschmack entsprechend weißer Silberausführung. Jedem Sortiment lege gratis bei eine großartig ausgestattete Strahlentronenstange, 23 cm lang, und für Beliebigkeit 1 K. Wachs-Engel sowie ein wundervoll künstlich aus Glas gebildetes Vogelneß mit Eisen und hinzufliegendem Paradiesvogel, einen der Natur abgelauchten, lieblichen Anblick darstellend, montiert zum Befestigen auf Möbeln, und außerdem einen hochfeinen Salonglasstrahlentrichter, reizendste Nippesgegenstände, welche bisher aus Glas hergestellt worden sind. Versand unter sorgfältigster Verpackung von nur aus denkbar feinstem und solidem Material hergestellter Ware, welche jeden Käufer zufrieden stellen wird. Für Händler Sortimente von 12 Kronen an in unübertroffener Ausstattung.  
**Theodor Müller-Ripper, Lauscha (S.-M.) Nr. 62**  
Erzeuger von Christbaumschmuck u. künstlichen Augen, allein über 2400 der glänzendsten Anerkennungen vom Jahre 1906



GRATIS  
diskret und frankirt senden wir den ausserordentlich interessanten, illustrierten, mit einer Gebrauchsanweisung versehenen Katalog.

**Gummi-** Fischblasen 12 St. 2, 4, 6, 8, 10, 12 K.  
Pesar. Oclus. Damen-Schutzmittel 6 K. absolut verlässliche englische und französische Fabrikate.

**„Nakira“** ges. geschütztes Männer-Präservativ aus echtem indischen Paragummi, absolut verlässliche, lichte. Ein Dutzend ..... 12 K.

**MUSTERKOLLEKTION** 12 Stück feinste Präservative 4 Kronen.

**UTERUS-SPRAY** originale gesetzlich gesch. Damen-Spezialität ..... 14 K.

**Universale Bruchbänder** unvergleichlich, mit einer kleinen Gummipolotte kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden. Einseitig 5-12 K. Zweiseitig 12-24 K.

**Kunstfüsse**, Kunsthande, Geradhalter für Schuhe, Schiefgewächse, Stützapparate etc. Bauchbinden, Gummistrümpfe etc. Irrigatoren, Artikel für Krankenpflege sind erhältlich.

**Magyar-Orvosi-Müszertár** Budapest VII., Rákóczi-ut 32.  
Bitte die Adresse und das rothe Kreuz zu beachten!

Szabott árak minden árában kijelölve.

# Árway János és Társa

cs. és kir. udvari szállítók.

## A hölgyközönség szíves figyelmébe!

Közkívánarta, hétfő, nov. hó 18-ától kezdve, ruházati osztályunk összes készletét, beleértve az ezidei modelljeinket, bundák, valódi szörme-jaquet-tak, színházi belépők, sortieok, köpenyek, angol ruhák, sport ruhák, alkalmi és estélyi ruhák, dinner- és séta-toilettek, blousok, pongyolák, a téli divat ruházatainak összes idej újdonságait, egy külön helyiségben, Erzsébet-tér 7. szám alatt (Bécsi-utca sarok), a nagy atelierban, állítjuk ki és rendkívül leszállított áron árú-sítjuk el.

A készlet válogatott, de kevés, az elárúsítás csak napokig tart. Kérjük vevőközönségünket szükségleteiket mindjárt az első napokon fedezni.

Elárúsítási órák reggel 9-től este 6-ig.

## BUTOR

modern kivitelben legolcsóbban

### Bartók Farkas.

butoraktára, Budapest, Király-u. 13. Gózdú-féle átjáró házban. Bejárás kapu alatt. Szállítás vidékre is. — Butor-album 60 fillér.

**Damekleider**  
in engl. und franz. Façon  
verfertigt geschmackvoll nach  
neuester Mode allerbilligst.  
Váci-körút 39. III. 20.

**Wirthshaus** in einer 1000  
Einwohnern zählenden stadi-  
schen Gemeinde des Prebun-  
ger Komitats, ohne Kontur-  
renz, mit Jahresumfug von  
20.000 Kronen, mit großem  
Intravillan u. Nebengebäude,  
Alles solid gebaut, mit Holz-  
ziegel-Eindeckung, ist ander-  
weitiger Unternehmung halber  
sofort zu verkaufen. Die  
Hälfte des Kaufpreises wird  
gegen mäßige Zinsen gestundet.  
Anträge unter „Sichere Eyt-  
steuer 659“ an die Exp. 90659

## Möbel

sowohl gegen Kassa wie  
auch gegen  
**Ratenzahlungen**  
courant bei

### Fuchs Bódog

VII., Erzsébet-körút 32.  
Zl. Preis-courant gratis  
und franco.

## Bankhaus GAEDICKE, BUDAPEST

Offerirt zur  
**nächsten donnerstagigen**  
Ziehung der I. Klasse

Ganzes Loos . . .	à	12.—	Kronen
Halbes „ . . .	à	6.—	„
Viertel „ . . .	à	3.—	„
Achtel „ . . .	à	1.50	„

\*  
Kossuth Lajos-utca 11. szám.



## Chanukah-Leuchter,

34 cm hoch, in solider u. feinst-  
ster Ausführung, mit heraus-  
nehmbarem Anzünder

aus Messing, glanzpolirt K. 4.90  
" Nickel. " " 6.80  
" Neusilber. " " 8.60  
fein vernickelt u. Musik-  
werk („Moos zur“  
spielend) . . . . K 12.—  
Preise inklusive Emballage.

**Jakob E. Brandeis,**  
Buchhandl., Prag, Zeitnergasse.

## KNABEN-

Schul-Anzug Nr. 8.—, Cis-Sacco Nr. 16.—,  
Sam-Anzug Nr. 14.—.

Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant,  
Budapest, Váci-utca 6.

„BONIOL“ anerkannt bestes Extragut, in 5 kg.  
(brutto) Blechdosen liefert mit orth.  
K 7.70, franco K. 6.40.

## Kokusfett

Hermann Baum Budapest,  
Rombach-utca 12 d.  
Wiederverkäufer verlangen Speziallofirt.

**FISCHER & COMP. NAGYENYED**  
BAUM- U. REBSCHULEN

<p>150.000 Obstbäume 1.000.000 Obstwildlinge 1.000.000 Heckenpflanzen Allebaume Ziersträucher Beerenobst, Nadelhölzer Rosen u. s. w.</p>	<p>1.000.000 Rebenveredungen Europäische und Ameri- kanische Schnitt- und Wurzeln. Spezialität: Tafeltrauben- Veredungen</p>
--	--

20  
est. hoch  
in Kultur

30.000  
veredete Bietrizer u.  
Gössische Zwetschken  
Frachttämme.

Preis-  
verzeichnis  
gratis

## Gummi und Fischblasen

in Original franz., engl. und amerik. Packungen empfiehlt  
zu den billigsten Preisen

### Molnár Vilmos,

IV., Károly-körút 28.  
Spezialist in Bandagen, Gummiwaaren u. Mitteln zur Krankenpflege

Preise:

Gummi-Roules oder Cigarettes per Dtz. K. 2, 4,  
6, 8, 10, 12.  
Gummi-Roules, echt amerik. per Dtz. K. 8, 10, 12.  
Capottes amerik. per Dtz. K. 4, 6, 8, 10.

Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nach-  
nahme oder vorherige Einzahlung des Betrages effectuirt.  
Bei Abnahme von mindestens K. 20 20% Rabatt.

## Gelegenheitsverkauf für Baar u. auf Raten

# Möbel

Für staunend billige Preise bekommen Sie jeder Art feine  
und moderne Tischler- u. Tapezierer-Möbel.

### Magyar butoráruház

Károly-körút 28, Central-Stadthaus-  
Gebäude. (Ecke Gerlóczy-utca)

## Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten,  
emeritirter Spitalsarzt  
heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsstörung

### geheime Krankheiten

u. zw.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre,  
Sphilitis und Herpesleiden in Folge von Jugenbünden.  
Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz  
(Manneschwäche), auch bei älteren Personen.  
In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch  
nachträglich beglichen werden.  
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 2' Abends von 6 bis 8 Uhr.  
**Budapest, Rákóczi-ut 8A.**  
Halbtod. Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.



# IDEALE

Vergrößerungen, neuartig, in verschiedenen Farben, auf schimmernder Seide, leuchtendem Atlas oder prangendem Samt werden nach kleinen, auch alten Photographien hergestellt. Auch dem vornehmsten Salon gereicht zur Zierde ein geschmackvoll ausgeführter Divanpolster, Paravent, Schreibmappe, Vitrage, Handschuh- oder Schmuckkassette etc. und bildet das schönste und praktischste

# WEIHNACHTS

Geschenk. Kann man sich etwas Schöneres denken, als diese Ziergegenstände, auf welchen in würdiger Form das Bild unserer

Lieben ist? Als künstlerisch ausgeführtes, nie verbleichendes Bild, durch ein ganzes Lebensalter unverändert in seiner ursprünglichen Schönheit als ewig werthvolle

# GESCHENKE

Solche Gegenstände können vollkommen fertig montirt, mit Malerei und Stickerei zu fixen Preisen bestellt werden im

# RIVOLI

Atelier für Photographie- und Malerei-Spezialitäten.

Budapest, VII., Rákóczi-ut 30b. Telefon.

Bitte höflichst um  
gefl. Besichtigung  
= meiner =  
Schaufenster!!

Miniatur-Elfenbein-Gemälde!

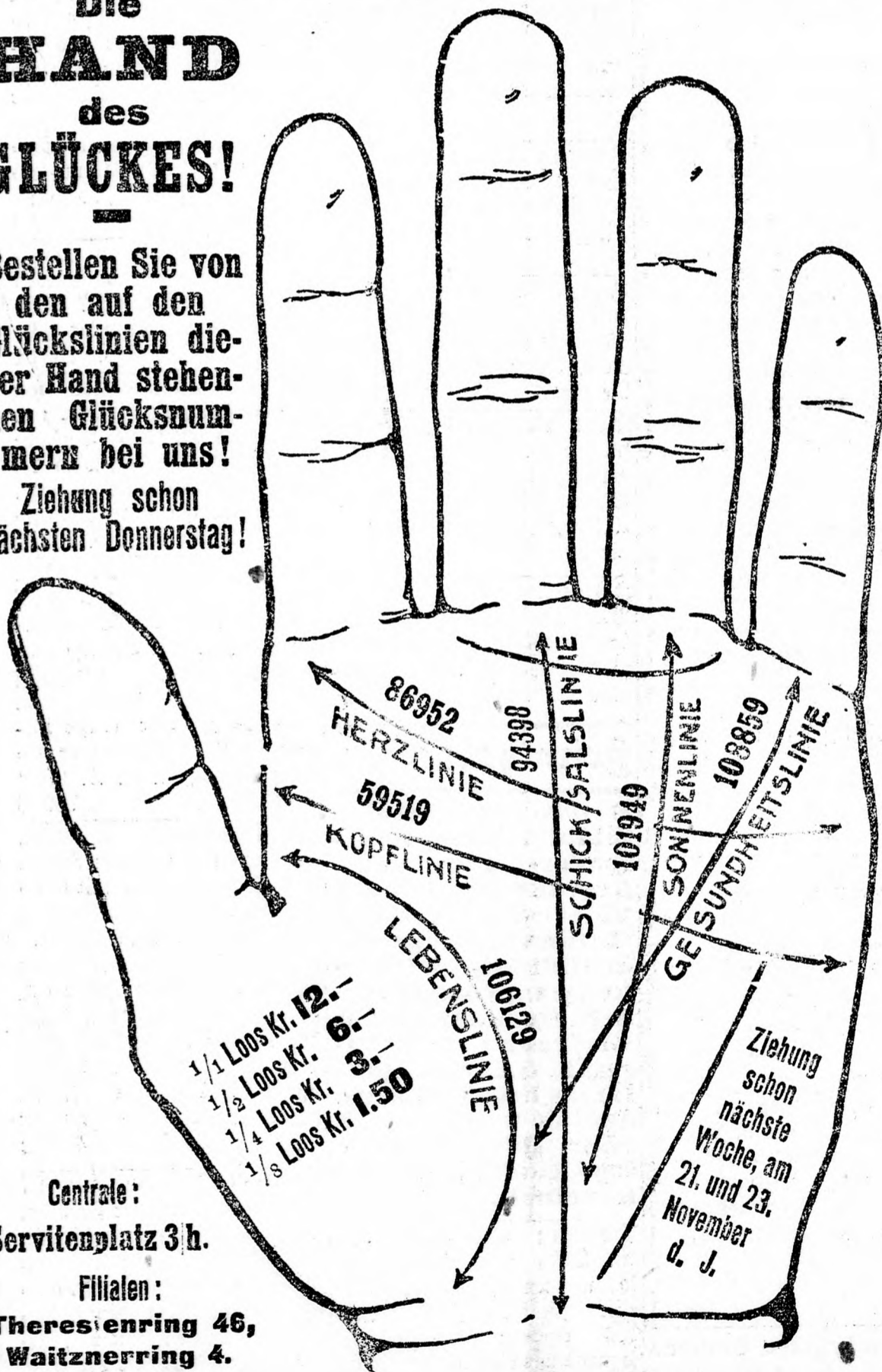
In Porzellan gebrannte Photographien!

Ueber meine Seiden-Photographie- und Prachtgegenstände versende illustrierten Katalog nach der Provinz gratis und franko.

Separaten grossen illustrierten Katalog über in Oel gemalte Miniatur-Kristallbilder und dazu gehörigen modernsten 14karät. Gold- u. Silberfassung, als Broche, Breloque, Nadeln u. s. w. versende auch unentgeltlich, doch bitte ich die frankirte Retourirung derselben.

## Die HAND des GLÜCKES!

Bestellen Sie von den auf den Glückslinien dieser Hand stehenden Glücksziffern bei uns! Ziehung schon nächsten Donnerstag!



1/4 Loos Kr. 12.-  
1/2 Loos Kr. 6.-  
1/4 Loos Kr. 3.-  
1/8 Loos Kr. 1.50

Centrale:  
Servitenplatz 3h.

Filialen:  
Theresienring 46,  
Waitznerring 4.

**A. TÖRÖK & Co.,** Bankhaus A.-G. BUDAPEST.

## Schnitzer's THEE

Ist wegen seines ausgezeichneten Aromas u. seiner Ausgiebigkeit in den besten Familien, Internaten, Sanatorien etc. vor allen anderen beliebt.

### Schnitzer Mör

größter Import von russischen, chinesischen, Ceylon-Thee, sowie Rum und Cognac. BUDAPEST, VI., Váci-körut 9. Filiale: V., Váci-körut 30

### Für Butarme,

Nagere, Mag-n., Darm- u. Lungenkrankte ärztlich empfohlen. Kefyr-Pastillen Dose K. 3.90 (in Marken) Franz Wolf, Brünn (Mähren). Prospekte gratis.

# GELD

Vorschüsse auf Lose, Werthpapiere so auch Prov.-Sparkassaaaktien

Elisabeth-Loose	7.-	Kr
Joszef-Loose	7.50	"
ung. Kreuzloose	22.-	"
Dombau-loose	16.-	"
ital. Kreuzloose	31.-	"
Deherr. Kreuzloose	40.-	"
Waterland-Loose	50.-	"
Korvert. Hypothek	240.-	"

Das Darlehen kann auch in Raten von 2 Kronen angefangen zurückgezahlt werden. An derweitig verpfändete Sache werden ausserdem und nach Einwendung des Depositalnehmers wird das Darlehen laut obiger Aufstellung erhöht. Sofortige Erledigung u. billigste Zinsen.

**BANKHAUS BEIFELD**  
Budapest, Karlsring 1.  
Gegründet 1874.

## J. Semler

Gegr. 1850  
Tachhandlung, k. u. k. Hoflieferant.

Budapest, V., Ecke Bécsi- und Deák Ferencz-utca.

Die überraschendsten ENGL. NEUHEITEN der

### Herbst- und Wintersaison

sind ange lang für Herren-u. Damenkostüme (gef. geich. Dessins), Paletots und Winterrocke. Einzige Fabriksniederlage für Budapest und Ungarn der anerkannt besten Qualität Damenuche. Neueste Farben. Größte Auswahl in engl. Himalaya-Plaids für Herren und Damen. - Muster von allen gewünschten Artikeln auf Verlangen franko.

## Bösendorfer, Ibach, Steinway's



neueste Modelle, von den besten Wiener Meistern gefertigt, zu den billigsten Preisen sind bei dem Lieferanten der kon. Musikakademie

### Reményi Mihály.

Budapest, Király-utca 58. In größter Auswahl zu haben. - Preisliste gratis und franko. - Grosses Lager in sämtlichen Instrumenten. - Alle gerauchte Instrumente, Klaviere werden gegen neue umgetauscht. Telefon 78-81.

## GUMMI und FISCHBLASEN, echt französische, per Dpt. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.

Capok. Americ. (turk), per Dpt 2, 3, 4, 6, 8 fl. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. - Jurgator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. - Diana-Monatsband fl. 2.50, 3, 3.50. **Rothausser M. Ignác és fia, Budapest, V. Király-utca sarkán (Anker-udvar).** Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscourant gratis.

## Dr. Füredi

g. Spitals-Chefarzt, Militär, Komitats- und Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Hej die-Odens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für

### GEHEIME KRANKHEITEN

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordniert von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr. Budapest, Kerepesi-ut 60. Bei Gemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar

# Der weltberühmte FERNET-BRANCA

von FRATELLI BRANCA in Milano (einzig- und alleinige Inhaber des Zubereitungsgeheimnisses),

ist der wirksamste MAGENBITTER der Welt!

Unentbehrlich in jeder Familie! Bei jeder besseren Delikatessenhandlung u. in jedem Kaffeehaus zu haben.

Generalvertreter für Ungarn: RUDA & BLOCHMANN, Akadémia-utca 16, Budapest.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

#### Feierliche Abbitte. Fortsetzung der Obstruktion. Der autonome Zolltarif.

Die Kroaten haben heute wenigstens in einem Falle dem Hause eine angenehme Ueber- raschung bereitet. Bekanntlich wurden wegen ihrer gestrigen Renitenz vier kroatische Abgeordnete vom Immunitätsausschuss dazu verurteilt, in offener Sitzung feierliche Abbitte zu leisten. Das Gerücht, demzufolge die also Gemastregelten sich weigern werden, wie schlimme Buben um Verzeihung zu bitten, war falsch. Die Herren haben zu Beginn der heutigen Sitzung der Reihe nach ohne Wider- streben Buße getan und in kroatischer Sprache Abbitte geleistet. Damit war wenigstens dieser Zwischenfall anstandslos erledigt.

Aber sonst war der Verlauf der Sitzung ein recht trostloser. Die Kroaten obstruieren unentwegt weiter gegen den autonomen Zolltarif. Die allge- meine Debatte konnte allerdings sehr bald geschlos- sen werden, da nur noch ein Kroat sprachen konnte, dann aber folgten die Schlussreden des Referenten Ság und des kroatischen Antragstellers Sur- min, und schließlich auf Wunsch der Kroaten eine namentliche Abstimmung, welche nahezu eine Stunde Zeit raubte. Mit allen gegen 28 Stimmen der Kroaten und Nationalisten wurde die Vorlage als Basis der Spezialberatung ange- nommen. In der Spezialdebatte wurde gleich beim Titel eine obstruktionistische Diskussion eingeleitet. Den Kroaten kam auch der neue „Wilde“ Zoltán Lengyel mit einem scharfen Angriff zu Hilfe, der den Minister Kossuth und den Staats- sekretär Szterényi zu längeren Entgegnungen nötigte. Dann kam wieder eine lange Reihe kroa- tischer Reden, wobei Surmin die Streichung des Wortes „autonom“ beantragte. Ueber diesen Antrag forderten die Kroaten wieder eine namentliche Abstimmung und Vertagung der- selben auf morgen. Im Sinne der Hausordnung mußte diese Forderung erfüllt werden. Es folgte der erste Artikel des Zolltarifs. Wurde gleichfalls obstruiert. Einigen kroatischen Rednern entzog der Vorsitzende das Wort, die Kroaten spektakulierten darüber, Zagorac brachte einen neuerlichen Ver- tagungsantrag ein und schließlich wurde diese Debatte auf morgen vertagt.

Vizepräsident Ludwig Návay eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach Authentisierung des Pro- tocols der jüngsten Sitzung meldet

Vizepräsident Ludwig Návay, daß der Schrift- führer Dusan Popovic diese seine Stelle nieder- gelegt habe. (Beifall.)

Minister des Innern Graf Julius Andrássy un- terbreitet den Gesetzentwurf betreffend die Verlesung des Munizipalitätsrechtes an die Stadt Miskolcz.

#### Die Abbitte der kroatischen Abgeordneten.

Vor der Tagesordnung unterbreitete der Referent des Immunitätsausschusses

Lehel Föderváry den Bericht des Ausschusses in der Angelegenheit der der Widerförslichkeit gegen den Präsidenten beschuldigten vier kroatischen Abgeordneten. Der Antrag des Ausschusses geht dahin, das Haus möge die Abgeordneten Dusan Popovic, Vinko- vic, Bude Budikavljetic und Johann Banjanin wegen Renitenz gegenüber dem Präsi- denten zur feierlichen Abbitteleistung verhalten. (Zu- stimmung.)

Bogoslav Mazuranics, der im Ausschusse ein Separatvotum angemeldet hat, führte sodann in kroati- scher Sprache aus, daß seiner Ansicht nach von einer Renitenz nicht gesprochen werden kann, da die genaun- ten Abgeordneten in dem Vörm die Ermahnungen des Präsidenten nicht gehört hatten. Er beantragte, das Haus möge über die Angelegenheit zur Tagesordnung über- gehen.

Das Haus nahm sodann im Wege der einfachen Abstimmung den Antrag des Ausschusses an. Gegen den Antrag stimmten die Kroaten und die Natio- nalisten.

Ueber Aufforderung des Vorsitzenden gaben hierauf die vier kroatischen Abgeordneten der Reihe nach die folgende Erklärung ab: Das, was ich schon gestern vor dem geehrten Immunitätsausschusse erklärt habe, sage ich auch heute hier noch einmal: daß ich gar keine Ab- bitte gehabt habe, den Herrn Präsidenten zu beleidigen. Im Uebrigen bitte ich dem Beschlusse des Abgeordneten- hauses entsprechend hiemit, das geehrte Haus möge mich entschuldigen.

Das Haus nahm diese Erklärungen beifällig zur Kenntnis.

#### Der autonome Zolltarif angenommen.

Als letzter Redner der Kroaten sprach Bratislav Velics kurz gegen die Vorlage, welche er natürlich nicht annimmt.

Vizepräsident Ludwig Návay erklärt hierauf die Generaldebatte für geschlossen und ertheilt das Wort dem Referenten Emanuel Ság, welcher die Vorlage zur Annahme empfiehlt.

Georg Surmin, der einen Beschlusantrag einge- bracht hatte, macht von dem Rechte des Schlußwortes Gebrauch und bittet das Haus, die Vorlage von der

Tagesordnung abzusehen, bis der kroatische Konflikt eine Lösung gefunden haben wird.

Vizepräsident Ludwig Návay meldet, daß zwanzig Abgeordnete die namentliche Abstimmung über die An- nahme der Vorlage betreffs des autonomen Zolltarifs verlangt haben.

Die Abstimmung beginnt bei dem Buchstaben P. Mit Ausnahme der kroatischen und nationalistischen Abgeordneten stimmten alle Abgeordnete mit Ja.

Das Resultat der Abstimmung ist folgendes: 133 Abgeordnete stimmten mit Ja, 28 Abgeordnete mit Nein. Abwesend waren 282 Abgeordnete. Die Vorlage wurde mit einer Majorität von 121 Stim- men als Basis der Spezialverhandlung angenommen.

#### Die Spezialdebatte.

In der Spezialdebatte sprechen die kroatischen Abgeordneten Ivan Lorkovic, Edmund Lukinics und Georg Surmin zum Titel; Georg Sur- min reicht auch einen Beschlusantrag ein, wonach aus dem Titel das Wort „autonom“ weggelassen werden möge.

Zoltán Lengyel polemisiert mit dem Staatssekretär Szterényi und weist die Behauptung, daß er — Lengyel — vom Tarife nichts verstehe, zurück. Er bean- standet, daß der Tarif bis 1927 in Geltung bleiben soll, weil er die Selbstständigkeit des Landes für alle Zeiten ausschließt. Redner will keine Obstruktion machen, auch die Kroaten nicht unterstützen, aber einige Fragen müßten doch geklärt werden.

Vizepräsident Ludwig Návay ermahnt den Redner, beim Gegenstand zu bleiben.

Zoltán Lengyel reicht schließlich einen Beschlus- santrag ein, wonach der Titel wie folgt abgeändert wer- den soll: „Der ungarische autonome Zolltarif.“

Handelsminister Franz Kossuth ist gegen diese Abänderung, denn es sei selbstverständlich, daß ein vom ungarischen Abgeordnetenhaus gemachter Zolltarif ein ungarischer sei und kein japanischer! Auf die sonstigen Ausführungen Lengyel's will der Minister nicht reflek- tieren, weil er es nicht der Mühe werth erachte. Er wolle nur so viel bemerken, daß Ungarn das Recht hat, auch vor dem Jahre 1917 einen neuen Zolltarif festzu- stellen; es sei daher nicht richtig, daß die Gültigkeit dieses Tarifs bis zum Jahre 1927 dauern soll. Bis zum Jahre 1917 können wir diesen Tarif nicht anwen- den, weil die Verträge auf Grund des früheren Tarifs abgeschlossen worden sind. Was Lengyel mit dem Jahre 1927 wolle, wisse er nicht und wohl auch Niemand sonst im Hause. (Beifall.)

Zoltán Lengyel will seine mißverständlichen Worte richtigstellen. (Vörm. Aufe: Setzen Sie sich nieder!)

Staatssekretär Szterényi erklärt die Argumen- tation Lengyel's für absurd. Redner ergänzt die Aus- führungen des Handelsministers und schließt seine Rede mit der Erklärung, daß wir im Jahre 1915 mit Oester- reich neuerlich unterhandeln und im Falle des Scheiterns dieser Verhandlungen mit dem Auslande selbst- ständig Verträge abschließen werden. (Lebhafter Beifall. Der Abgeordnete Eugen Molnár, der sich in eine laute Diskussion mit seinem Nachbar eingelassen, wird vom Vorsitzenden zur Ordnung gerufen.)

#### Morgen wieder namentliche Abstimmung.

Es sprechen noch die Kroaten Mazuranics, Popovic, Zagorac, Grachovac, Mnacevic und Supilo gegen den Originaltext, worauf

Vizepräsident Ludwig Návay die Debatte für geschlossen erklärt. Er meldet zugleich, daß zwanzig kroatische Abgeordnete die namentliche Abstimmung und zugleich die Verschiebung derselben auf morgen ver- langen. Der Vorsitzende beantragt, das Haus möge den Zolltarif selbst, als Beilage der Vorlage, im Rahmen des §. 2 der Vorlage beraten. (Beifall.)

Das Haus beschließt in diesem Sinne.

Bei §. 1 sprechen die kroatischen Abgeordneten Sur- min, Lukinics, Lorkovic und Noics.

Gregor Tuskán spricht auch gegen §. 1, weicht aber immer wieder vom Gegenstande ab, trotz zweimaliger Ermahnung seitens des Vizepräsidenten.

Vizepräsident Ludwig Návay entzieht hierauf dem Redner das Wort. (Großer Vörm bei den Kroaten.)

Das gleiche Schicksal ereilte den heutigen letzten Redner der Kroaten Mathias Novosel, dem der Vorsitzende nach zweimaliger Ermahnung gleichfalls das Wort entzog.

Um 3 Uhr Nachmittags erklärte Vizepräsident Ludwig Návay die heutige Sitzung für geschlossen.

Abgeordneter Pero Magdics ersucht uns um die Richtigkeit, daß er während der gestrigen Sturm- sionen im Reichstage den Zwischenruf: „Das ist schon mehr als Perverjität, was der Vorsitzende treibt!“ nicht gebraucht hat.

### Gerichtshalle.

Budapest, 15. November. (Gegen das Gefinde- gesetz.) Unmittelbar nach Einreichung des Gesetzent- wurfes betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse des landwirtschaftlichen Gefindes veröffentlichte der Journalist Rudolf Ladányi unter dem Titel „A deres- törvény“ eine Broschüre, in welcher diese neue Gesetzes- schöpfung einer schonungslosen Kritik unterzogen wurde. Es hieß in dieser Flugschrift, daß die Bestimmungen des neuen Gesetzes bloß die Dienstgeber und Defonomen begünstigen, denen es nun ein Leichtes sein werde, die Feldarbeiter ins Skavenjoch zu spannen. Dem land- wirtschaftlichen Gefinde werden schwere Opfer auferlegt, sie werden keinen gesetzlichen Schutz finden, denn es ist gestattet, daß man diese Leute aushungern läßt, sie zur Arbeit zwingt und auf alle erdenkliche Weise quält. Daraufhin erhob die Staatsanwaltschaft gegen Ladányi die Anklage wegen Aufreizung zum Klassenhaß. Heute fand in dieser Angelegenheit vor dem Geschwornen- gericht (Vorsitzender Leo Zsitvay) die Hauptver- handlung statt. Der Angeklagte anerkannte die Autor- schaft der inkriminierten Druckschrift, stellte es aber in Abrede, daß durch diese zum Klassenhaß aufgereizt wurde. Ihm war es nur darum zu thun, einzelne gravaminöse Paragraphen des Gesetzentwurfes kritisch zu beleuchten.

Daß diese Kritik eine berechtigte war, das erhellt auch daraus, daß die gesetzgebende Körperschaft sich thatsächlich veranlaßt fand, die betreffenden Paragraphen abzuändern. Da die Staatsanwaltschaft im Laufe des Beweisver- fahrens keine Anträge zu stellen hatte, folgten die Plai- doniers. Der öffentliche Ankläger Staatsanwalt Dr. Cle- mens Balázs war der Ansicht, daß der Beschuldigte die Grenzen der erlaubten Kritik überschritten habe, als er sich in so schonungslos aggressiver Weise über das Gefindegesetz äußerte. Es folgte dann der Vortrag der Verteidigung. Als die Geschwornen ein schuldigspruchen- des Verdikt gefällt hatten, erhob sich Advokat Dr. Armin Ladányi. Er debutierte mit der Verteidigung, daß der Verhandlungsleiter in seinem Resümee gegen den Angeklagten Stellung genommen habe. Er sieht sich ver- anlaßt, aus diesem Grunde das Resümee mit einer Rich- tigkeitsschwerde anzuzusetzen. Ob dieser Anmel- dung kam es zwischen dem Präsidenten und Dr. La- dányi zu einer scharfen Auseinandersetzung, worauf sich der Präsident veranlaßt fand, anzuordnen, daß die Beschwerde des Verteidigers ins Protokoll aufgenom- men werde. Auf Grund des Geschwornenverdicts wurde der Angeklagte zu sechs Monaten Staats- gefängnis und 600 Kronen Geldstrafe verurteilt. Gegen das Urtheil wurde die Nullitätsbeschwerde an- gemeldet.

#### (Eine inkriminierte Traueranzeige.)

Der vorjährige Lohnkampf der Bergoldegehilfen blieb resul- tatlos, angeblich deshalb, weil einzelne Gehilfen, wie die Betheiligten behaupten, den beschlossenen Strike nicht einhielten. Die Arrangements des Strikes beschlossen deshalb, die betreffenden Gehilfen zu brandmarken, und in ihrem Auftrag ließ Justus Wilbrand eine und eine Parte mit Trauerband in 1000 Exemplaren drucken und unter die Arbeiter vertheilen. In der Parte wurden die betreffenden Bergoldegehilfen (deren Namen ange- führt waren) als ehrlose Leute bezeichnet, die aus der Reihe der anständigen Arbeiter gestorben sind und deren Andenken der Verachtung preisgegeben werden müßte. Die derart apostrophirten Arbeiter trennten einen Ver- leumdungsprozeß an, der heute vor dem Strafgerichtshof (Vorsitzender Dr. Makucz) zur Verhandlung kam. Der Angeklagte Wilbrand brachte zu seiner Entlastung vor, das Vorgehen der Privatbeschuldigten habe unter den Angehörigen der Branche große Entrüstung hervor- gerufen, und sie mußten an den Pranger gestellt wer- den. Es sei das Vorgehen dieser Leute ein verächtliches gewesen, denn sie bezogen aus der Strikekasse Unter- stützung für den Entgang der Tagesarbeit, bei Nacht haben dieselben verstoßen bei geschlossenen Thüren dennoch gearbeitet. Ueber Verath wurde bekräftigt wer- den. Da der Angeklagte sich erbötig machte, dies zu beweisen, wurde auf sein Verlangen die Verhandlung ver- tagt.

#### (Ein Erpresser.)

Am 14. August v. J. mel- dete sich bei der Hausmeisterin eines in der Altgasse be- findlichen Hauses ein angeblicher Journalist, der sich Jarkas nannte und damit drohte, er werde über das und vom Hausherrn tolerirte Treiben der in diesem Hause wohnhaften Prostituirten sensationelle Enthül- lungen veröffentlichen. Die Sache wurde dem Haus- eigenthümer Eugen Goldschtein gemeldet, der den Journalisten um Nachsicht bat und sich erbötig machte, ihm für das Schweigen 400 K. zu bezahlen. Als sich dann der Erpresser behufs Empfangnahme des Geldes auf dem vereinbarten Orte einfind, wurde er verhaftet. Das Strafgericht verurtheilte den Pseudo-Journalisten, der richtig Marcell Adorján heißt, wegen Erpressung zu vierzehn Tagen Gefängnis. Die könig- liche Tafel erhöhte die Strafe des Angeklagten mit Rücksicht darauf, daß er vorbestraft war, zu einem Jahre Kerker.

#### Brag, 15. November. (Der gewesene Raffier)

der Jungbunzlauer Filiale der Böhmischen Industrial- bank Wenzel Kudej, der nach Veruntreuung von 130.000 Kronen flüchtig geworden und in Italien aufgegriffen worden war, wurde heute vom Schwur- gericht des Verbrechens der Veruntreuung und des Dieb- stahls schuldig erkannt und zu drei Jahren Kerker verurtheilt, durch Faßten und Einzelhaft verschärften Kerker verurtheilt.

### Effektenbörsen.

#### Budapester Effektenbörse. 15. November.

Die heutige Börse eröffnete in wesentlich beruhigter Stimmung, da von den ausländischen Märkten freund- liche Meldungen vorlagen; die Kurse konnten eine kleine Avance erfahren, wenn sich auch der Verkehr in ganz engen Grenzen bewegte. Auf dem Lokalmarkt waren Straßenbahnaktien bevorzugt. Die Mittagsbörse verlief in großer Geschäftstillle, da aus Wien, wo des Nationalfeiertages wegen die Börse geschlossen war, keine Berichte einlangten. Nichtsdestoweniger hielt die freund- liche Tendenz an und waren speziell Ungarische Kredit- aktien bei erhöhtem Kurse gefragt. Auf dem Lokalmarkt war etwas Nachfrage für Salgó, welche sich abermals um einige Kronen erholten, während Straßenbahnaktien ihre vormittägige Avance einbüßten.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Un- garische Kreditbankaktien zu 738.50 bis 737.75, Oester- reichische Kreditaktien zu 626.50 bis 626, Ungarische Hypo- thekenbankaktien zu 419.50, Rimamünöner Aktien zu 510.50 Straßenbahnaktien zu 527.25 bis 529, Staats- bahaktien zu 650.50

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarján Kohlenbergbau-Aktien zu 556 bis 560, Hypotheken-Prämien-Obligationen zu 140, Vaterländische Sparkasse-Lose zu 100.50, Ganzische Aktien zu 2550, Weisker'sche Waggon-Aktien zu 310.

Auf die Eröffnung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 737.75 bis 738.75, Ungarische Es- komptbankaktien zu 463.75, Oesterreichische Kreditaktien

zu 625.75 bis 626.75. Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 512, Straßenbahnaktien zu 527.50 bis 528.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 274.75 bis 275.25, ungarische Kronrente zu 92.15 bis 92.22 1/2, Vaterländische Bankaktien zu 275.25 bis 275.50.

Zur Erklärungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 626.50.

Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 11 R. bis 13 R., per Ultimo November 18 R. bis 20 R.

Die Nachbörse verlief ruhig, die Tendenz blieb behauptet. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 626.50 bis 625.25, Ungarische Kreditbankaktien zu 738 bis 737.25, Estkombebankaktien zu 463.25, Hypothekbankaktien zu 419, Elektrische Stadtbahnaktien zu 275. Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 625.25, Ungarische Kreditbankaktien zu 737.25.

Wiener Börse.

Wien, 15. November. In Folge des Nationalfeiertages war die Börse heute geschlossen.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 15. November. (Börse.) Die fortwährenden Geldschwierigkeiten in Amerika und ferner die Konjunkturberichte aus den rheinisch-westfälischen Gebieten, die ein weiteres Nachlassen der Beschäftigung erkennen lassen, übten auf die Börsenspekulation einen verstimmennden Einfluß aus. Auf allen Umfahgebieten trat Realisationsneigung in Erscheinung, während die Nachfrage nicht ganz genügend war, um Rückgänge zu vermeiden. Der Verkehr bewegte sich in sehr engen Grenzen. Auf dem heimischen Bankmarkt erfuhren die Kurse eine Einbuße von nahezu 1 Prozent, während in Eisen- und Kohlenaktien größere Rückgänge zu verzeichnen waren. So verloren Phönixaktien 1.40 Prozent und Harpener 1.10 Prozent gegen gestern. Der ungünstige Bericht des „Iron Monopole“ über den amerikanischen Eisenmarkt übte gleichfalls einen Druck auf die Montanwerthe aus. Von Bahnen gingen Amerikaner erheblich im Kurse zurück, und die Einbußen betragen in Pennsylvania 2.25 Prozent, in Canada Pacific 1.75 Prozent und in Baltimore 0.80 Prozent. Die dreiprozentige Reichsanleihe erzielte nach mehrfachen Schwankungen eine Besserung um 0.10 Prozent. Die russische Anleihe vom Jahre 1902 gab um 0.20 Prozent nach. Die hochgradige Geschäftsunlust hielt auch im späteren Verlauf an und führte bei schleppendem Verkehr theilweise zu weiteren Kursabbröckelungen. Bei Abgang des Berichtes wiesen die Kurse von Baltimore und Canada weitere Abschwächungen auf. Auch auf dem Montanaktienmarkt machte der Abbröckelungsprozess Fortschritte. Oesterreichische Werthe lagen wegen des Ausfalles der Wiener Börse still.

In dritter Stunde war die Tendenz gedrückt und ziemlich schwach, da die aus London signalisierte Goldausfuhr, sowie der Rückgang in Canada Pacific-Aktien auf 139.75 das Geschäft äußerst ungünstig beeinflusste. Rheinische Fonds waren fest, Industrie- und Kassenwerthe tendirten überwiegend schwächer. Tägliches Geld 6 Prozent, Privatdiskont 6 1/2 Prozent.

Berlin, 15. November. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente 96.50, 4 1/2prozentige Silberrente 95.50, 4prozentige österreichische Goldrente 96.60, 4prozentige ungarische Goldrente 92.—, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 196.40, ungar. Kronrente 91.75, Südbahn 27.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 138.75, Kaschau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 215.25, Wiener Wechselkurs 84.80, 4prozentige neue russische Anleihe 71.—, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente 103.30, Diskonto-Kommandit 168.10, allg. Elektrik Edison 194.90, Dynamit-Kraft —, Gelsenkirchener 191.90, Harpener 193.40, Laurahütte 217.75, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unifizirte Türken 92.50. — Schwach.

Berlin, 15. November. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 196.—, Südbahn 27.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 138.50. — Schwach.

Hamburg, 15. November. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 96.—, österreichische Kreditaktien 195.75, 1860er Lohe —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 138.25, Südbahn 27.—, italienische Rente 102.75, vierprozentige österreichische Goldrente 96.40, vierprozentige ungarische Goldrente 92.—. — Schwach.

Paris, 15. November. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 95.02, österreichische Goldrente 96.—, ungar. Goldrente 93.—, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 479.—, vierprozentige italienische Rente 103.35, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 307.—, fünfprozentige Marokkaner —, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige kons. amort. Rumänen 87.25, vierprozentige amort. Rumänen 1905 —, fünfprozentige Russen 1906 —, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 506.—, vierproz. Serben 1907 90.50, vierprozentige spanische Exterieur 91.45, vierprozentige unifizirte Türken 91.45, Türkenlohe 163.50, türkische Tabakaktien 415.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1055.—, österreichische Länderbank —, ungarische Hypothekbank 455.—, Banque de Paris —, Banque Ottomane 685.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 648.—, Orientbahnen —, Waggon Litz —, Hartmann Maschinen 630.—, Rio Tinto 15.87, Sucrerie d'Egypte 35.—, Lula 392.—, Thomson-Houston —, Urifany Kohlen 138.—, Chartered 23.—, De Beers 424.—, East Rand 89.75, Jagersfontein 111.50, Transvaal Consoles —, Transvaal Land Company 42.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.—, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.81, Wechsel auf Wien (kurz) 104.18, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) pari, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 252 5/8, Privatdiskont 4.—. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 15. November. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und schwacher Kauflust in fester Tendenz. Es wurden circa 10,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen. — Tageszufuhr in Weizen 18,824 Meterzentner. — Roggen war unverändert. Per prompt ist 11 R. 10 S. bis 11 R. 20 S. per Kaffe, Parität hier machbar. — Futtergerste ist ohne Verkehr unverändert. Wir notiren per prompt 7 R. 60 S. bis 7 R. 70 S. per Kaffe, Parität hier. — Hafer blieb unverändert. Ab hier ist 8 R. 15 S. bis 8 R. 40 S. per Kaffe machbar. — Mais tendirt fest. Alte Waare notiren wir ab hier 7 R. 45 S. bis 7 R. 55 S. per Kaffe. Neumais notirt per prompt Parität hier circa 6 R. 45 S.

Bei schwachem Verkehr und mangelnder Betheiligung war der Terminmarkt heute preishaltend. Die Lustlosigkeit des Marktes wird durch die Unbeständigkeit der Witterung, welche heute wieder kälter wurde, paralytirt, und der Weizen per Oktober konnte sich 6 S. höher stellen. Dies beeinflusste auch den Weizen per April und die übrigen Artikel, obzwar die Futterstoffe sich auch im Allgemeinen behaupten können.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 200 Mtr. 79 Rg. zu 12.90, 300 Mtr. 78 Rg. zu R. 12.70, 880 Mtr. 77.8 Rg. zu R. 12.67 1/2, 500 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 12.65, 500 Mtr. 77 Rg. zu R. 12.75, 800 Mtr. 77 Rg. zu R. 12.77 1/2, 400 Mtr. 77 Rg. zu R. 12.75, 500 Mtr. 77 Rg. zu R. 12.75, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 900 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 12.50, per drei Monate. — Zentaer: 500 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 12.60, 1000 Mtr. 75.5 Rg. zu R. 12.60, Weides per drei Monate. — Oberungarischer: 100 Mtr. 75 Rg. zu R. 12.25, per drei Monate. — Roggen: 200 Mtr. zu R. 11.20, 130 Mtr. zu R. 11.20, 200 Mtr. zu R. 11.20, 100 Mtr. zu R. 11.20, 150 Mtr. zu R. 11.12 1/2, Alles per Kaffe, Parität.

Gerste: 150 Mtr. zu R. 7.70, 300 Mtr. zu R. 7.50, Weides per Kaffe. Auf dem Terminmarkt wurde Vormittags gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu R. 12.77, R. 12.81 und R. 12.76, Weizen per Oktober zu R. 11.19, R. 11.18, R. 11.21 und R. 11.14, Roggen per April zu R. 11.96 bis R. 11.92, Roggen per Oktober zu R. 10.15, R. 10.18 und R. 10.11, Mais per Mai zu R. 7.38 bis R. 7.41, Hafer per April zu R. 8.63, R. 8.60 und R. 8.64. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu R. 12.78 Geld, R. 12.79 Waare, Weizen per Oktober zu R. 11.14 Geld, 11.15 Waare, Roggen per April zu R. 11.93 Geld, 11.94 Waare, Mais per Mai zu R. 7.39 Geld, R. 7.40 Waare, Hafer per April zu R. 8.63 Geld, R. 8.64 W., Rohlreps per August zu R. 17.10 G., R. 17.20 W. — Abends schloßen: Weizen per April 1908 zu R. 12.79 Geld, R. 12.80 Waare, Weizen per Oktober 1908 zu R. 11.22 Geld, R. 11.23 W., Roggen per April 1908 zu R. 11.94 G., R. 11.95 W., Mais per Mai 1908 zu R. 7.40 Geld, R. 7.41 Waare, Hafer per April 1908 zu R. 8.64 Geld, R. 8.65 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß: 74 Rg. R. 23.80—24.40, 75 Rg. R. 24.20—24.60, 76 " " 24.40—24.80, 77 " " 24.55—24.95, 78 " " 24.75—25.15, 79 " " 24.90—25.30, 80 " " 25.—25.40.

Pester Boden: 75 Rg. R. 23.95—24.35, 76 " " 24.15—24.55, 77 " " 24.35—24.75, 78 " " 24.55—24.95, 79 " " 24.70—25.10. — Banater: 75 Rg. R. 24.—24.40, 76 " " 24.20—24.60, 77 " " 24.40—24.80.

Roggen, Ia, neu, . . . . . R. 22.40—22.65, Roggen, Mittel, neu, . . . . . R. 22.20—22.35, Gerste Ia, neu, . . . . . R. 15.90—16.10, Gerste, Mittel neu, . . . . . R. 15.70—15.90, Hafer, Ia, neu, . . . . . R. 16.50—16.80, Hafer, Mittel, . . . . . R. 16.—16.30, Mais, ungar., neu, . . . . . R. 14.70—14.90, Rohlreps, . . . . . R. 34.50—36.—.

Termin: Weizen per April, . . . . . R. 25.56—25.58, Weizen per Oktober, . . . . . R. 22.28—22.30, Roggen per April, . . . . . R. 23.86—23.88, Mais per Mai, . . . . . R. 14.78—14.80, Hafer per April, . . . . . R. 17.26—17.28, Rohlreps per August, . . . . . R. 34.20—34.40.

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm: Weiß, . . . . . R. 3.80—4.—, 4.20—4.40, 4.80—5.—, Roja, . . . . . R. 4.—4.20, 4.20—4.40, 4.80—5.—, Gelb, . . . . . R. 4.—4.20, 4.20—4.40, 4.80—5.—, Nyirer, . . . . . R. 4.—4.20, 4.20—4.40, 4.80—5.—.

Siebenbürger . . . . . 4.—4.20 4.20—4.40 4.80—5.—, Banater . . . . . 4.—4.20 4.20—4.40 4.80—5.—, Pester . . . . . 4.—4.20 4.20—4.40 4.80—5.—.

Schiffsfahrt auf Grund der vom 4. November bis 9. November vorgefallenen Schläffe. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach Győr ist der Frachtsatz 20 S. höher. Nach Budapest von Pancsova 50—54, Ujvidék 46—48, Bezdán 32—36, Kalocsa 30—32, Dunasölyvár 28—30, Szentes —, Szeged 52—54, Zenta 48—50, Titel 46—48, Mitrovicza 72—74, Temesvár —, Nagybcskeret 50—52.

Berlin, 15. November. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember 230.50, per Mai 234.50, Roggen per Dezember 216.50, per Mai 215.75, Hafer per Dezember 177.25, per Mai 182.50, Mais per Dezember 159.—, per Mai 157.—, Rüböl per Dezember 75.—, per Mai 73.90, Spiritus — Rm. Ioko Konsumsteuer —.—, Weizen, Roggen, Hafer und Mais wülig, Rüböl ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Breslau, 15. November. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter —, neuer 23.30, gelber Weizen Ioko, alter —, neuer 23.30, Roggen Ioko 20.90, Hafer Ioko —, neuer 16.80, Reps Ioko 31.—, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 15. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November 23.30, per Dezember 23.40, per Januar-April 24.15, per März-Juni 24.45. — Roggen per November 19.—, per Dezember 19.15, per Januar-April 19.90, per März-Juni 20.25. — Mehl per November 31.60, per Dezember 31.60, per Januar-April 31.75, per März-Juni 32.10. — Rüböl per November 87.—, per Dezember 86.25, per Januar-April 84.—, per Mai-August 78.25. — Spiritus per November 37.50, per Dezember 38.—, per Januar-April 39.—, per Mai-August 41.25. — Rohzucker 890 bis 900 24.—, 800 bis 850 Brutto und darüber 24.25. — Weißer Zucker per November 27.—, per Dezember 27 1/2, per Januar-April 28.—, per März-Juni 28 3/8. — Raffinade 57.— bis 57.50. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rüböl ruhig, Spiritus matt, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 13. November, Abends 6 Uhr, bis 14. November, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angetommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Zentrale, Totale, etc. Rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weid, etc.

ROBERT GYULA BLOUSE, PONGYOLA ES JUPON KÜLÖNLEGESSÉGEK BUDAPEST, VÁCZI-UTCZA 13.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefleisch, Stadtwaare zu R. 146 Geld, R. 147 Waare. Speck, Budapest Stadtwaare, vierstückiger R. 118 Geld, R. 119 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger R. 120 G. R. 121 W. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er R. 103.— Geld, R. 134.— Waare, Rothklee, Heinkörniger 1907er R. 110.— Geld, R. 118.— Waare, mittelförniger 1907er R. 120.— Geld, R. 130.— Waare, grobförniger 1907er R. 133.— Geld, R. 146.— Waare.

Budapest, 15. November. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest Ioko R. 60.— Geld, R. 61.— Waare.

Prag, 15. November. (Privat-Telegramm) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Lustig zur sofortigen Lieferung 21 R. 50 S. bis — R. — S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 15. November. (Privat-Telegramm) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 18 M. 85 Pf. bis 18 M. 90 Pf., per Januar-März 19 M. 30 Pf. bis 19 M. 35 Pf., per Mai 19 M. 60 Pf. bis 19 M. 65 Pf., per August 19 M. 90 Pf. bis 19 M. 95 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 15. November (Produktenmarkt) Rüböl Ioko Rm. 80.—.

Ziehmärkte.

Budanya, 15. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Börseviehhändler.

Samstag, 16. November 1907.

Handen sind. — Das Wetter in Europa ist mild; reichliche Niederschläge gab es am Balkan, im Westen und Nordosten des Kontinents war das Wetter trocken. — In Ungarn gab es in den letzten 24 Stunden eher im Osten Regen, dessen Menge größtentheils zwischen 10 und 25 Mm. variierte; im Westen kam sporadisch schwacher Regen vor. In Pécs und Kékestely fiel auch ein wenig Hagel, in letzterem Orte gab es ein kleineres Gewitter. Die Temperatur ist im ganzen Lande etwas gesunken. Das Maximum mit 15 Gr. C. war in Fiume, das Minimum mit -3 Gr. C. war in Losonc. — Prognose: Im Westen ist stärkere nächtliche Abkühlung und im Osten stellenweise Niederschlag zu erwarten.

Centralmarkthallenreise. Bericht von Hermann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle. Der heutige Wochenmarkt verkehrte in flauer Stimmung, die Preise haben sich mäßig abgemildert.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 70 H. bis 90 H., hinteres von 1 R. bis 1 R. 26 H., Prima von 1 R. 5 H. bis 1 R. 10 H., Alles per Kilogramm en gros.

Alles per Kilogramm en gros. Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 70 H. bis 90 H., hinteres von 1 R. bis 1 R. 26 H., Prima von 1 R. 5 H. bis 1 R. 10 H., Alles per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. bis 1 R. 10 H. per Kilogramm en gros. Eier. Frische ungarische zu 92 R. bis 96 R., mindere Sorten zu 80 R. bis 84 R. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 40 H. bis 2 R. 70 H., Kochbutter von 1 R. 30 H. bis 1 R. 50 H., Topfen von 14 H. bis 20 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 R. 20 H. bis 1 R. 30 H. per Kilogramm. Dachhendl 1 R. 30 H. bis 1 R. 50 H., Bratendel 2 R. bis 2 R. 80 H., Suppenhühner 2 R. 70 H. bis 3 R. Alles per Paar en gros.

Wild. Rehe 1 R. 60 H. bis 1 R. 70 H. per Kilogramm, Hirsche 80 H. bis 90 H., Hasen 3 R. bis 3 R. 20 H. per Kilogramm, Rebhühner 2 R. bis 2 R. 40 H. per Kilogramm en gros.

Kartoffel, gelbe 4 R. 60 H. bis 4 R. 80 H., Rojen 4 R. 50 H. bis 4 R. 80 H. per 100 Kilogramm. Obst. Äpfel 20 H. bis 50 H., Birnen 40 H. bis 70 H. per Kilogramm.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Herrn Mayer in Remci. Konkurskommissär Gerichtsath Johann Bacsaac, Masseverwalter Dr. R. Grünfeld, Stellvertreter Peter Miroslawljewicz. Anmeldestermin 29. November, Liquidationsverhandlung 27. Dezember (Vinkovce Gerichtshof). — Gegen den Grundbesitzer Moriz Fürst in Tóttu. Konkurskommissär Gerichtsath Dr. Armin Polgár, Masseverwalter Dr. Karl Csapfowicz, Stellvertreter Dr. Max Fejer. Anmeldestermin 18. Januar, Liquidationsverhandlung 21. Januar (Bosznor Gerichtshof). — Gegen den Johann Kéry in Törökbalint. Konkurskommissär Gerichtsath Dr. Nikolaus Endler, Masseverwalter Gabriel Kemethy, Stellvertreter Dr. Elemér Kósch. Anmeldestermin 10. Januar, Liquidationsverhandlung 28. Januar (Gerichtshof für den Pesther Landbezirk). — Gegen den Bankier Heinrich Goldarbeiter in Vinkovce. Konkurskommissär Gerichtsath Johann Bacsaac, Masseverwalter Georg Stefanowicz, Stellvertreter Peter Miroslawljewicz. Anmeldestermin 25. November, Liquidationsverhandlung 16. Dezember. — Gegen den Michael Kormány in Petrova. Konkurskommissär Gerichtsath Dr. Alexander Récsai, Masseverwalter Dr. Aurel Jaur, Stellvertreter Dr. Samuel Bar. Anmeldestermin 2. Dezember, Liquidationsverhandlung 4. Dezember (Máramaroscher Gerichtshof).

Konkursaufhebung in Budapest. Des Leopold Krauß.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Gabriel Karl Ungyal in Kisvárd. — Des Armin Hegedüs in Arad.

Budapester Todtenliste.

Vom 15. November. Johann Blazsek, 21 J., I., Aranyfűgasse 4. Frau Joseph Brunhuber, 80 J., VII., Untere Waldzeile 7. Anton Neumann, 69 J., VI., Kemnitzerstraße 7. Joseph Wagner, 84 J., VI., Lehelgasse 8. Wilhelm Weiglein, 58 J., IX., Rátosgasse 3. Frau Joseph Telcsik, 80 J., VII., Untere Waldzeile 7. Frau Georg Szigetitsch, 74 J., VII., Merkfstraße 61. Wilhelm Spiser, 60 J., VI., isz. Spital. Frau Stephan Szabó, 38 J., X., Rapolnagasse 5. Ignaz Prohásta, 82 J., VII., Untere Waldzeile 7. Stephan Leptenky, 46 J., IX., Szvetenay 10. Louise Kocz, 70 J., III., Zsigmondgasse 35. Mathias Heitold, 49 J., III., Rokonagasse 33. Frau Johann Csürny, 41 J., IX., Helfferstraße 21. Frau Vinzenz Bucsay, 50 J., VI., Döbrentegasse 4. Frau Johann Kocsák, 70 J., VI., Szabolcsagasse 9. Ladislaus Münsberg, 77 J., III., Rattargasse 5. Rosa Kormendi, 78 J., VIII., Soránfygasse 28. Cécilie Schloffer, 20 J., X., Románagasse 2.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 15. November 1907, 7 Uhr Morgens. Der Südosten Europas bildet ein Depressionsgebiet, indeß im Nordosten und Westen Maxima vor-

handen sind. — Das Wetter in Europa ist mild; reichliche Niederschläge gab es am Balkan, im Westen und Nordosten des Kontinents war das Wetter trocken. — In Ungarn gab es in den letzten 24 Stunden eher im Osten Regen, dessen Menge größtentheils zwischen 10 und 25 Mm. variierte; im Westen kam sporadisch schwacher Regen vor. In Pécs und Kékestely fiel auch ein wenig Hagel, in letzterem Orte gab es ein kleineres Gewitter. Die Temperatur ist im ganzen Lande etwas gesunken. Das Maximum mit 15 Gr. C. war in Fiume, das Minimum mit -3 Gr. C. war in Losonc. — Prognose: Im Westen ist stärkere nächtliche Abkühlung und im Osten stellenweise Niederschlag zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 11°, das Minimum hingegen 4° Celsius.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Schürding, Donau, etc., on 15. November.

Erklärung der Zeichen: + unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Keuchhusten

diesen Schrecken der Kinder, heilt SCOTTS Emulsion in allen Fällen mit Erfolg. SCOTTS Emulsion ist eines der besten Mittel für schwächliche, kranke Kinder und verschafft ihnen rasch wieder

rosige, runde Wangen.



SCOTTS Emulsion erlangt ihre ganz ausserordentliche Heil- und Nährkraft dadurch, dass sie nur aus den besten feinsten und wirksamsten Bestandtheilen zusammengesetzt ist, die durch das eigenartige Scott'sche Verfahren zu einer schmackhaften und durchaus leicht verdaulichen Crème verbunden werden. SCOTTS Emulsion ist für Erwachsene und Greise ebenso gut und wirksam, wie für Kinder.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H.

In allen Apotheken käuflich.

Ausser den Excellenzen

Hochgeborenen

Hochwohlgeborenen

Wohlgeborenen

Frauen und Herren gebraucht im ganzen Lande die

Diana-Gesichtscreme

und Diana-Seife

aus sämtlichen Schichten der Gesellschaft Jedermann,

wer es liebt, seine Haut zu pflegen, wer schön sein will,

wer seine Sommersprossen nicht sehen will,

wer sich eckelt vor Wimmerl, wer ein Anbeter der weissen Hände ist,

wer sammetweiche Hände vergöttert, wer gelbe sommersprossige Hände nicht sehen kann,

wer zurückscheut vor Runzeln, wer die ewige Jugend geniessen möchte,

II. Zeugnisse. Endesfertigter bestätige hiemit, dass ich die vom Budapestener Einwohner Herrn Apotheker Béla Erényi vorgelegte DIANA-Seife, DIANA-Crème untersucht und in denselben schädliche oder giftige Substanzen nicht gefunden, daher gegen die Inverkehrsetzung der genauen Verschönerungs-, Haut- u. Haarpflegemittel keine Einwendung erhoben werden kann.

Budapest, 15. März 1905.

Öffentliche chemische Versuchsstation: Dr. Sigmund Neumann m. p. beideterer Gerichtschemiker.

Advertisement for Diana products: Ein Flasche-Tiegel Diana-Gesichts-Crème zum Gobrauche am Tage 75 kr., Ein Flasche-Tiegel Diana-Gesichts-Crème zum nächtlichen Gebrauch 75 kr., Eine Original-Diana-Seife .. .. 75 kr.

Alleiniger Erzeuger:

Apotheker ERÉNYI BÉLA BUDAPEST,

Károly-körut 5,

(Postaufträge werden mit Nachnahme effectuirt.)

Die Jugendgerichtshöfe in Amerika.

In Amerika ist die Frage der Jugendfürsorge nicht nur theoretisch, sondern praktisch längst gelöst, und zwar durch die Institution der sogenannten Jugendgerichtshöfe, die bereits in der Hälfte der nordamerikanischen Staaten eingeführt ist und geradezu glänzende Resultate aufweist.

Ein anschauliches Bild von der Einrichtung und Wirksamkeit dieser Jugendgerichtshöfe gab gestern in einem Vortrage in der Wiener Urania Frau Dr. Käthe Schirmer aus Paris. Der leitende Gedanke, der diese Institution belebt und dem sie ihre großen Erfolge verdankt, ist, daß man vor Allem die jugendlichen Übeltäter, mögen sie was immer begangen haben, nicht als Verbrecher ansieht, sondern als irgeleitete Kinder, und demzufolge gibt es bei den Jugendgerichtshöfen keine Strafen im Sinne unserer Gesetze, sondern ein wirkliches Besserungs-, das heißt Erziehungs-system.

Die gesetzliche Basis für die Thätigkeit dieser Gerichtshöfe bietet das amerikanische Schulgesetz, nach welchem Kinder vom 8. bis zum 16. Lebensjahre die Schule nicht nur überhaupt, sondern auch regelmäßig besuchen müssen, so daß jedes herumvagierende Kind, sofern es sich nicht durch eine Art Gewerbebetriebe ausweisen kann, von der Polizei sofort aufgegriffen werden kann.

Jugendliche, bei denen die sittliche Verwahrlosung schon weiter vorgeschritten ist, die ein zweites- und drittesmal vor den Richter kommen, ohne daß seine Ermahnung hilft, werden der sogenannten Haftschule übergeben, wo sie unter liebevoller Pflege stehen, aber doch ziemlich streng gehalten werden. Auch hier sucht man vor Allem auf das Ehrgefühl des Pflégelings einzuwirken, gestattet ihm, falls er sich gut führt, mehr und mehr Freiheiten. Schlechtlich wird er aus der Haftschule wieder entlassen, bleibt aber unter steter Aufsicht eines Vertrauensmannes, bei dem es sich von Zeit zu Zeit meldet.

Obhut anbefohlenen Kinder, die all ihre kleinen und großen Leiden mit Zuversicht auf Abhilfe mittheilen.

Widerspännige jugendliche Übeltäter, die mit bloßer Güte nicht mehr zu behandeln sind, kommen in eine Besserungsanstalt, richtiger Arbeitsschule. Sie werden aber nicht etwa durch einen Polizisten dorthin gebracht, sondern der Richter wirkt auf das Ehrgefühl des Kindes und trägt ihm auf, nach der Anstalt zu gehen. Daß ein Kind diesen Auftrag nicht erfüllt, kommt fast niemals vor. Von großer Wichtigkeit bei der Institution der Jugendgerichtshöfe ist die Befugnis des Richters, jene erwachsenen Personen, denen die Obhut des Kindes zukommt, also Eltern, Vormünder u., zu bestrafen, wenn sie an der Verwahrlosung der Kinder Schuld tragen: er kann sie zu Geldstrafen bis zu 5000 R. oder Gefängnis bis zu einem Jahre verurtheilen.

Reicher Beifall lohnte die interessanten Ausführungen der Vortragenden, die zum Schluß der Hoffnung Ausdruck gab, daß die segensreiche Institution der Jugendgerichtshöfe bald auch bei uns eingeführt werden möge.

Lordmayor und König.

Mit gewohntem Gepränge hat nun in diesem Jahre der Umzug des Lordmayors in der englischen Hauptstadt stattgefunden, der nichts von seiner alten Beliebtheit im Laufe der Zeiten eingebüßt hat, und vor einigen Tagen hat der oberste Vertreter Londons das deutsche Kaiserpaar in London empfangen, wobei seine hohe Stellung im Leben des englischen Volkes sichtbar zum Ausdruck gelangte. Durch lange Jahrhunderte geheiligt sind die alten Vorrechte, die der Lordmayor von London genießt und die noch heute bei allen feierlichen Anlässen streng innegehalten werden. Mag ein großer Theil dieser Ehrenrechte mit der Zeit auch zu rein symbolischer Bedeutung herabgesunken sein, aus praktischen Rechten sind sie hervorgegangen, und es gab Zeiten, da die Macht des Londoner Lordmayors so groß war, daß selbst Könige es vermieden, sich mit dem mächtigsten Bürger zu vergleichen.

Bei einem Festmahl, dem der nachmalige Georg IV., damals noch Prinz von Wales, beiwohnte, hörte Wilkes, wie der Thronfolger an der Tafel sich sehr despotisch über seinen königlichen Vater äußerte. Sofort sprang Wilkes auf und bringt ein Hoch auf den König aus, das von Allen mit Jubel aufgenommen wird. Der Prinz ist sehr ärgerlich. „Sagt doch, Wilkes“, so fragt er spöttisch, „jagt doch, ich bitte, seid wann seit Ihr so loyal geworden?“ „Seitdem ich die Ehre hatte, Ew. kön. Hoheit kennen zu lernen“, lautet die grobe Antwort. Als bei einer anderen Gelegenheit Georg III. im vertraulichen Gespräch Wilkes fragt, welche Sorgen er mit seinen Jungen habe, entfährt es dem Lordmayor: „Das ist der Mangel an Erziehung. Wären es meine Kinder, ich hätte sie schon zur Reife gebracht.“ Sir John

Birch, der 1842 Lordmayor gewesen, stammt aus ganz ärmlichen kleinen Verhältnissen; der außerordentlich intelligente und tüchtige Mann kam bis zu den höchsten Ehren, aber äußerlich fand er sich im Ceremoniellen nie zurecht. Er kehrte immer wieder zu seiner einfachen, bürgerlichen Sprachweise zurück, und als er einige Wochen nach der glücklichen Geburt eines Thronfolgers die Königin Victoria besuchte, geschah es mit den traulichen Worten seines heimischen Dialekts. „Wie geht es denn, Madam? Was macht's Baby?“

William Beckford, 1762 Lordmayor, hatte einmal die Kühnheit, Georg III. in einer langen Ansprache zu begrüßen, in der er ausrief, Jeder, der es versuche, die Neigung Sr. Majestät von der Stadt London abzubringen, „der sei ein Störer des öffentlichen Friedens und der glücklichen Verfassung, wie sie die ruhmreiche und unabwiesliche Revolution geschaffen“. Der König stand auf, und verließ ohne ein Wort der Antwort den Saal. Lordmayor Lodge konnte keine Furcht vor seiner Königin Elizabeth, deren Regiment durch kraftvolle Strenge berühmt geworden. Einmal hatte der Lordmayor vierundzwanzig Kapazitäten für sich bestellt, aber einer von den königlichen Einkäufern gewahrte die prächtigen Thiere und nahm ein Duzend für die königliche Tafel in Anspruch. Der Lordmayor ergrimmte; er schrie, kein Mensch, auch die Königin nicht, habe ihm „sein Essen zu stehlen“ und bedrohte den Einkäufer mit dem tiefsten Kerker von Newgate. Die Königin war über diesen „bürgerlichen Uebermuth“ außer sich und nur dem Zureden Lord Dudley's und des Sekretärs Cecil gelang es, sie zu besänftigen. Aber diesmal bekam die Waghalsigkeit des Lordmayors von London seine Strafe. Bodene mußte eine hohe Strafsomme erlegen und seinen Bürgermeistersrad ausziehen.

Allerlei.

(Farbenhaft des Czaren.) Es dürfte wenig bekannt sein, daß der Czaren förmlichen Haß gegen die rothe Farbe besitzt — im schroffen Gegensatz zu seinem Ahnherrn Paul I., der das Roth bis zur Verblendtheit liebte. Er hatte einst eine Französin mit rothen Handschuhen gesehen, und dieser Anblick machte auf ihn einen solchen Eindruck, daß er alle kaiserlichen Gebäude roth streichen ließ. Die Abneigung Nikolaus' gegen die „Farbe des Lebens“ soll einen eigenartigen Grund haben. Als der jetzige Czar als junger Großfürst mit seinen Eltern einst in Kwadia weilte, machte er mit Altersgenossen einen Ausflug. Man stieß auf eine Zigeunerbande. Die Zigeunerleiter war gerade dabei, einer Anzahl kränklicher Sommergäste, meist Damen, aus der Hand wahrzusagen. Der Großfürst, der immer einen Zug zum Mystischen besessen hat, hörte der Alten zu und hielt ihr schließlich selbst die Hand hin. Sie sah gar nicht in die Hand, sondern blickte dem Großfürsten, der unerkannt unter den Fremden weilte, einen Augenblick ernst in die Augen und sagte dann: „Garenstohn, fürchte das Roth.“ Der Vorfall machte auf alle Anwesenden einen ziemlichen Eindruck, namentlich aber auf den Thronfolger, der ihn seinen Eltern berichtete. Es sei bemerkt, daß das politische Roth damals in Rußland noch keine Rolle spielte, daß man dort keine rothe Gefahr kannte. Von dem Augenblick an war dem Großfürsten jedenfalls das Roth verleidet. Man erzählt, daß er einst eine „Freundin“, eine französische Tänzerin, besuchte, aber förmlich zurückprallte und sofort umkehrte, als er sie im scharlachrothen Morgenrock fand. Seine Umgebung kennt die Schwäche und trägt ihr Rechnung. Besonders vermeiden die Damen die unliebliche Farbe, und weder die

[45

Dunkle Wege.

Roman von Fergus Hume. Deutsch von Ludwig Wechsler. — Gewiß, Theurerster, mit Vergnügen. Dein Gepäck... — Ich habe bloß eine Handtasche, die ich im „Wappen von Blastorne“ ließ. Ich gedachte dort abzusteigen, denke aber jetzt, daß es besser sein wird, Ainsleigh aus dem Wege zu gehen, bis ich Rücksprache mit ihm nehmen kann. Später gehe ich in den Gasthof zurück und bin zum Speisen wieder da. Inzwischen berichte mir, weshalb Du Tackle entlassen hast. — Woher weißt Du, Harold, daß... — Dein Vater sagte es mir. Weshalb sagtest Du mir gestern nichts davon? — Ich weiß wirklich nicht, Geliebter, sprach das junge Mädchen und strich sich mit der Hand über die Stirne. Diese Dinge machen mich ganz wirr. — Mich beinahe auch. Ich werde ein Dankgebet verrichten, wenn wir einmal den Mörder Deiner gütigen Freundin gefunden haben und dann endlich ein wenig Ruhe haben werden. In Büchern lesen sich Detektivgeschichten recht angenehm, aber in Wirklichkeit sind sie sehr langweilig. Wie verhielt es sich also mit Tackle, Schatz? — Ich mußte ihn entlassen, Harold, weil ich ihn im Wohnzimmer, über meine Schreibmappe gebückt, beim Lesen Deiner Briefe ertappte. Ich ließ einige davon auf dem Tische liegen und er besah die Frechheit, sie zu lesen. — Jedenfalls auf Befehl Ainsleigh's. Du schicktest ihn also fort? — Ja, sagte die junge Dame lebhaft; aber

leider ohne ihm die Ohrfeigen zu verabreichen, die er vollaus verdient hatte. Er ist ein vollkommener kleiner Halkunke. — Ein Verbrecher schlimmer Art, stimmte Youle zornig bei. Ich habe so meinen Verdacht hinsichtlich Tackle's und würde mich nicht wundern — doch lassen wir das für später, mein süßes Mädchen. Lassen wir jetzt diese Detektivgeschichten und sprechen wir über unsere eigenen Angelegenheiten, bis ich in den Gasthof zurückkehre. — Soll ich nicht lieber einen Burschen hinschicken? — Nein. Ich möchte nämlich wissen, ob Ainsleigh zurückgekehrt ist. Dann auch nach Tackle schauen, um zu erfahren, was der Junge hier sucht. Etwas Gutes bedeutet seine Gegenwart nicht, das ist einmal sicher. Gegen acht Uhr bin ich zum Speisen da, wenn es nicht zu spät ist. — Papa ist am liebsten um sieben; aber heute werden wir erst um acht Uhr zu Tisch gehen. — Nein, nein, ich werde trachten, schon um sieben zurück zu sein. — Das Diner wird um acht Uhr bereit sein, beharrte Miz, nur um dem Geliebten einen Gefallen zu erweisen. Und nun wollen wir über unsere eigenen Angelegenheiten sprechen. Das thäten sie denn auch mit anerkennenswerther Gründlichkeit. Nach den trockenen Thatfachen, die ihnen das Leben aufsticht, war es eine wahre Wonne, sich den Phantasiegebilden der Liebe hinzugeben. Sie entwarfen Zukunftspläne, vielen alte Erinnerungen wach und genossen das Glück des Augenblicks. Erst als es zu dämmern begann und die Nachtigallen im Garten zu schlagen anfingen, riß sich Harold gewaltsam los. Er entfernte sich in bester Stimmung und versprach, auf den Flügeln der Liebe zurückzukeilen.

Im Gasthose „Zum Wappen von Blastorne“ erfuhr er, daß Ainsleigh zurückgekehrt, aber wieder fortgegangen sei. Es war Youle ganz recht, daß er nicht mit ihm zusammenstießen mußte, da er augenblicklich auf eine Begegnung noch nicht genügend vorbereitet war, und seine Handtasche an sich nehmend, trat er den Rückweg nach Orange an. Von der Landstraße abweichend, schlenderte er auf einem schmalen Fußpfad quer über eine Wiese, wobei er sich ganz dem Zauber der Dämmerung hingab. Es war inzwischen ganz dunkel geworden, ringsum herrschte tiefe Stille, schwarze Schatten senkten sich über die Erde und Freude im Herzen schritt der junge Mann munter fürbaß, wobei er das Anflitz der Geliebten fortwährend vor sich zu sehen meinte. Mäßig zuckte aus einer nahen Hecke eine kurze Flamme auf und gleich darauf fühlte Youle einen scharfen Schmerz im Fuß. Er stürzte der Länge nach zu Boden, versuchte sich zu erheben und vermochte es nicht. Ein Schuß aus dem Hinterhalte hatte ihm den Knöchel zerschmettert. 22. Ein zweiter Schuß wurde nicht abgegeben. Bieleicht dachte der hartnäckige Angreifer, als er Youle fallen sah, daß er todt sei. Harold sagte sich, daß die Person im Hinterhalt wahrscheinlich von dieser Vermuthung ausgehe, und darum blieb er unbeweglich liegen und stellte sich todt. Er hoffte, der hinterlistige Mörder werde herankommen, um sich zu überzeugen, ob seine That gelungen sei, und dann wollte er ihn bei den Füßen packen und zu sich herunterreißen, da er sich ja nicht erheben konnte. Bieleicht würde er ihn dabei auch erkennen. Denn daß es ein Mann gewesen sei, der den Schuß abgegeben, und keine Frau, unterlag für Youle keinem Zweifel.

Garin noch ihre Töchter werden sie zeigen. Man sagt auch, der Zar könne das Meer nicht sehen, wenn das Abend- oder Morgenroth die Fluthen purpurn färbt. Von seinen Zimmern in Peterhof hat er den Blick auf die See, aber er zieht sich in andere Gemächer zurück, sobald das Meer in rother Beleuchtung erstrahlt, die sonst die ganze Bevölkerung Peterhofs an den Strand lockt. Daß die rothe Farbe die Farbe der Revolution ist, wird sie ihm auch schwerlich näher gebracht haben.

**(Fürstliche Brautgeschenke.)** Prinzessin Louise von Orleans, deren Vermählung mit dem Prinzen Karl von Bourbon, dem Schwager des Königs von Spanien, morgen in Wood-Noton stattfindet, hat zu ihrer bevorstehenden Hochzeit eine solche Ueberfülle kostbarer Geschenke empfangen, daß so manche Braut sie darum beneiden könnte. Am reichlichsten hat sich natürlich der Bräutigam eingestellt. Außer einer herrlichen Schmuckgarnitur aus Diamanten und Rubinen schenkte er seiner Braut einige Silberfuchspelze, deren jeder ein kleines Vermögen repräsentirt. Pelze scheinen überhaupt nebst Schmuckstücken der geliebteste Geschenkartikel zu sein, denn sie sind unter den Brautgaben der Prinzessin noch so vielfach vertreten, daß man sich — auch ohne neidisch zu sein — fragen muß, was eine junge Dame mit zwei bis drei Duzend Pelzen nun eigentlich anfangen soll. Ein höchst modernes und praktisches, zugleich aber auch sehr kostbares Geschenk kam vom spanischen Königspaar: Ein prächtiges Automobil, das vielleicht eher als irgend eines der anderen Geschenke zum Gebrauch gelangen wird. Um jedoch nicht nur einen „Gebrauchsgegenstand“ (als solchen könnte man ja schließlich ein Automobil bezeichnen) zu schenken, fügte das spanische Königspaar noch ein kostbares Juwelenbesteck hinzu, das aber die Braut gewiß niemals anlegen wird. Es ist nämlich ein — Hundehalsband. Mit einem Geschenk, das sich hauptsächlich auch sehen läßt, stellte sich die Gräfin von Paris ein. Sie begnügte sich nicht mit kostbaren Pelzen, alten Spitzen und einem prächtigen Schmuck aus Perlen und Diamanten, sondern gab noch eine vollständig eingerichtete Villa darauf. Es ist dies die Villa „Sainte Jeanne“ in Cannes, in der die Braut geboren wurde. Das englische Königspaar schenkte der Prinzessin ein kostbares Gebänge von Brillanten, das aus den vergrößerten Initialen „C“ und „M“ gebildet ist, das norwegische Königspaar eine Broche aus Topasen und Diamanten. Natürlich gibt es unter den Geschenken auch eine Unmenge von köstlichen Tafelgeschirr, Waffen, Bronzen, Gemälden, Emailen und anderen Kunstgegenständen. Alles in Allem kann Prinzessin Louise zufrieden sein. Der Gesamtwerth ihrer Brautgeschenke läßt sich natürlich kaum annähernd schätzen, stellt aber in jedem Falle eine ansehnliche siebenstellte Zahl dar.

**(Die Diätenerhöhung der französischen Parlamentarier.)** hat bereits zu manchen interessanten Forderungen und Prozessen Anlaß gegeben, die den betreffenden Volksvertretern die Freude an der Aufbesserung vergällen. Auch der sozialistische Abgeordnete von Marseille, Herr Carnaud, hat von dem Zuschlage, den sich die Herren Volksvertreter selbst bewilligt haben, nach einer eben getroffenen gerichtlichen Entscheidung einen Theil abzugeben. Zwar ist es die eigene Gattin Herrn Carnaud's, die von dieser Entscheidung profitieren wird, aber das wird ihn kaum trösten können, da die Dame ihre Lebensweise von der seinigen erdigilt getrennt hat. Es wurde ihr seinerzeit in dem Trennungsverfahren eine Monatszulage von 450 Francs zugesprochen, da ihr auch gleichzeitig die fünf der Verbindung entpflanzten Kinder anvertraut waren. Als nun letzthin die Parlamentarier ihre Diäten erhöhten, hielt es Frau Carnaud für recht und billig, auch ihren Antheil von dieser Aufbesserung der Bezüge ihres Gatten zu bekommen und erhielt auch von dem Pariser Civilgericht einen Zuschlag von 200 Francs monatlich zugesprochen. Dagegen legte aber Abgeordneter Carnaud Berufung

ein, die am Donnerstag vor dem Pariser Appellhofe zur Verhandlung gelangte. Sein Anwalt Mr. Henri Robert legte dar, welche finanziellen Lasten sein Klient zu tragen habe und bemerkte besonders, daß er 2000 Francs jährlich an die Kasse der sozialistischen Partei abführen müsse, wobei der Advokat ironisch hinzufügte: „Dagegen müßte kein Sträubendes, denn die Sozialisten sind die schlimmsten Tyrannen, die existiren.“ Die Darlegungen des Anwalts scheinen gewirkt zu haben, denn der Appellhof setzte die Erhöhung der Monatsbezüge der Frau Carnaud von 200 auf 100 Francs herab, so daß sie in Zukunft 550 Francs monatlich bezieht. In der Urtheilsbegründung heißt es ausdrücklich, daß die Diätenerhöhung eine bessere Lebenshaltung für die Parlamentarier und für ihre Familien mit sich bringe.

**(Ein Hund für 200,000 Mark.)** Aus London wird berichtet: Im Krystallpalast ist die zweiundfünfzigste große Hundausstellung eröffnet worden. Zu diesen Ausstellungen pflegen die reichsten und vornehmsten Kreise des Landes ihre Lurus Hunde zu senden, und es ist fast unglücklich, was für einen Werth der Hund a la mode darstellt. Der am höchsten geschätzte Hund der diesmaligen Ausstellung ist ein kleiner Peking, den Lady Holland geschickt hat und dessen Werth auf nicht weniger als 200,000 Mark beziffert wird. Aus dem königlichen Hundestall sind im Ganzen 50 Hunde zur Schau gestellt worden: der „Clou“ darunter ist ein prächtiger weißer Windhund aus dem Besitze der Königin Alexandra, ein Thier von ganz ungewöhnlichen Dimensionen und außerordentlich feiner Behaarung. Daneben steht ein wundervoller Bernhardiner aus dem Besitze des Mr. Wadman, der etwa 80 Kgr. wiegt und einen Affenkopf von vollendeter Schönheit besitzt. Unter den exotischen Hunden sind einige Exemplare jamoedischer und afghanischer Herkunft erwähnenswerth, die, soviel bekannt, noch nie zuvor in Europa auf Ausstellungen gezeigt worden sind.

**(Pelzgarnerungen.)** Die neuen Pelzmoden entfalten bereits ihren vollen Glanz. Der Lieblingspelz der Saison wird Fitchotter sein. Am Abend trägt man den großen Mantel von Zobel, peruanischen Chinchilla oder Hermelin, eine Toilette, wie sie freilich nicht Jedermanns Börse erlaubt. Die Mäntel bleiben weiter riesengroß und flach. Sehr in Aufnahme sind für diese Saison reiche Garnerungen mit Pelz und zwar werden die kostbaren Felle zusammen mit Stickeri und Spitzen verarbeitet. Auch Gesellschaftstoiletten werden vielfach mit Pelzbezügen geschmückt, doch bleibt hauptsächlich diese Art Garnerung Mänteln und Jackets vorbehalten. Ein solch elegantes Pelzjacket ist rings mit einem breiten Streifen Zobel eingefast, der vom Hals aus vorn herunterläuft und an den Seiten um die beiden Schlitze herumgeht. Die dreierstelligen Kermel bestehen ganz aus Zobel mit großen Wangetten von besticktem Sammt und einer Einfassung von Seide.

**(Im Kampf gegen den Theaterhut)** ist, wie aus Paris berichtet wird, ein dortiger Theaterdirektor auf ein probates Mittel verfallen. An seiner Bühne soll ein neues Melodrama zur Aufführung gelangen, und um allen Besuchern die Möglichkeit zu gewährleisten, das Stück auch wirklich zu sehen, setzt er einen Preis für die Dame aus, die mit dem kleinsten Hut zu seinem Theater kommt. Eine Jury von drei Kritikern wird an der Eingangsthür Aufstellung nehmen und die Größe des Hutes bei jeder ankommenden Dame genau prüfen. Die Trägerin des kleinsten Hutes wird nach Schluß der Vorstellung ein geschlossenes Couvert erhalten. Ueber den Inhalt bewahrt der Theaterdirektor nach Schweigen, aber es soll eine höchst angenehme Ueberraschung sein.

**(Eine historische Eisenbahnstation)** ist jetzt vernichtet worden, die kleine Station in Saint Cloud, die in Napoleon's Tagen zum Empfang illustrier Gäste benützt zu werden pflegte. Am Samstag hat man sie abgebrochen; 37 Jahre lang hat an dem kleinen Gebäude kein Zug mehr gehalten, Gras und Laubwerk über-

wucherte das melancholisch dreinschauende Gemäuer. An dem gleichen Tage, da Frankreichs Kriegserklärung an Preußen erlassen wurde, diente der Bahnhof zum letzten Male seinem Zwecke. In glänzenden Uniformen stiegen hier die Offiziere der kaiserlichen Garde aus, um bei Napoleon das Frühstück einzunehmen. Wenige Monate später, im Oktober 1870, war das alte Schloß Saint Cloud nur noch ein rauchender Trümmerhaufen.

**(Für den Tod ist kein Kraut gewachsen.)** Ein böses Mißgeschick, das eines heiteren Antriches nicht entbehrt, passirte dieser Tage dem Wirtschaftsbefitzer Johann Tod in St. Veit an der Triesting. Er hatte auf einem seiner Aecker Kraut gepflanzt und wollte nun den reichen Ertrag nachhause bringen. Als er mit seinem Knecht und Wagen bei dem Aecker anlangte, fanden sie wohl kein Kraut, dafür aber eine an einem Pfloche befestigte Tafel, auf der geschrieben stand: „Für den Tod ist kein Kraut gewachsen.“ Die ganze Feschung war gestohlen worden.

**(Das größte Kameel.)** Im Düffelder zoologischen Garten standen ein Vater und sein Sohn bei den Kameelen, und das neugeborene kleine Kameel erregte die besondere Aufmerksamkeit des Jungen. „Vatter,“ jagte er, „es dat Kleene e Kengt von de Froote?“ — „Ja!“ — „Vatter, dont Kamele denn und hieroode (heirathen)?“ — „Hm!“ — „Mutter,“ fragte dann nach einigem Nachdenken der Junge, „watt für ens es dann et Mamma- und watt für ens et Papa-Kameel?“ — „Jong,“ jagte darauf die Mutter, „merk doch ens: Dat gröbt Kameel es immer der Vatter.“ Und friedlich zog die Familie von dannen.

**(Wein Antiquitätenhändler.)** „Was kostet diese Bafe?“ — „Hundert Pesos. Sie ist sehr alt, aus dem XVII. Jahrhundert.“ — „Das scheint mir sehr theuer. Ich werde Sonntag wieder kommen. Mittlerweile orientire ich mich über den Werth.“ — „Aber Sonntag kann ich sie Ihnen nicht für denselben Preis geben.“ — „Warum?“ — „Weil sie dann noch älter ist.“

**(Ein weiblicher Professor in Japan.)** Die japanische Regierung hat Fräulein Tada Urata zum Professor honoris causa ernannt. Die Dame hat vor einigen Jahren in Marburg den medizinischen Doktorgrad erworben als erste Japanerin, die in Deutschland Medizin studirte. Nun ist ihr wegen ihrer ungewöhnlichen Tüchtigkeit diese seltene Ehre zutheil geworden.

**(Muckdosen.)** Berechtigte Frage. Mama: „Als ich so alt war wie Du, Elly, habe ich niemals gelogen!“ — Elly: „Wann hast Du damit angefangen, Mama?“ — Adam und Eva. Mutter: „Weshalb zankst Du Dich denn mit Deiner kleinen Schwester, Joseph?“ — Joseph: „Wir haben zusammen Adam und Eva gespielt, Mama, und wie sie die Eva spielte, hat sie den Apfel ganz allein gegessen.“ — Edle Abt a m m u n g. Mutter (in der Kinderstube): „Du bist doch ein rechtes Ferkelchen, Moriz; hast Dich schon wieder ganz schmutzig gemacht.“ — Moriz: „Was ist das, Mutter, ein Ferkelchen?“ — Mutter (etwas verlegen): „Nu, ein Ferkelchen ist ein Kind von einem Schwein.“ — Ein vorsorglicher Gatte. Frau: „Aber, Emil, wo willst Du denn jetzt um halb 11 Uhr noch hin?“ — Gatte: „Ach, ich will nur einen eiligen Brief noch in den Kasten stecken, aber weißt Du, Ottilie, deshalb brauchst Du morgen mit dem Frühstück nicht auf mich zu warten.“ — In st r u t t o n. Unteroffizier: „Wer den Fahneneid bricht, wird aus dem Heere ausgestoßen und mit schwerem Kerker bestraft. Außerdem hat er auch noch im Jenseits allerlei Unannehmlichkeiten zu gewärtigen.“ — Unvergeßlich. Köchin: „Wirst Du mich auch nicht vergessen, Arthur?“ — Soldat: „Wo denkst Du hin, solche Schimkenbeine, wie ich sie bei Dir gehabt, vergißt man nicht so schnell.“ — Das Klei n e r e U e b e l. Baron (heim Heirathsvermittler die Photographie seiner zukünftigen Braut betrachtend): „Nein, mein Vetter, da wird nichts daraus. Da sehe ich doch lieber die langen Gesichter meiner Gläubiger!“

Aber der Mörder ließ sich nicht blicken. Nach dem einzigen Schuß, den er abgegeben, herrschte wieder tiefe Stille, und nur die erschrocken Nachtigallen begannen von neuem ihr Lied. Der zerschossene Knöchel bereitete Youle argen Schmerz und er mußte seine ganze Kraft aufbieten, um nicht das Bewußtsein zu verlieren. Durch eine gewaltige Willensanstrengung vermochte er die drohende Ohnmacht von sich zu bannen, und trotz der Schmerzen kroch er auf dem Wege, den er gekommen, zurück, bis er dessen Anfang erreichte. Aber nun machte die Natur ihre Rechte geltend und trotz aller Anstrengung verlor er das Bewußtsein. Noch bevor aber seine Sinne völlig schwanden, hörte er einen Ackerknecht pfeifend des Weges kommen, und es gelang ihm, einen Schrei auszustößen, der wohl schwach und gedämpft war, jedenfalls jedoch vernommen werden mußte. Als er wieder zum Bewußtsein kam, lag er in einem Bette und sah Aliz in höchster Angst über sich geneigt. Leise nannte er ihren Namen, worauf sie sich noch tiefer über ihn neigte und ihn mit Thränen in den Augen küßte, während ein tief empfundenes Dankgebet in ihrem Herzen aufstieg. — Ich fürchtete schon, Geliebter, Du wärist todt! stammelte sie. — Wie brachtest Du mich hierher? fragte er schwach. — Ein Ackerknecht kam des Weges und hörte Dich schreien. Er fand Dich am Zauntritt liegend und dachte im ersten Moment, Du wärest todt. Er eilte ins Dorf um Hilfe, und als Dich die Leute erkannten, brachten sie Dich ins Schloß. Ach, Harold, fügte sie hinzu, während sie die Arme um seinen Hals schlang, ich fürchtete schon, ich hätte Dich für immer verloren. — Und Du wirst ihn auch verlieren, Aliz, wenn Du nicht aufhörst zu schwachen, ließ sich hier die mürrische Stimme des Doktors Parson vernahmen.

Er wird bald starkes Fieber haben. Laß ihn allein und geh hinunter. — Nein, Vater; ich will ihn pflegen. Sage mir nur, was ich zu thun habe, hat Aliz ängstlich. — Es wäre besser, Du gingst hinunter. — Ich gehe nicht! erklärte das junge Mädchen fest. Niemand wie ich darf Harold berühren. Wer weiß, ob er mir am Leben bleibt. Obgleich einer abermaligen Ohnmacht nahe, vernahm der Verwundete diese Worte und er lachte. — Mir ist nichts, versicherte er leise. In Afrika trug ich ganz andere Wunden davon, wenn wir gegen die Eingeborenen kämpfen mußten. Grüme Dich also nicht, Aliz, und . . . und . . . Seine Stimme versagte und er verlor wieder die Besinnung. — Da haben wir's, sagte Parsons scharf; nun siehst Du, was Du angestellt hast. — Vater, ich will ihn pflegen. Ueber den Verwundeten geneigt, brummte der Doktor: — Jemand muß ihn jedenfalls pflegen, und weshalb könntest nicht Du es sein? Gehe vor Allem in mein Zimmer und hole etwas Charpie. Ich muß die Wunde erst untersuchen. Aliz gehorchte, und alle seine kleinlichen Eifersüchteleien beiseite setzend, führte Parsons den Mann der Wissenschaft hervor. Er hegte nicht den Wunsch, Harold möge sterben, denn er vermuthete scharfsinnig genug, daß Youle der Einzige sei, der ihn vor der Bosheit und Schlechtigkeit Minsleigh's beschützen könnte. Denn wenn dieser bei Aliz nicht auf seine Rechnung kam, so war er ganz der Mann dazu, um eine neuerliche Schwärzung zu machen und den Doktor abermals des Mordes zu beschuldigen, während Parsons recht gut wußte, daß ihm sehr leicht Unannehmlichkeiten erwachsen könnten. So bot er denn seine ganze Kunst auf, um den jungen Mann

zu retten, und da er ein brillanter Operateur war, so brachte er die Kugel rasch und schmerzlos genug zum Vorschein. Youle wußte von all diesen Dingen nichts, denn er verfiel abermals in Bewußtlosigkeit. Die ganze Nacht wachte Aliz an seinem Lager, und ihre Wangen waren bleich und eingefallen, als der junge Mann gegen Morgen endlich in einen erquickenden Schummer verfiel. Trotz der Ermahnung ihres Vaters — er beschränkte sich auf das bloße Ermahnen, wohl wissend, wie beharrlich seine Tochter zu sein verstand — wollte sie nicht zu Bett gehen, sondern saß neben dem Kranken, hielt seine Hand und kam den vielfachen Anforderungen der Krankenpflegerberufes unermüdet nach. Erst am Nachmittag kam Harold wieder zu sich; allein Parsons gestattete ihm kaum zu sprechen. Immerhin ersuchte der Verwundete, daß man eine Untersuchung eingleitete hatte, um zu erfahren, wer den heimtückischen Schuß abgegeben habe, und daß Inspektor Unwin gerufen worden sei. — Nein, nein, murmelte er, als sich Aliz über ihn neigte; man soll die Polizei unbehelligt lassen. Vergessene Dinge sollen nicht aufgerührt werden. Ich werde ihn selbst bestrafen. — Wen? fragte Aliz leise. — Gilbert Minsleigh. Ich glaube . . . er . . . Von Schwäche übermannt, schlief er bei diesen Worten ein, ohne seinen Satz vollendet zu haben. Gleich ihm neigte auch Aliz zu der Annahme, daß Gilbert der Mordmörder sei. Sie hielt dies sogar für durchaus wahrscheinlich, weil Harold nahe daran war, den Mörder der Schloßfrau ausfindig zu machen, und seine Entdeckung würde die Pläne Gilbert's, Aliz zu heirathen, um sich in den Besitz ihres Vermögens zu setzen, gründlich zerstören. (Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenheftes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Offene Stellen.

**Wirtschafterin** wird zu einem kinderlosen Ehepaare gesucht, ebenso ein anständiges Mädchen. Gest. Offerten sind an folgende Adresse einzureichen: R. Pipperok, Takacsány, Zempléner Komitat. 90821

**Klassensagenten** können schönen Verdienst erreichen. Fuchs H., Bankhaus, Budapest, Kecskeméti-u. 1. 30738

**Komptoirist** mit einigen Fachkenntnissen in der Kolonialwaren- und Eisenbranche wird gesucht. Max Gruber u. Sohn, Turóc-Szt.-Márton. 90867

**Kommiss**, erste Kraft der Herrenwäsche- und Herrenmodebranche, wird per sofort oder 1. Dezember acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüche und Referenzen an J. Schar, Pozsony. 30727

**Kommiss** der Spezereibranche, 15-16 Jahre alt, der die 3 Landes Sprachen spricht, wird für 1. Dezember acceptirt. Gehalt 20-24 Kronen nebst freier Station. Ehrenstein Ignác, Léva. 18642

**Brunnenmeister u. Verwalter** zu Sauerbrunnunternehmung gesucht. Nur Fachleute, welche schon bei Sauerbrunnen wirkten, sollen anfragen. Ungarische Sprache unerlässlich. Offerte mit Gehaltsanspruch unter „Vita 846“ an die Exp. 90846

**Geübte Maschinenschreiberin**, die ungarisch und deutsch flott stenographirt, findet dauerndes Engagement in einer Kolonial-Großhandlung der Provinz. Monatsgehalt K. 120. Bevorzugt werden, die schon mehrjährige Bureaupraxis haben. Offerte unter „Draugegend“ an die Exp. 30788

**Eine perfekte Komptoiristin**, die auch Maschinen-schrift versteht, deutsch und ungarisch stenographirt, in der Korrespondenz und Buchführung bewandert ist, findet sofortige Anstellung. Offerte samt Gehaltsansprüche sind zu richten an die Exp. unter „Komptoir 852“. 90852

**Ein tüchtiger, moderner Auslagearrangeur**, der auch ein guter Verkäufer und der deutschen, ungarischen u. serbischen Sprache mächtig ist, findet in unserer Manufaktur-Geschäft sofortige Aufnahme. Shosberger Lajos és társa, Ujvidék. 30759

**Szólóhírtokosokkal** sürü érintkezésben levő, a szőlészeti szakmában gyakorlatilag járatos, művelt uriember állandó szép alkalmazást kaphat azonnal. Részletes levélbeli ajánlatkérétek „Szóló 878“ jellegére a kiadóba. 90878

**Bei erstklassiger Firma** finden mehrere erfahrene **Waldmanipulanten** der Eichenholzbranche für Manipulationen sowohl in der Ebene als auch im Gebirge dauernde Stellung. Offerte unter „G. 2. 1940“ an Haasenstein u. Vogler, Budapest, zu senden. 30566

**Köszön**, koksz és faszén megrendelések gyűjtésére jutalék ellenében ügynökök felvételnek delután 5-től 7 óráig Braun Bernát és társa köszön nagykereskedő cégnek, Budapest, V., Deák Ferencz-ter 1. 18649

**Blavierreiter** sucht Promontor Cognacfabrik. Nur Herren, welche sich auf entsprechende Erfolge aus letzter Zeit in dieser Branche berufen können, wollen Offerte unter „Repräsentant 74524“ an Josef Schwarz, Andrassy-ut 7, jenden. 30766

**Älteres Mädchen**, womöglich eine alleinstehende Witwe aus armer jüdischer Familie, wird als Aufschreiberin in eine Bahnrestauration gesucht. Offerten die gleich eintreten können, wollen ihre Offerte an die Bahnrestauration Szabadka richten. Beanprucht wird dezent bescheiden und richtiges Rechnen. 30757

**Suche zwei tüchtige Kommiss** für mein Mode- und Manufakturgeschäft. Selbe müssen der ungarischen und slowatischen Sprache mächtig sein. Eintritt sofort oder per 1. Dezember. Offerte nebst Gehaltsansprüchen sind an die Firma Simon Kreischer, Nyiregyháza, zu richten. 87651

**Gyakornok**, tisztességes házból, fizetés mellett azonnal felvétetik. Ajánlatok „Szorgalmas 838“ jelige alatt a kiadóba kéretnek, 90838

**Strazist und Fakturist**, flinter Rechner, mit guter Schrift, wird für ein hiesiges erites Fabrikhaus zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Angabe des Alters, der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche sind unter „C. P. 840“ an die Exp. zu richten. 90840

**Pályázat**. Ingyen küldetik az Országos Pályázati Közlöny mutatóvárszáma, mely az összes betöltendő állásokat tartalmazza. Budapest, Naputeza 13. 30190

**Magas jutalék**. Ügynökök, kik a fővárosban és vidéken jobb körökben megfordulnak, magas jutalékra felvétetnek (nem sorsjegy, sem biztosítás). Ajánlatok „Könnyű kereset“ jellegére „Hermes“ hirdetési irodába, Budapest, Nagymező-utca 48. 90949

# Liebig's Fleisch-Extract

Altbewährtes, unentbehrliches Hilfsmittel für die Küche.

## OXO BOUILLON

Flüssig, sofort trinkfertig.  
1½ bis 2 Theelöffel auf eine Tasse heißen Wassers.

### KLASSENLOSE

GANZE KR. 12  
HALBE KR. 6  
VIERTEL KR. 3  
ACHTTEL KR. 1.50

BANK FRITZ DÖRGE BUDAPEST  
KÖSSUTH TER 11

### Möbel

gegen Ratenzahlung wie auch fixe Zeit zu soliden Preisen und vortheilhaften Zahlungsmodalitäten. Mit Auslieferung dient

**STEFAN LISZT,**  
Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 2, Ede Kigyóter, in der Möbelniederlage. 37885

Unser neuestes Möbelalbum mit mehr als 500 Abbildungen versehen wir gegen 60 Heller franko

**Oly éltesebb uriember ismeretséget keresem,** ki engem állásba juttatásig havi 40 koronával támogatna. „Szerény 563“ jellegére eskis komoly ajánlatot kérek. 18563

Bestes Weihnachts-geschenk 6 Stück  
**Leintöcher,** hochprima, ohne Naht, 150 Ctm. breit, 200 Ctm. lang, und Baumwollweber

**Brüder Kejcar,** Dobruška (Böhmen), Waffer Seinen und Baumwollweber franko. — Nach Woll-Damenkleiderstoffe.

---

### Möbelverkauf per Kassa oder auf Ratenzahlung.

Züchler- und Tapezierer-Möbel in solider Ausführung werden zu den billigsten Preisen bei

**M. A. BENEDEK,** Möbelhändler, VIII., Üllői-ut 14

verkauft. Gegründet im Jahre 1880. Gegen Einsendung von 60 Hellern (auch in Briefmarken), sende ich mein illustriertes Möbelalbum franko.



**GUMMI** Original französische und amerikanische Präservativ-Spezialitäten

Arztl. empfohlen! Garant. verlässlich!

**Gummi und Fischblasen** in Original-Packung! Preise per Duzend 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kronen.

**Frauen-Schußmittel** laut ärztlicher Verordnung „Pessarum oclusivum“ Kr. 3-5.

Neu! Neu! Neu!  
**Auto Vaginal „Spray“** Kronen 15.—

**Frigateur, Bidets,** sowie sämtliche Mittel zur Frauen- und Herren-Hygiene zu Fabrikpreisen

gratis und franko meine neueste Preisliste.

**J. KELETI,** BUDAPEST, IV. ker., Koronaherczeg-u. 17.

### Mechanische Strickwaarenfabrik

en gros mit elektr. Betrieb en detail für Jagd-, Ski- und Touristensport, Handschuhe u. Strumpfwarenfabrik Abtsdorf (Böhmen). Verkaufsstelle nur M. Beck, Wien, XIX., Döhlinger Hauptstrasse 30 d.

Beste Einkaufsquelle von Handschuhen, Strümpfen, Socken, Trikotwäsche, Strickwolle. Spezial-Erzeugung v. **Golfjacken** von K. 11.50 aufwärts, Jagdwesten, Sweater, Stutzen, gestrichten Damenblousen, Seelenwärmer, Hosen, Unterrocken, Kniewärmer etc.

**Alle Strümpfe** werden mit garant. echtfarbigem Garn angefertigt von 4 Heller per Paar aufwärts. Zücht. Preiscontant gratis und franko.

Zur Herstellung von feinstem

## Rum u. Liqueur

sendet Gebrauchsanweisung

### GRATIS

**WATTERICH A.** Dohány-utca 5. BUDAPEST, VII.

**Ihre Frau verdient** neben ihrem Haushalt durch leichte Handarbeit **bis 20 Kronen pro Woche** auch für Männer geeignet.

**Geringe Anschaffungskosten.** Bestellen Sie Prospekt.

**F. Schöndorfer** Unternehmung zur Förderung der Hausarbeit  
Wien, VII., Nelken-gasse 163.

## Moderne Luster

in grosser Auswahl. Allerlei Beleuchtungseinrichtungen, fachmässiges Unternehmen für moderne Wasserleitung, Klosets und Badezimmer.

## HEINRICH STERN

VI., Ó-UTCZA Nr. 19.

Grosses Lager von Gasöfen, Gasrechauds. Gegründet 1897. Gegründet 1897. Telefon 76-87 szám.

## BUTOR

aus választékban egy készpénzre mint részletfizetésre rendkívül olcsó áron kapható

**Ehrentreu Festvérekenél** Budapest, VI., Eötvös-utca 17 (Andrassy-ut sarok). Képes árjegyzék ingyen. Telefon 22-27.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Möbel

**Antike Möbel** (keine Imitation), Bronze-Statuen und Figuren, antike Stoffe, Gobeline. Lázár-u. három, Nagy Zsigmond. 30386

**Serrenzimmer**, modern, Mahagoni, mit Büchertafel, geschliffenes Glas, Schreibtisch u. Lederantenn, wirklich billig zu haben. Lázár-utca 3. 30393

**Teppiche**, gebrauchte Perfer, Speise- und Salonteppeiche (Moroccan, Mouschabab), Karamanie, Vorhänge, alles äußerst billig. Lázár-u. 3. 30391

**Bronzeluster**, Gas- und Elektrisch, aller Art, staunend billig. Speisezimmer, Luster mit Mittelzug 23. fl. „Partie-Möbelwaarenhaus“, Lázár-u. 3. 30390

**Amerikanische** Schreibstühle zu außergewöhnlich billigen Preisen sind zu haben bei: „Gelegenheits-Wohnungseinrichtungswaarenhaus“, Lázár-utca három. 30414

**Gelegenheitskauf**. Schlafzimmer 100 Gulden, Speisezimmer-Einrichtungen 110 Gulden, Perfer-Teppiche 9 Gulden, Teppichdivan 20 Gulden. Kammen billigst. Situations-Möbelverkauf, Dob-u. 22. 30415

**Möbel**, echte Mahagoni und Palissander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonarrangirten in reichster Auswahl. Lázár-utca 3. Telephon 18-22. 30387

**Arverésekről** uraságotól veszek és eladok egyszerűbb és finomabb mindenféle butorokat. Levelezőlapra azonnal jövek. Barth, Szóvetség-u. 28/a. 90633

**Alkalmi butor vétel** és eladás, Akácza-utca 7a, Népszínház közelében. Lautenburg Lázár, kárpitosmester. 29245

**Möbel** jeder Art werden zu billigen und vortheilhaften Ratenzahlungen und gegen Kassa verkauft. Möbellager, Fabrikengasse 13 und Hunyadiplatz 3, im Hof. Telephon 99-62. 29809

**Möbel**, nur guter Qualität in jedem Stil, zu tief reduzierten Preisen zu verkaufen beim Möbelfabrikanten Steinberger Manó, Teréz-körút 40. sz. 30371

**Möbelfredit** neuen Systems. Möbel besserer Ausstattung, gegen Baar oder auf bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im Möbellager Valázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankredit verpflichtet weder zur Antikeisungszahlung noch zu sonstigen Ausgaben. 90895

**30% Ersparnis! Régi butorszalon**, Budapest, Ferenciek-tere 3, felemler. Kauf, Verkauf von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni und Palissander-Möbeln, Serrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telephon 82-13. 90898

**Möbel** in besserer Ausstattung, auch gegen Ratenzahlung, zu haben bei **Klein Gyula, VII., Erzsébet-körút 36.** 90957

**Englische Ledergarnitur**, echt, fl. 150, komplettes mahagones Schlafzimmer fl. 170. Szűcs, Lapejterer, József-körút 14. 90899

**Möbel** kaufe und verkaufe alt und neu, Schlaf-, Speisezimmer, Salon, Messing und verschiedene Möbelfüße, englische Ledergarnitur. Grosz Sándor és Társa, Liszt Ferenc-ter 8 (früher Gyár-utca 2.) Telephon 14-09. 90897

**Seffel, Lederseffel, Mohrseffel, Speiseesessel, Klavierseffel, Schaufel, Fauteuil, Kinderseffel, Klotzts zc.** kauft man gut u. billig bei **Lan- graf Mór, Seffel-fabrik, Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca 2 (Rostély-utca).** 90894

**Möbel**. Schlaf-, Speisezimmer und Saloneinrichtungen, Herrschaftszimmer, Bureau-einrichtungen, Messing- u. Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge kauft und verkauft Frau Karl Wechsler, Király-utca 23, I. St., Ede Kazinczy-utca. 90892

**Biedermeier-stilben** mahagoni- és cseresznye-fahálószoba, fényezett, finom kivitel, jutányosan eladó. Kronstein, műasztalos, Koszoru-utca 14. 18694

**Butorok. Műbutor-kereskedelmi Részvénytársaság, Budapest, IV., Váci-utca 9.** Nagy választék asztalos, kárpitos és diszbutorokban, továbbá híres festőművészek képeiből. **Eladás készpénzért és részletre.** Allandó kiállítás. Butoralbum 1 korona. Megrendelések vidékre. 90951

**Uj és keveset használt butor** nagy választékban részletre és készpénzért. Beraktározási Vállalat Veres Pálné-u. 12, I. em. (Ez előtt Zöldfa-utca.) 30797

**Uj és keveset használt butor** nagy választékban részletre és készpénzért. Beraktározási Vállalat Veres Pálné-u. 12, I. em. (Ez előtt Zöldfa-utca.) 30797

**Uj és keveset használt butor** nagy választékban részletre és készpénzért. Beraktározási Vállalat Veres Pálné-u. 12, I. em. (Ez előtt Zöldfa-utca.) 30797

**Uj és keveset használt butor** nagy választékban részletre és készpénzért. Beraktározási Vállalat Veres Pálné-u. 12, I. em. (Ez előtt Zöldfa-utca.) 30797

**Uj és keveset használt butor** nagy választékban részletre és készpénzért. Beraktározási Vállalat Veres Pálné-u. 12, I. em. (Ez előtt Zöldfa-utca.) 30797

**Uj és keveset használt butor** nagy választékban részletre és készpénzért. Beraktározási Vállalat Veres Pálné-u. 12, I. em. (Ez előtt Zöldfa-utca.) 30797

**Uj és keveset használt butor** nagy választékban részletre és készpénzért. Beraktározási Vállalat Veres Pálné-u. 12, I. em. (Ez előtt Zöldfa-utca.) 30797

**Uj és keveset használt butor** nagy választékban részletre és készpénzért. Beraktározási Vállalat Veres Pálné-u. 12, I. em. (Ez előtt Zöldfa-utca.) 30797

**Uj és keveset használt butor** nagy választékban részletre és készpénzért. Beraktározási Vállalat Veres Pálné-u. 12, I. em. (Ez előtt Zöldfa-utca.) 30797

**Uj és keveset használt butor** nagy választékban részletre és készpénzért. Beraktározási Vállalat Veres Pálné-u. 12, I. em. (Ez előtt Zöldfa-utca.) 30797

**Uj és keveset használt butor** nagy választékban részletre és készpénzért. Beraktározási Vállalat Veres Pálné-u. 12, I. em. (Ez előtt Zöldfa-utca.) 30797

**Kereskedelmi Gyors-író és Gépiró-iskola** kitűnő tanítáért nemzetközi és országos kiállításokon **aranyérmekkel** kitüntetve. Beiratások csak **Budán, II., Fő-utca 50 és Iskola-utca 27.** Saját épületben. 18648

**Markovits** gyors- és gépiró-szakiskola. Gyors-írási és gépiráson kívül kereskedelmi szakoktatással, angol, francia, német nyelv, valamint ügyvédi irodai teendők tanításával és a polgári iskolák 3-ik és 4-ik osztálya tananyagából összevont vizsgálatokra való előkészítéssel foglalkozik elsőrangú szaktanárok vezetése alatt. Elvállal irásunkat és sokszorosításokat. Bővebb felvilágosítást nyújt a szakiskola vezetősége (V. Bank-utca 4. sz., fidsz.). 89695

**Diplomirter** Musikprofessor gibt in vornehmen Häusern Unterricht in der Harmonielehre, Kompositionslehre. Adressen erbeten unter „Komponist“ an Josef Schwarz, Antonenbureau, Andrassy-ut 7. 30769

**Norddeutsche** geprüfte Lehrerin, perfekt englisch, französisch, Fortbildungsgesellschaft, hat noch Stunden zu begeben. Offerte unter „Vorzügliche Lehrerinfolge 863“ an die Exp. 90863

**Engländerin** aus London würde eine Stunde täglich im Englischen oder Slavisch für ein Zimmer geben. Eötvös-utca 32, III. 5. 90890

**Deutsche** Dame wird sofort aufgenommen. Vorzugstellen 2-4. Arcastrasse 62, III. 18. 90937

**Junges Mädchen** aus gutem Hause, welches auch leichte häusliche Arbeiten verrichtet, wird zu einem neunjährigen Knaben gesucht. I., Városmajor-utca 49, I. 1. 90937

**Diplomirter** Erzieherrin, Sprachen, Musikföndig, Ungarinen, sowie Deutsche, deutsche Bonnen empfiehlt **Centralbureau Fleger, Teréz-körút 35.** 18619

**Uj képzőt** jelesen végzett gyakorlati tanító nevelőnek, esetleg segédtanítónak ajánlkozik Lusztig, Tökésujfalú. 90914

**Deutsches Fräulein** zu neunjährigem Knaben für gute Nachmittage gesucht. Vorstellung: 2-3 Uhr, Ofen, Donatigasse 61. 90948

**Erzieherin** für Nachmittage 2-1/2 Uhr, die Elementargegenstände unterrichtet, wird mit guter Bezahlung sofort aufgenommen. Die Klavier und Französisch unterrichtet, wird bevorzugt. I., Logodny-utca Nr. 33, Villa. 30787

**Deutsche Bonnen**, Französinen, dipl. Lehrerinnen empfiehlt, jeder Art Lehrkräfte placirt **Jolan Engár, Kossuth-Lajos-utca 1.** 30791

**Intelligentes** deutsches Fräulein, bescheiden u. still, in Handarbeiten tüchtig, hilft bei den Schulaufgaben, sucht tagsüber Stelle zu Kindern. Gef. Zuschriften erbeten unter „Zugethan 700“ an die Exp. 70700

**VII-ik realista** elemista és középiskolai tanulók tanítását elvállalja, ki a tanításban nagy jártassággal bír. Hébert is tanít. Megkeresések „Lelkiismeretes tanító“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 30698

**Berlín Sprachschule Weltinstitut, Erzsébet-körút 15.** Auf den Weltausstellungen zu Paris, St. Louis, Lüttich höchste Auszeichnungen. Unterricht für Erwachsene, Damen und Herren, sowie größere Kinder im Französischen, Englischen, Deutschen, Italienischen, Ungarischen zc., von Lehrern der betreffenden Nationalität. **Reinerlei Verbindung mit anderen Lehrern oder Instituten.** Die Berlín-Methode ist die einzige Methode, die wirklich zu einem praktischen Resultate führt, da der Schüler von der ersten Stunde an nur die zu erlernende Sprache spricht u. hört, wodurch der Aufenthalt im Auslande ersetzt wird. Prospekte gratis u. franko. Heberseggasse 8. 89440

**Vorbereitung zur Prüfung** für die Bürger- und Mittelschulen, wie auch für den Einjährig-Freiwilligenkurs übernimmt diplomirter Mittelschulprofessor. Auskunft täglich von 1-2 Uhr. Ne-felejt-utca 58, III. 22. 30608

**Englische** Lehrerin, nicht junge, welche Stunden ertheilt, möge vorprechen. Rákóczi-ut 62, I. 2. 18695

**Deutsches Fräulein** zu 2 Mädeln wird aufgenommen. Arcastrasse 14, I. em. 16. 18702

**Ungarischen** Unterricht ertheilt dipl. Lehrerin. VI., Kmetty-u. 14, f. 3. 90900

**Okleveles** fővárosi tanító névelő tanítást vállal. Veeres Pálné-utca 33, II. 14. Sz. Gizella 18700

**Praematurus**, angolul tudó egyetemista (gymnazistát tanítana. Czim B. G., Klinika. 18701

**Deutsches Fräulein** sucht Tagesstelle zu Kindern. Sip-utca 15, Parterre 7. 18683

**Pariserin**, 6jähr. Zeugniss, Bonne superieure und (1 deutsche) Erzieherrin, tüchtig Französisch, Slavisch, langjähr. Zeugnisse, suchen sofortige **Provinzialstelle.** Náh. Király-utca 73, II. 27, Budapest. 18684

**English lessons** can be had on Tuesdays, Thursdays and Saturdays in the forenoon from 10-12 o'clock by Mrs. Ida Fritze, Váci-körút 4, II. 25. 30802

**Verpflegung.** **Zafeltrauben**, edelste Gattungen, sorgfältig gepackt, 5 Kilo Postford 4 Kronen; saftige, feine Birnen, Zafeläpfel, gesunde Prachtexemplare, 3 Kronen liefert Notmann Hermann, Rákóczi-utca 89976

**Csemegeszó** fagymentes csomagolással, postakosaranként 3.50; teli nemes fajalmák és birsalmák 2.80; 50 kilo 20 kor.; papirhéjú dió, póstaszakkal 3.80; házilag főzött baracklekvár és birsalmasajtnak kilója 2 kor. 40 fillér; szilvalekvárnak 1.40; elsőrendű fajboroknak hektoliterenként 50 koronával szállítja Szabó III, Csongrád. 90550

**Ebedkosztot** kaphat 2-3 uriember, int. izr. hivatalnok-családnál, ahol a főzést nem iparszerűleg üzik. Vadász-utca 27, I. 9, II. lépcső. 20748

**Nepfel und Rüsse** 5 Kilo feinste Zafeläpfel Nr. 2., 5 Kilo vollkönnige Rüsse Nr. 2.80. Bei größerer Bestellung kauft, liefert Weinberger Leona, Beszterce (Erdély). 90841

**Teljes ellátást** kaphat uriember, fiatal, int. izr. hivatalnok-családnál. Vadász-u. 27, I. 9, II. lépcső. 30749

**Rüsse**, heurige, gesunde, dünnchalige, weißferrige, hundert Kilo 52.—, fünfundsmanzig Kilo 14.—, ein fünf-filó-Postford für 3.20 Kronen liefert unfrankirt per Nachnahme Georg Mihajlovics in Monor. 90754

**Maroni**, Römer, riesengroße süße, 100 Kilo 28, 25 Kilo 8.50, ein 5 Kilo-Postford 2.40, Simonit, Originalfüße, 360 Stück 12, 5 Kilo-Postford 2.50, Jassaorangen, Originalfüße, 144-150 St. 12, 5 Kilo-Postford 3, Meraner hochedle Butterbirnen, Dechant Spadoni-, Spinacarpis-Sorten 5 Kilo 7 Kr. liefert unfrankirt per Nachnahme Sorelli Buttetto, Budapest, Ferencz József-rakpart 19. 90698

**Keine Privatpost** (keine Auskocherei), V., Bálvány-utca 3, II. 13. 90925

**Teljes ellátást** keresek jobb családnál, müegyetem közelében. Ajánlatok ármegjelöléssel, „Technikus“ alatt a kiadóba. 90913

**Sauerkraut**, Gurken, Paprika, Paradeis, Nüssen offerirt billigt „Hungaria“ Konjervenfabrik, Budapest, VI., Szabolcs-utca 17. 18684

**Keine Bedienung** wird für Vormittage aufgenommen. Vorzugstellen von 9-11 Uhr. Vécsey-utca 5, IV. 17. 90911

**Elsőrangum** monogrammhimzónó kelegyek himzósét olesón elvállalja. Csengery-utca 67, ajtó 21. 90959

**Keine Bedienung** wird für Vormittage aufgenommen. Vorzugstellen von 9-11 Uhr. Vécsey-utca 5, IV. 17. 90911

**Elsőrangum** monogrammhimzónó kelegyek himzósét olesón elvállalja. Csengery-utca 67, ajtó 21. 90959

**Keine Bedienung** wird für Vormittage aufgenommen. Vorzugstellen von 9-11 Uhr. Vécsey-utca 5, IV. 17. 90911

**Keine Bedienung** wird für Vormittage aufgenommen. Vorzugstellen von 9-11 Uhr. Vécsey-utca 5, IV. 17. 90911

**Keine Bedienung** wird für Vormittage aufgenommen. Vorzugstellen von 9-11 Uhr. Vécsey-utca 5, IV. 17. 90911

**Keine Bedienung** wird für Vormittage aufgenommen. Vorzugstellen von 9-11 Uhr. Vécsey-utca 5, IV. 17. 90911

**Keine Bedienung** wird für Vormittage aufgenommen. Vorzugstellen von 9-11 Uhr. Vécsey-utca 5, IV. 17. 90911

**Keine Bedienung** wird für Vormittage aufgenommen. Vorzugstellen von 9-11 Uhr. Vécsey-utca 5, IV. 17. 90911

**Keine Bedienung** wird für Vormittage aufgenommen. Vorzugstellen von 9-11 Uhr. Vécsey-utca 5, IV. 17. 90911

**Eine alleinlebende** dunnquirte junge Frau bietet sich als Hausrepräsentantin, als Stütze der Hausfrau, Mutterstetle oder zu sonstiger Vertrauensstellung an. Selbe ist äußerst erant und könnte jeder größeren Haushaltung vorziehen. Geneigte Zuschriften unter „Stadt oder Land 697“ an die Exp. 70697

**Magyar**, német gyors-és gépiró azonnal állást keres. „Ügyes kezdő 933“ jellegű ajánlatok a kiadóhivatalba kéretnek. 90933

**Gebildetes** Fräulein sucht Beschäftigung für den ganzen Tag oder Nachmittage zu Kindern. VIII., Derygasse 5, II. 9. 90910

**Nur** wirklich christliches fleißiges Mädchen möge sich vorstellen bei einzelner Dame mit größerer Wohnung. Muß kochen, nähen und waschen können. Gefällige Anträge erbeten unter „Christlich 794“ an die Exp. 70994

## Bekleidung.

**Catarijaste**, fast neu, zu verkaufen. Danjanichgasse 25/a, I. 8. 18662

**Idealschöne** Damenhüte für vornehmste Damenvwelt. Neuvoirungen hochmodernt. Trauerhüllager. Wilkan Henriette, Erzsébet-körút 14. 90449

**Occasio.** 3000 elsőrendű férfinag, alsónadrág, hálóing, női felsőruházat bámulatos olesón. Hauszer, fehernemü-gyár, Nagymező-utca 39. 90903

**Perfekte** Schneiderin in englischen, französischen Toiletten empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Gizellatér 3. L. W., beim Hausbesorger. 90963

**Hochelegante** tegethoffblanc Seidentoilette, neu, Tuch-Theatermantel, „Gloch“-Hut mit Feder und Reifer zu verkaufen. József-körút 65, erfragen beim Hausmeister. 90961

**Elegante** Damentoiletten, Schlafrocke, auch für Schauspielerinnen geeignet, wenig gebraucht, sind billig zu haben. (Nur Nachmittage.) V., József-tér 13, III. 22. 90803

**Zu** kaufe abgelegte Herrenkleider zu höchsten Preisen. Léder Miksa, Akácza-utca 9. 18669

## Diverse

**Padlóbeeresztés, poloskairást** jótállás-sal; **szőnyegporlás pórszivógéppel**, surlást, lakás teljes takarítást olesón vállal Netter, Andrassy-ut 56. **Telefon 16-13.** 18603

**Szobabeeresztés**, ablaktisztítás, valamint egész lakástakarítást elvállalok. Strasser, Erzsébet-körút 5. **Telefon 79-22.** 18569

**Stráfkocsi**, féderes, 16-val, délutáni órákra bérbe adandó. Grünwald, Dob-utca 91. 90802

**Házulajdonosok.** Ajánlok megbízható **házmestereket.** Közvetítés díjtalan. Házgondnok, Lónyay-utca 42/b, I. 12. 18703

**Verloren** eine goldene Broche mit zwei Perlen. Der redliche Finder wird gebeten, gegen entsprechende Finderlohn die- selbe V., Tükör-utca 2, III. Stiege, IV. St., Thür 8, abzugeben. 90929

